1. Blatt. Nr. 315. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Donnerstag, den 14. November 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise, mm einspaltig 8 Reichspfennig Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr 27, in Buer Rienhofstr 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Gork-S. 1256. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Haag und die Saar.

Wann beginnt die Konferenz? – Außenpolitischer Druck des Zentrums.

Paris bleibt stumm.

AZ Berlin, 13. Nov. (Eig Drahtb.)

Die zeitlichen Berechnungen, die noch vor wenigen Tagen über den Abschluß der Haager Schlußkonferenz aufgestellt wurden, sind bereits überholt: heute halten es selbst die größten Optimisten für ausgeschlossen, daß die Konferenz am 2. Dezember zusammentreten kann. Man spricht heute in den Amtsstuben vom 7. oder 8. Dezember, hält allerdings immer noch an der Hoffnung fest daß die Beratungen nur einige Wochen dauern werden so daß wenigstens die Diplomaten ihre Arbeit noch vor Weihnachten beenden könnten. Inwieweit diese Hoffnung sich freilich realisieren läßt, steht noch dahin

Die „Germania" erinnert nicht mit Unrecht daran, daß die Verhandlungen über die Saar, die wahrscheinlich sehr erhebliche Zeit beanspruchen werden, noch gar nicht begonnen haben; sie erinnert weiter daran, daß die Saarfrage seinerzeit als integrierender Bestandteil des Liquidationswerkes bezeichnet wurde, und daß die Zentrumsfraktion sich in Koblenz darauf festgelegt habe, ihr Urteil über das Ergebnis der ersten Haager Konferenz von dem Saar-Resultat abhängig zu machen. Die sachlichen Hindernisse sind zum Teil allerdings aus der französischen Ministerkrise erklärlich. Wenn aber in Paris der gute Wille vorhanden wäre, müßte es doch möglich sein, wenigstens bis zum Beginn der zweiten Haager Konferenz die Besprechungen über die Saar soweit zu fördern, daß sich übersehen läßt, ob sie positiv oder negativ verlaufen. Es wäre deshalb vielleicht angebracht, wenn die Reichsregierung diesen Wink des Zentrums verstände und auf diplomatischem Wege in Paris darauf aufmerksam machte, daß für die Mehrheitsbildung im Reichstage die Lösung der Saar-Frage von ausschlaggebender Bedeutung bleibt.

*

„Der Matin" schreibt, was die Räumung betreffe, so habe der Meinungsaustausch zwischen dem deutschen Botschafter v. Hoesch und dem Außenminister Briand bewiesen, daß der Zeitpunkt der Räumung zu Meinungsverschiedenheiten nicht führen könne. Die ersten sechs Monate des nächsten Jahres würden nach Ansicht der französischen Behörden für die Rücknahme der französischen Truppen aus der dritten Zone reichlich genügen. Die einzige technische Schwierigkeit bestehe jedoch darin, daß die Frist von dem Tage an zu laufen beginnen müsse, an dem die deutsche Schuld kommerzialisiert sei, das heißt, an dem die internationale Bank auf Grund der Uebergabe irgendwelcher Wertpapiere Gläubigerin Deutschlands geworden sei.

Mit diesem Satz stellt sich das offiziöse Blatt in Widerspruch zu dem korrigierten Text der Rede Tardieus. Man sieht daraus erneut, daß die französische Haltung nach wie vor zu Schwankungen neigt.

Hoesch wieder bei Tardieu.

Mageres Communique.

Paris, 13. Nov. (Drahtb.)

Von amtlicher deutscher Seite in Paris wird mitgeteilt: Der deutsche Botschafter v. Hoesch hatte am Mittwoch abend eine einstündige Unterhaltung mit Ministerpräsident Tardieu, in der die deutsch-französischen Beziehungen behandelt wurden.

Volksentscheid am „goldenen Sonntag".

Noch ein geschäftsfreier Sonntag.

Der Reichsinnenminister setzt den 22. Dezember fest.

Berlin, 13. Nov. (Drahtb.)

Wie wir zuverlässig erfahren, soll jetzt der 22. Dezember als endgültiger Termin für den Volksentscheid vorgesehen sein. Mit ausschlaggebend für die Vertagung um eine Woche sei die Annahme gewesen, daß die maßgebenden Politiker und Staatsmänner, deren Mitarbeit bei den Vorbereitungen zum Volksentscheid notwendig sei, nicht vor Mitte Dezember von der zweiten Haager Konferenz zurückerwartet werden könnten.

Der deutschnationale Führer Graf Westarp hatte beantragt, den Volksentscheid zu beschleunigen und noch in diesem Jahre zu veranstalten. Eine Frage ist jedoch, ob sich seine Partei mit dem sogenannten „goldenen Sonntag" als Abstimmungstag gerne abfindet. Am „goldenen Sonntag" dürfte im deutschen Volke kaum großes Interesse für politische Entscheidungen vorhanden sein, so daß es unter diesen Umständen zu empfehlen wäre, den Termin nochmals zu verlegen. Es ist überdies fraglich, ob der Tag auch bei bestem Willen eingehalten werden kann. Zwar wird der Reichswahlausschuß am 25. November zusammentreten, um die endgültigen Ergebnisse der Eintragungen zum Volksbegehren festzustellen. Es ist jedoch fraglich, ob er die genaue Endzahl zur Kenntnis nehmen kann, weil sich immer mehr Beanstandungen bei den Eintragungen ergeben.

*

Der Reichsminister des Innern hat sich, wie kurz vor Redaktionsschluß bekannt wird, wegen Einleitung der vorbereitenden Maßnahmen zur Durchführung des Volksentscheids am 22. Dezember in einem Rundschreiben an die Landesregierungen gewandt. In diesem Rundschreiben heißt es, daß der Reichsminister des Innern die von dem Einzelhandelsausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages gewünschten Maßnahmen, die eine Offenhaltung der Verkaufsläden am Abstimmungssonntag und die Freigabe eines weiteren Sonntags als Ersatz für einen etwaigen Geschäftsausfall am Abstimmungssonntag bezwecken, den Landesregierungen zustimmend zur Kenntnis gebracht hat. Der Reichsminister stellt anheim, daß für die Orte, wo übungsgemäß nur die beiden letzten Sonntage vor Weihnachten für den Weihnachtsverkauf freigegeben werden, auch noch der 8. Dezember freigegeben wird.

Hilferdings Pläne.

Das Kabinett vor der Entscheidung.

Vor der Haager Konferenz will man sich einig sein.

AZ. Berlin, 14. Nov. (Eig. Drahtb.)

Der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding wird auf starkes Drängen der Regierungsparteien seine Arbeiten über die Finanzreform demnächst zum Abschluß bringen und dem Kabinett zuleiten, das sich Anfang der nächsten Woche mit den einzelnen Vorlagen beschäftigen wird. Man rechnet damit, daß innerhalb des Kabinetts eine Verständigung in etwa einer Woche erfolgen kann, so daß der Kanzler dann die Verbindung mit den Regierungsparteien aufzunehmen imstande wäre. Jedenfalls besteht die Absicht, innerhalb der Koalitionsparteien eine vollkommene Klärung über die finanzpolitischen Pläne noch vor Beginn der zweiten Haager Konferenz herbeizuführen, um damit zum Ausdruck zu bringen, daß die Zustimmung zum Youngplan auch innerpolitisch verbunden bleiben soll mit einer völligen Umgestaltung der bisherigen Finanzwirtschaft.

Dr. Scholz wird Nachfolger Stresemanns

in der Führung der Deutschen Volkspartei.

Berlin, 13. Nov. (Drahtb.)

Wie aus Kreisen der Deutschen Volkspartei verlautet, hat sich das Befinden des Führers der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz so weit gebessert, daß er in einigen Tagen die Klinik verlassen kann. Er wird nach einem Erholungsurlaub Anfang Januar wieder ganz ins politische Leben zurückkehren. Inzwischen wird auch die Frage der Parteiführung gelöst werden. Es ist nämlich beabsichtigt, den Zentralvorstand, der den neuen Führer zu wählen hat, für Dezember nach Berlin einzuberufen. In parlamentarischen Kreisen gilt im Augenblick als wahrscheinlichste Lösung, daß Dr. Scholz zum Parteiführer gewählt werden wird.

Frau Zoubkoff †

Schneller Tod nach wechselvollem Leben.

Beisetzung in Cronberg.

AZ. Bonn, 13. Nov. (Eig. Drahtb.)

Frau Zoubkoff ist am Mittwoch kurz vor sieben Uhr früh im Franziskus-Hospital in Bonn infolge Herzschwäche gestorben.

*

Nun hat der Tod einer 63jährigen Frau, die durch eine späte Ehe in den letzten Jahren viel von sich reden machte, ein schnelles Ende gesetzt. Frau Zoubkoff, die frühere Prinzessin Viktoria von Preußen, wurde am 12. April 1866 geboren. In den 80er Jahren kreuzte ihre Verlobung mit dem Fürsten Alexander von Bulgarien, Prinzen von Battenberg, die Politik Bismarcks, der aus dieser Liebesheirat Konflikte mit Rußland entstehen sah und ihr deshalb energischen Widerstand entgegensetzte. Die Verlobung wurde dann 1887 gelöst. Prinzessin Viktoria schloß dann am 10. November 1890 die Ehe mit dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, den ihr kaiserlicher Bruder als „famosen Kerl" bezeichnet hatte. Der Fürst starb im Jahre 1916 und seitdem lebte die Prinzessin in Bonn im Palais Schaumburg, das ihrem Neffen, dem ehemaligen Fürsten zu Schaumburg-Lippe gehört. Im Jahre 1927 machte sie die Bekanntschaft des 25jährigen russischen Flüchtlings Alexander Zoubkoff, der nach der Revolution vor den Bolschewisten geflüchtet und nach abenteuerlichem Leben zufällig nach Bonn gekommen war. Es kam schließlich zu einer Verlobung und trotz Widerständen von seiten des früheren Kaisers und des Chefs des Hauses Schaumburg-Lippe zur Eheschließung einer 61jährigen mit einem Manne, der nach den Jahren nach ihr Enkel sein könnte, am 21. November 1927 im Palais Schaumburg-Lippe in Bonn. Die Trauung wurde nach russischem Ritus vollzogen. Besonderes Interesse erregte in der Oeffentlichkeit die Tatsache, daß die Prinzessin einen Spitzenschleier ihrer Mutter, ein kostbares Erbstück aus dem Besitz der englischen Königsfamilie mit den Wappenblumen des Hauses Windsor bestickt, als Brautschmuck angelegt hatte. Der Verlauf der Ehe zwischen der 61jährigen und dem 25jährigen war vorauszusehen. Es kam bald zu Unstimmigkeiten zwischen dem Ehepaar. Zoubkoff vergeudete mit zweifelhaften Freunden und Freundinnen in Berlin und anderen Orten das Vermögen der Prinzessin, die allein eine jährliche Apanage von 40 000 Mark hatte. Gewissenlose Vermögensverwalter, ebenfalls Freunde Zoubkoffs, ließen ihn in allem freie Hand. Als Zoubkoff als lästiger Ausländer im Jahre 1928 aus Deutschland ausgewiesen wurde, war das Vermögen der Prinzessin, das früher auf 12 Millionen geschätzt wurde, dahin. Auf Betreiben der lippischen Familienverwaltung in Bückeburg wurde im Jahre 1929 das Konkursverfahren über das Vermögen der Prinzessin eröffnet. Erst vor kurzem erfolgte die Konkursversteigerung in Bonn, die auch nicht das brachte, was sich Frau Zoubkoff versprochen hatte. Noch wenige Tage vor ihrem Tode hatte die Prinzessin einen Antrag auf rechtsgültige Scheidung von dem abenteuerlichen Russen eingereicht. Dann kam ihre Krankheit. Der schnelle Tod ist sicherlich mit auf all die Aufregungen zurückzuführen, die die Prinzessin in den letzten Jahren erleben mußte.

*

Die Beisetzung der Verstorbenen findet auf dem Schloß des Landgrafen von Hessen in Cronberg im Taunus statt. Die Gattin des Landgrafen ist die Schwester der Toten.

Die letzten Stunden.

Bonn, 13. Nov. (Drahtb.)

Der Tod von Frau Zoubkoff, die an beiderseitiger Lungen- und Rippenfellentzündung erkrankt war, ist in den Morgenstunden des Mittwoch infolge plötzlich auftretender Herzschwäche eingetreten. Die Schwester der Verstorbenen, die Landgräfin von Hessen, weilte noch bis in die späten Abendstunden des Tages am Krankenbett, zog sich dann in ihr Hotel zurück, da das Befinden von Frau Zoubkoff zu Befürchtungen noch keinen Anlaß gab. Als sich der Zustand morgens verschlimmerte, wurde die Landgräfin sofort benachrichtigt, die jedoch mit dem Langrafen von Hessen erst im Krankenhaus eintraf, als ihre Schwester bereits verschieden war.

20 stark bewaffnete Verbrecher

machen einen verwegenen Raubüberfall auf die Brooklyner Schiffswerft.

Der Kassenschrank hielt stand.

Neuyork, 13. Nov. (Drahtb.)

Ein überaus verwegener Raubüberfall wurde am Mittwoch auf die Vorratsmagazine der Brooklyner Werft versucht. Etwa zwanzig schwer bewaffnete Verbrecher fielen plötzlich über das Wachpersonal her. Dreizehn Wächter wurden gefesselt und für die Dauer des Ueberfalles unschädlich gemacht. Der Versuch, den schweren Geldschrank des Büros zu sprengen, schlug jedoch fehl. Den Verbrechern ist dadurch eine Beute von 86 000 Dollar in bar entgangen. Die Kühnheit der Räuber, die bald darauf wieder das Weite suchten, ohne daß es der Polizei bisher gelang, auch nur einen von ihnen zu fassen, war um so größer, als sich in der Umgebung der Schiffswerft mehr als 100 bewaffnete Marinesoldaten aufhielten, von denen jedoch niemand auch nur das geringste von dem Ueberfall wahrgenommen hat.

70 000 Mark unterschlagen.

Ein ungetreuer Geschäftsführer der „Nationalen Einheitsfront".

Berlin, 14. Nov. (Drahtb.)

Der Geschäftsführer der Vereinigung „Nationale Einheitsfront" wurde wegen Untreue vom Schöffengericht Schöneberg zu drei Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Verein hatte eine jährliche Einnahme zwischen 60 und 70 000 Mk. Diese Einnahmen hatte der angeklagte Geschäftsführer restlos ausgegeben, ohne dem Vorstand genaue Rechenschaft über die einzelnen Posten ablegen zu können.

Massenkläger.

Der Prozeß um die Kruppschen Geschütze.

Schließen sich Krupp und die militärischen Dienststellen der Kaiserklage an?

Die Entscheidung des Generalstaatsanwalts in der Frage, ob auf Antrag des ehemaligen Kaisers gegen die „Berliner Morgenpost" wegen ihrer Behauptungen von der Minderwertigkeit der Kruppschen Geschütze im Kriege öffentliche Anklage gegen den verantwortlichen Redakteur erhoben werden soll, wird vermutlich erst in einigen Tagen fallen. Die Berliner Staatsanwaltschaft beabsichtigt, in Gemeinschaft mit dem preußischen Justizministerium über den Fall zu entscheiden. Kommt es wirklich zu einer öffentlichen Klage, dann würde es sich um einen Prozeß von großer politischer aber auch militärischer Bedeutung handeln. Der Rechtsbeistand des Kaisers hat seinen Antrag unter anderem auch damit begründet, daß durch die inkriminierten Behauptungen nicht nur Wilhelm II., sondern auch die militärischen Dienststellen des alten Heeres aufs schwerste verleumdet seien. In diesem Zusammenhang weist eine Berliner Korrespondenz darauf hin, daß von interessierter Seite Bestrebungen im Gange sind, um die maßgebenden militärischen Stellen des alten Heeres zu veranlassen, sich dem Strafantrag anzuschließen. Es besteht auch die Möglichkeit, daß Dr. Krupp v. Bohlen und Halbach als Mitkläger auftreten wird; eine positive Erklärung darüber steht allerdings noch aus.

Das Eisenbahnunglück in Dessau



Die Trümmer des verunglückten elektrischen Zuges, unter denen vier Tote und eine große Zahl Verletzter begraben wurden.

Das Nachtgespenst im Hotelzimmer.

Galante Abenteuer einer internationalen Diebin.

AZ. Berlin, 13. November. (Eig. Drahtb.)

Die aus Riga stammende geschiedene Ehefrau Natalie Kriewup lebte seit 1926 in Deutschland und war sehr häufig in Berlin. Sie wohnte in der Passauerstraße und suchte Anschluß an Herren, namentlich an Ausländer. Die etwa 36 Jahre alte Frau, eine zierliche Person mit sehr interessanten Gesichtszügen, hatte auch Erfolg bei den Männern. Ihre Kavaliere machten aber sehr trübe Erfahrungen, denn die Schäferstündchen, die ihnen die Schöne gewährte, gestalteten sich recht kostspielig. Hinterher mußten sie feststellen, daß ihre Brieftasche stark erleichtert worden war. Natalie Kriewup war in Berlin immer in Begleitung einer Freundin gesehen worden. In Leipzig waren die beiden Frauen auch schon einmal bei einem Diebstahl abgefaßt und bestraft worden. Die Spießgesellin war eine Frau Lewina, die ebenfalls aus Riga stammt und die angeblich inzwischen gestorben sein soll. Zuletzt hatte sich die Abenteuerin an eine, auch aus Riga gebürtige, Frau Minna Joffe angeschlossen. Die Freundin pflegte immer in Hotels und Pensionen der Friedrichstadt oder des Westens ein Zimmer auf ihren Namen zu mieten und dieses Frau Kriewup zur Verfügung zu stellen. Eines Nachts schreckte ein Amerikaner aus dem Schlafe auf und sah zu seinem Erstaunen, daß eine Schranktür sich öffnete und ein Arm auftauchte, der nach seiner, über einem Stuhl hängenden Weste langte. Der Amerikaner schlug Lärm, packte seine Sachen zusammen und stürzte auf den Korridor, wo er seine Toilette vervollständigte. Als man Licht machte, war der unheimliche Gast aus dem Schrank verschwunden. Die beiden Frauen, Natalie Kriewup und Minna Joffe waren am Dienstag vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte wegen Bandendiebstahls angeklagt. Das Gericht verurteilte die Angeklagte Kriewup zu einem Jahr Gefängnis, rechnete aber die Untersuchungshaft nicht an. Frau Joffe mußte mangels ausreichenden Beweises freigesprochen werden.

Bankraub in Beuthen.

Mit 2000 Mark entkommen.

Beuthen, 14. Nov. (Drahtb.)

Vier Männer drangen in die Büroräume der Oberschlesischen Handelsbank ein, schüchterten die allein anwesende Kassiererin mit vorgehaltenem Revolver ein und raubten etwa 2000 Mark in Zloty- und Reichsmarkwährung. Die Räuber sind entkommen.

Apparat zur Rettung der Besatzungen von gesunkenen Unterseebooten. Der Erste Lord der Admiralität gab im englischen Unterhaus bekannt, daß Versuche mit einem Apparat, der den Besatzungen gesunkener Unterseeboote die Möglichkeit geben soll, sich zu retten, zu sehr befriedigenden Ergebnissen geführt hätten. Alle Unterseeboote werden mit ihm ausgerüstet werden. In Portsmouth sollen weitere Versuche mit dem Apparat angestellt werden.

Politischer Mord.

Der Ministerpräsident des Irak getötet.

Das Rätsel noch nicht geklärt.

AZ. Bagdad, 14. Nov. (Eig. Drahtb.)

Der Ministerpräsident des Irak, Sir Abdul Muhsin, ist am Mittwoch abend erschossen aufgefunden worden. Einzelheiten über die näheren Umstände der Tat sind noch nicht bekannt geworden.

Was weißt Du von der Provinzial-Verwaltung?

Eine Frage zum bevorstehenden Wahltage.

Von

Landesreferent Dr. Stolz-Münster.

Die Antwort auf die Frage wird Vielen einige Verlegenheit bereiten, was zu einem großen Teil vielleicht daraus erklärlich ist, daß das Recht, daß jeder stimmberechtigte Bürger unmittelbar an der Wahl des Provinziallandtages mitwirken kann, erst zehn Jahre alt ist. Vor 1918 erfolgte die Wahl der Provinziallandtagsabgeordneten durch die Gemeindevertretungen, also nur mittelbar und zudem nicht nach dem allgemeinen und gleichen Wahlrecht, wie es heute gilt. Jeder Stimmberechtigte sollte sich bewußt sein, daß er nicht nur Bürger einer Gemeinde, sondern auch Bürger einer Provinz ist, deren kommunale Verwaltung er kraft seines Stimmrechtes mitzubestimmen vermag.

Wie und durch wen wird die Provinz, in der wir leben, verwaltet?

Am kommenden Sonntag wählen wir in unmittelbarer Wahl die Abgeordneten des Provinzial-Landtages, der für die Provinz etwa die gleiche Bedeutung hat, wie die Stadtverordnetenversammlung für die Stadt. Der Provinziallandtag, der in Westfalen aus 138 Mitgliedern besteht, faßt alle entscheidenden Beschlüsse über die kommunale Verwaltung der Provinz, insbesondere über den Haushalt der Provinzialverwaltung, der in Westfalen rund 90 Millionen Mark beträgt. Durch den Provinziallandtag wird gewählt der Landeshauptmann, der Chef der Provinzialverwaltung. Der Landeshauptmann ist der höchste Kommunalbeamte der Provinz (der Oberpräsident dagegen ist der höchste Staatsbeamte der Provinz, der im Auftrage der Staatsregierung die Staatsaufsicht über die gesamte Provinz ausübt!). Ferner wählt der Provinziallandtag den Provinzialausschuß (in Westfalen bestehend aus 14 gewählten Mitgliedern, außerdem ist der Landeshauptmann von Amts wegen Mitglied). Er ist also ein engerer Ausschuß aus dem Provinziallandtag. Während der Landtag im allgemeinen einmal jährlich zusammentritt, pflegt der Provinzialausschuß, je nach den Bedürfnissen der Verwaltung, etwa alle zwei bis drei Monate zu tagen. Er entscheidet über die wichtigeren laufenden Angelegenheiten der Verwaltung und bereitet die Beschlüsse des Landtages vor. Der Provinzialausschuß wählt ferner das Mitglied des Reichsrates, das die Provinz in diese wichtige Körperschaft entsendet. Außerdem bestimmt er die Vertreter der Provinz für eine Reihe sonstiger wichtiger Körperschaften und Ausschüsse (Provinzialrat, Bezirksausschüsse, Grundsteuerberechnungsausschüsse usw.).

Auch die Vertretung der Provinz im Preußischen Staatsrat, in den Westfalen zehn Mitglieder entsendet, wird vom Provinziallandtag gewählt. Im übrigen kann in diesem kurzen Ueberblick auf die sonstigen Rechte und Funktionen der drei Organe der provinziellen Selbstverwaltung — Provinziallandtag, Provinzialausschuß, Landeshauptmann — nicht näher eingegangen werden.

Welche Aufgaben hat die Provinzialverwaltung?

Ein höchst bedeutsames Aufgabengebiet der Provinz ist die umfangreiche soziale Fürsorge und Wohlfahrtspflege, die insbesondere für Geisteskranke und -schwache, für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, für Schwerbeschädigte und Erwerbsbeschränkte, für gesundheitlich gefährdete Kinder, für erwerbsunfähige alte Leute usw. durchgeführt wird. Zu erwähnen ist ferner die Fürsorge für mittellose Wanderer, für Trinker und Arbeitsscheue, Bettler und Landstreicher usw. Für Taubstumme wird in vier Provinzialtaubstummenanstalten, für Blinde in zwei eigenen Anstalten gesorgt. Die Ausbildung und Fortbildung von Hebammen und Säuglingspflegerinnen, die Pflege von Hoffenden, Kranken und Wöchnerinnen findet in zwei Landesfrauenkliniken (in Paderborn und Bochum) statt. — Im ganzen erfordert diese Wohlfahrtspflege der Provinz Westfalen einen Gesamtbetrag von rund 46 Millionen Mark, d. i. mehr als die Hälfte des Gesamthaushalts von 90 Millionen Mark.

Weiter obliegt der Provinzialverwaltung die Fürsorge für gefährdete und verwahrloste Jugendliche, deren Zahl in Westfalen zurzeit etwa 7000 beträgt und die durchweg in privaten Anstalten oder in Familien untergebracht sind. Die Provinz betreibt ferner eine umfangreiche Jugendpflege und Jugendfürsorge durch Förderung des Jugendherbergswesens, durch finanzielle Unterstützung der Jugendverbände usw.

Als weitere Aufgabengruppe der provinziellen Tätigkeit ist die Wirtschaftspflege zu nennen. Da ist zunächst der Bau und die Unterhaltung der Landstraßen anzuführen. So werden von der Westfälischen Provinzialverwaltung z. B. nahezu 3000 Kilometer Landstraßen verwaltet! Welche außerordentliche Bedeutung dieser Tätigkeit im heutigen Zeitalter des Verkehrs zukommt, in dem vor allem die fortschreitende Zunahme des durchgehenden Personen- und Lastautoverkehrs ganz besondere Anforderungen an den Straßenbau stellt, braucht nicht näher erläutert zu werden. Die Provinz leistet ferner erhebliche Beihilfen für den Gemeinde- und Kreiswegebau.

Die Förderung des Kleinbahn-, Eisenbahn- und sonstigen Verkehrswesens läßt sich die Provinz angelegen sein durch die übernommene Leitung und Finanzierung mehrerer Kleinbahnstrecken, durch die Beteiligung an der Westfälischen Landeseisenbahn, an den großen gemischtwirtschaftlichen Kraftverkehrsgesellschaften, an der Luftverkehrs A. G. Westfalen, an den Flughafen-Gesellschaften usw. In verkehrspolitischer Hinsicht unterstützt die Provinz alle Bestrebungen um die Hebung des Fremdenverkehrs durch finanzielle Förderung der Verkehrsverbände, der Wander- und Gebirgsvereine, der Luftfahrtvereine, der Kanalvereine usw.

Gewerbe und Industrie werden von der Provinz durch namhafte Beihilfen für das Fachschulwesen, Meisterlehrgänge usw. unterstützt. Ferner ist die Provinz mit zum Teil sehr namhaften Beträgen an den großen Unternehmungen der Versorgungswirtschaft, vor allem der Elektrizitäts- und Ferngasversorgung in Westfalen, ferner an verschiedenen Steinbruchunternehmen beteiligt, so daß die Provinzialverwaltung in diesen für die Allgemeinheit bedeutsamen Wirtschaftszweigen die allgemeinwirtschaftlichen Interessen wirksam zu vertreten vermag, z. B. in der Rhein.-Westf. Elektr.-Werk-A.-G. (RWE., Essen), in der Ver. Elektr.-Werk Westfalen-G. m. b. H., Dortmund, (VEW.), in der Komm. Elektr.-Werk Mark-A.-G., Hagen, in der Westf. Ferngas-A.-G. (WFG.), Dortmund, usw.

Von größter wirtschaftlicher Bedeutung sind ferner eine Reihe provinzeigener Einrichtungen: Die Landesbank, die für die Kreditversorgung eine wichtige Rolle spielt, die Versicherungsanstalten der Provinz: Provinzialfeuersozietät, Lebensversicherungsanstalt mit Haftpflicht- und Unfallversicherung.

Auch auf dem Gebiete der Landwirtschaft ist die Betätigung der Provinz außerordentlich vielseitig. Die Ansiedlung nachgeborener Bauernsöhne in den Ostprovinzen wird durch billige Darlehen unterstützt. Im übrigen ist die Provinz Westfalen selbst Besitzerin mehrerer Güter und Waldungen.

Auch die bekannten Ausflugsplätze Hohensyburg an der Ruhr, Porta an der Weser (Kaiser-Wilhelm-Denkmal) und die Kuppe des Kahlen Asten mit dem Aussichtsturm gehören der Provinz Westfalen.

Und schließlich ist noch als eine weitere wesentliche Aufgabe der Provinzialverwaltung die Förderung und Pflege von Kunst und Wissenschaft zu nennen. Das Landesmuseum zu Münster ist eine bedeutende Sammelstätte alter und neuer Kunstschätze, des Kunstgewerbes, der Gegenstände aus der Vor- und Frühgeschichte Westfalens usw. Das Provinzialmuseum für Naturkunde in Münster befaßt sich neben der Pflege und der Erweiterung seiner großen Sammlungen insbesondere mit der Naturdenkmalpflege und dem Naturschutz. Mehrere naturkundlich wertvolle Gebiete sind von der Provinz erworben bezw. gepachtet worden und werden als Naturschutzgebiet gehütet. Für die Erhaltung von wertvollen Bau- und Kunstdenkmälern (alten Häusern, Rathäusern, Stadtbefestigungen, Schlössern, Kirchen und Kapellen, einzelnen Kunstwerken usw) wird unter Aufwendung beträchtlicher Mittel Sorge getragen.

Die Bemühungen der Provinz um die Pflege des Archivwesens, ferner um den Ausbau der Landes- und Volkskunde, für die vor einiger Zeit von der Provinz ein besonderes Institut gegründet wurde, seien hier noch besonders erwähnt.

Das wäre, ohne den Anspruch auf Vollständigkeit erheben zu können, ein Abriß dessen, was der Provinzialbürger von der Provinzialverwaltung wissen müßte.

Prüfe und entscheide nun jeder Stimmberechtigte bei sich, ob und wie er von seinem Recht durch die Abgabe seiner Stimme die Zusammensetzung des Provinziallandtages und damit die Kommunalpolitik der Provinzialverwaltung mitzubestimmen, Gebrauch machen will!

Das polnische Geheimnis.

Große Schwierigkeiten

bei den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

⊙ Warschau, 13. Nov. (Diahtb.)

Die polnische Agentur Prez weiß zu berichten, daß die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen noch verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden hätten. So sei bezüglich der Frage des Aufenthalts und Niederlassungsrechts noch keine Einigung erzielt. Ferner sei es falsch, daß die Kontingentsfragen in einem geheimen Zusatzabkommen geregelt werden sollten. Was die polnische Schweineausfuhr anlangt, so seien noch starke Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Verhandlungspartnern vorhanden. Allerdings hätten die beiderseitigen Sachverständigen in Bezug auf verschiedene Einzelgebiete eine Verständigung erzielt, doch seien die Nachrichten über eine nahe bevorstehende Paraphierung des Handelsvertrages verfrüht.

*

Der „Deutsche" kritisiert die Bestimmungen wegen des Wiederkaufsrechtes und stellt fest, daß die Formulierung offenbar so sei daß Polen leicht Vorwände finden werde, Deutsche zu enteignen, wenn es dazu Lust habe. Ferner habe man bei der Regelung der Wiederkaufsrechtfrage 300 schwebende Fälle mit einbezogen, bei denen Polen selbst das Wiederkaufsrecht nicht durchgeführt habe, weil Polen seines Rechtes selbst nicht sicher gewesen sei. Weiter bestehe die

Gefahr, daß Polen mit dem Liquidationsvertrag international Mißbrauch treiben werde.

Es werde der polnischen Regierung nicht schwer fallen, im Auslande den Eindruck hervorzurufen daß Deutschland nun das tausendfache Unrecht sanktioniere, welches den Deutschen in Polen zugefügt worden sei. Man decke den Mantel eines Verzichtvertrages über die Vertreibung der Deutschen aus dem Korridor. Das Deutsche Reich gefährde endlich durch diesen Liquidationsvertrag auf das ernsteste die Geltendmachung des prinzipiellen deutschen Standpunktes vor dem Haager Gerichtshof.

Die Enthüllungen des „Deutschen" die zweifellos starkes Aufsehen erregen werden, legen in der Tat die Forderung auf Veröffentlichung des geheimgehaltenen Vertrages nahe, damit die deutsche Oeffentlichkeit erfährt, was in diesem offenbar politisch äußerst schwerwiegenden Vertrage enthalten ist.

Ausnahmetarif für die Viehausfuhr. Auf Anregung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft hat die deutsche Reichsbahngesellschaft einen Ausnahmetarif bewilligt, der die Ausfuhr deutschen Viehs über die trockene Grenze mit 30 v. H. in solchen Fällen begünstigt, wo diese Ausfuhr zwecks Entlastung des deutschen Viehmarktes erfolgt. Dieser Tarif kann nur beansprucht werden, wenn das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft auf dem Frachtbrief das Vorliegen dieser Voraussetzung bescheinigt.

Verschleudert Berlin Baugelder?

Der Stadtkämmerer soll 28 Millionen Hauszinssteuermittel zu allgemeinen städtischen Ausgaben benutzt haben.

Unrechtmäßige Geschäftsmethoden.

A.A. Berlin, 14. Nov. (Eig. Drahtb.)

Mit den Berliner Kassenverhältnissen muß es wirklich schlimm bestellt sein, sonst dürften sich nicht immer neue Skandale aneinanderreihen. Wenn man der „Deutschen Zeitung" trauen darf — und ihr Bericht klingt durchaus wahrscheinlich, — so hat der

Stadtkämmerer Wohnungsbaugelder nicht ihrem eigentlichen Zwecke zugeführt, sondern sie für andere städtische Zwecke, wohl zur Abdeckung laufender Verpflichtungen, benutzt.

Man kam den Vorgängen auf die Spur, als man den Geschäftsbericht der Wohnungsfürsorge-Gesellschaft für 1928 mit anderen Unterlagen verglich. Nach dem Geschäftsbericht ergab sich, daß die Gesellschaft am Bilanztage über ein Bankguthaben und über Guthaben an anderer Stelle in Höhe von 36 Millionen Mark verfügte. Wer die Wohnungsnot in Berlin kennt, faßt sich an den Kopf, wie eine städtische Baugesellschaft ihre flüssigen Gelder so bei der Bank anlegt, statt ihre Pflichten zu erfüllen. 36 Millionen, das ist immerhin ein ansehnlicher Betrag, für den sich schon etwas bauen läßt. Dazu stammt dieser Betrag aus dem Aufkommen der Hauszinssteuer war also in erster Linie dazu bestimmt, dem Wohnungsmangel durch Neubautätigkeit abzuhelfen.

Es wurde bei der Stadtbank, der kontoführenden Stelle, bei der die Wohnungsfürsorge-Gesellschaft ihre Mittel anzulegen pflegte, angefragt, wie hoch das Guthaben der Gesellschaft sei; dabei ergaben sich acht Millionen.

Berechtigte Verblüffung der Nachforschenden, wo der Rest des Saldos verblieben sei.

Es stellte sich heraus, daß die fehlende Summe bei der Stadthauptkasse deponiert war, die nach Gutdünken über das Geld verfügte.

Es sieht also so aus, als ob der Berliner Magistrat aus Mitteln der Hauszinssteuer seine Verbindlichkeiten abzudecken pflegt wenn das eigene Geld einmal knapp ist.

Der Magistrat der Stadt hat sich zu dieser Untersuchung äußern müssen. Er stellt freilich die Sachlage anders dar. Folgt man seiner Darstellung, so ist ein Betrag von 36 Millionen der nicht gleich für Bauzwecke in Anspruch genommen wurde, nichts Ungewöhnliches. Bei der Verknappung des Geldmarktes sei es für die Baulustigen nicht leicht, die nötigen Kapitalien in Form von Hypotheken aufzubringen, die gewährleistet sein müssen, soll aus Mitteln der Hauszinssteuer die zweite Hypothek gewährt werden. Daher treten Stockungen im sonst regelmäßigen Geldabfluß ein: die verfügbaren Mittel ruhen dann bei der Stadtbank, aber auch — und das ist das entscheidende — bei der Stadthauptkasse. Sie sind zwar jederzeit verfügbar, doch entsteht die Gefahr, daß bei unregelmäßigem Steuereingang oder wenn in Zeiten allgemeiner Geldverknappung auch einmal die Zahlungen der Stadthauptkasse selbst nicht funktionieren, der Stadtkämmerer meint, die Mittel der Hauszinssteuer, die der Wohnungsfürsorgegesellschaft gehören, als tägliches Geld ansehen zu können, das ihm natürlich hochwillkommen ist. Aber das ist ein gefährlicher Ausweg, wenn einmal Krisenzeiten kommen. Man täte besser daran, die Mittel erst ordnungsmäßig anzulegen.

Sklarek-Voruntersuchung beendet.

Montag Sitzung des Landtagsausschusses.

✕ Berlin, 13. Nov. (Drahtb.)

Der Untersuchungskommissar in der Sklarek-Affäre, Oberregierungsrat Tapolski, steht vor dem Abschluß seiner Ermittlungen. Bereits am kommenden Montag ist der Untersuchungsausschuß des Landtages zur Entgegennahme seines ersten Berichtes einberufen worden. Der Untersuchungsausschuß selbst wird dieser Tage von sich aus Vorladungen an die Zeugen der Vernehmung vor dem Ausschuß erlassen. Das endgültige Urteil über Schuld oder Unschuld der in die Affäre verwickelten Personen wird der Oberpräsident fällen.

Die Koblenzer Bestechungsaffäre.

Anklageerhebung gegen zwölf Personen.

⊙ Koblenz, 13. Nov. (Drahtb.)

In der großen Bestechungssache zum Nachteil der Reichsbahndirektion Koblenz ist nun gegen zwölf Personen Anklage erhoben worden. Unter der Anklage des Betruges zum Nachteil der Reichsbahn stehen die Kaufleute Anton Dunke und Johann Peter Kuhnen, die außerdem noch wegen aktiver Bestechung angeklagt sind. Ferner sind wegen schwerer aktiver Bestechung angeklagt ein Reichsbahnoberrat, ein Reichsbahnbetriebsingenieur, ein Reichsbahninspektor, ein Reichsbahnoberinspektor aus Koblenz, ein technischer Reichsbahnoberinspektor aus Köln.

Abschluß in Baden-Baden.

Einigung über das Statut der Bank für internationale Zahlungen.

Heute Bekanntgabe.

⊙ Baden-Baden, 13. Nov. (Drahtb.)

Nach sechswöchiger Tagung hat am Mittwoch abend der Organisationsausschuß der B. J. Z. überraschend seine Arbeiten abgeschlossen. Nach Erledigung der letzten Streitpunkte in den Treuhandverträgen konnte zur Unterzeichnung der hier ausgearbeiteten drei Schriftstücke, nämlich der Statuten der Charter- und der Treuhandverträge geschritten werden. Die Unterzeichnung wurde vorbehaltlos und einstimmig von sämtlichen anwesenden Abordnungen vorgenommen. Nur die Unterschriften der abwesenden belgischen Vertreter fehlen. Die Schriftstücke werden jetzt dem Präsidenten der Haager Konferenz, Jasper, zugeleitet. Ein Bericht dazu ist nicht ausgearbeitet worden. Zu erwähnen ist noch, daß über die Person des kommenden Präsidenten des Weltbankdirektoriums in Baden-Baden nicht gesprochen wurde. Die Statuten werden am Donnerstag veröffentlicht.

Englands praktische Abrüstungsidee.

Abbremsung der Arbeiten an der Marinebasis in Singapore.

✕ London, 13. Nov. (Drahtb.)

Wie der Erste Lord der Admiralität im Unterhaus mitteilte, hat die Regierung beschlossen, daß bis zum Abschluß der Seemächtekonferenz keine neuen Arbeiten im Bereich der Marinestation Singapore vorgenommen werden dürfen. Die Ausführung der bereits in Auftrag gegebenen Arbeiten soll in langsamerem Tempo erfolgen.

Neuer Erfolg Tardieus.

Auf innerpolitischem Gebiete.

⊙ Paris, 13. Nov. (Drahtb.)

Die Kammer trat am Mittwoch zusammen, um die durch die Regierungskrise unterbrochenen Beratungen des Haushalts für 1930 wieder aufzunehmen. Bei der Diskussion über Artikel 1 kam es zu einer Auseinandersetzung über das Schicksal der französischen Rentenbesitzer, die durch die Stabilisierung benachteiligt wurden. Sowohl der sozialistische Abgeordnete Auriol, wie auch der Abg. Marin setzten sich dafür ein, die Regierung möge für die Rentner etwas tun. Finanzminister Cheron erklärte, er könne über die in der Regierungserklärung angekündigten Besserungsmaßnahmen hinaus, die sich auf fünf Milliarden Franken, auf fünf Jahre verteilt, erstrecken, keine neuen Versprechungen machen.

Ministerpräsident Tardieu stellte gegen die Zurückweisung des Artikels 1 an den Ausschuß die Vertrauensfrage. Die Kammer lehnte, dem Wunsch der Regierung gemäß, den Zurückverweisungsantrag mit 60 Stimmen Mehrheit ab.

Albanien ruft den Völkerbund an.

Wegen der Morde in Südslawien.

✕ Tirana, 12. Nov. (Drahtb.)

Im Zusammenhang mit der Ermordung des albanischen Priesters Stefano Guetschowi in Südslawien wurde der Minister des Aeußern von einem Abgeordneten interpelliert.

Die Kammer nahm darauf einen von dem Abg. Djafer Ypi eingebrachten Antrag an, in dem die Regierung ersucht wird, an den Völkerbund sowie an die Parlamente der Völkerbundsstaaten zu appellieren, damit der unerträglichen Lage für die albanische Bevölkerung in Südslawien ein Ende gemacht werde. Zum Zeichen der Trauer um Guetschowi vertagte die Kammer die Sitzung um fünf Minuten.

Große Koalition in Baden gescheitert.

Zentrum und Sozialdemokraten bilden die Regierung.

⊙ Karlsruhe, 13. Nov. (Drahtb.

Das Ergebnis der langwierigen Verhandlungen am Mittwoch zwischen Zentrum, Sozialdemokraten, Deutscher Volkspartei und Demokraten brachte das Scheitern der großen Koalition in Baden. Die Deutsche Volkspartei und die Demokratische Fraktion hatten sich in Verhandlungen am Spätnachmittag geeinigt, das Kultusministerium zu verlangen und es abzulehnen, irgend ein anderes Ministerium zu übernehmen. Die Deutsche Volkspartei, die anfänglich sich zur Uebernahme des Justizministeriums bereit erklärt hatte, zog diese Zusage wieder zurück und erklärte, auch nicht in eine Rechtsregierung eintreten zu können. Nun bleibt es den beiden größten Parteien, Zentrum und Sozialdemokraten, überlassen, die Regierung zu bilden, die von 88 Sitzen 52 auf ihren Namen vereinigen.

Sängerfest des Mitteldeutschen Sängerbundes 1930.

Ein Sängerfest auf neuzeitlicher Grundlage.

In diesen Tagen fand im Stadtverordnetensitzungssaal des Kasseler Rathauses die erste vorbereitende Sitzung für das im nächsten Frühjahr geplante Mitteldeutsche Sängerbundesfest statt. Ueber den musikalischen Gesamtplan machte Bundeschormeister Dr. Laugs etwa folgende Ausführungen: Das Fest soll in richtunggebender Weise eine Uebersicht über alle Zweige des Chorgesangs geben. Nach dem vorliegenden Plan will man alle Formen des Chorgesangs, vom einfachen Volkslied oder der neuzeitlichen, oft recht kunstvollen Volksliederbearbeitung bis zum abendfüllenden Oratorium, zu Gehör bringen. Der äußere, vielleicht auch ethische Höhepunkt wird zweifellos das Massenkonzert darstellen, bei welcher Gelegenheit von einem zehntausendstimmigen Chor eine Reihe von musikalisch wertvollen Chören gesungen werden sollen. Um diese Veranstaltungen gruppieren sich ein bis zwei abendfüllende Oratorien. Vorgesehen sind die romantische Kantate „Von deutscher Seele" von Pfitzner (Konzertchor des Kasseler Lehrergesangvereins unter Leitung von Dr. Rob. Laugs), ein Werk, wie geeignet für ein solches Fest, und das Oratorium „Le Laudi" von Suter, dem kürzlich gestorbenen Schweizer Meister (Kasseler Chorvereinigung unter Leitung von Stander). In einem Morgenkonzert werden vier Chorvereine mit Orchester kleinere Chorwerke mit Orchester aufführen. Der Kasseler Lehrergesangverein wird in einem eigenen Konzert nur neuzeitliche Männerchöre mit Orchester bringen. Vorgesehen sind die „Messe des Maschinenmenschen" von Bruno Stürmer als Uraufführung, „Ecce homo" von Stieber als Uraufführung. Den künstlerischen Höhepunkt des Festes wird dann voraussichtlich die Aufführung der „Neunten Sinfonie" von Beethoven bilden. Ihr wird die stimmungsvolle Kantate „Wachet auf" von Kaun vorausgehen. Neben diesen großzügigen Veranstaltungen finden am Festsonntag in der Zeit zwischen 11 und 1 Uhr in den Sälen und Anlen der Stadt eine Reihe von Sonderkonzerten statt, in denen das große Gebiet der A-capella-Literatur zu Gehör gebracht werden soll. Es ist geplant, das Fest mit einer „Meistersinger"-Aufführung zu eröffnen, bei der die Festweise durch die Mitwirkung dieiger Chöre einen besonders glanzvollen Charakter erhalten soll.

*

Domorganist Prof. H. Bachem kommt nach Gelsenkirchen!

Er wird bei dem am 20. November (Buß- und Bettag) nachmittags 5 Uhr im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses stattfindenden Konzert des MGV. „Einigkeit", Gelsenkirchen-Schalke, mitwirken und durch seine Kunst dazu beitragen, daß die Veranstaltung ein voller Erfolg wird. Zu dieser Hoffnung berechtigt auch die wohl jedem Geschmack Rechnung tragende sorgfältige Auswahl der zu Gehör kommenden Werke, die, der Bedeutung des Tages angepaßt, ernsten Charakters sind und den Zuhörern einige Stunden der Erbauung und Erbauung schenken werden. Daß man sich heute schon in der kunstliebenden Oeffentlichkeit von der Veranstaltung der „Einigkeit" viel verspricht, zeigt wohl am besten die rege Nachfrage nach Eintrittskarten. Vorverkaufsstellen, für nur nummerierte Sitzplätze, sind eingerichtet an der Sammelkasse Ahlberg, Pianohaus Nevries im Hans-Sachs-Haus, Gaststätte Kuhnig, Ebertstraße, Zigarrenhaus Brinkmann, Hochstraße 10, Buchhandlung Reddemann, Schalkerstraße 186, Zigarrenhaus Trümpener, Schalkerstraße 157 und im Vereinsheim Görsmeier, Kaiserstraße 57.

*

Städtische Veranstaltungen

Gelsenkirchen-Buer.

Der heutige Kammermusikabend in der Aula des Lyzeums Buer

bringt neben dem Bruckner'schen Quintett in F-dur und Liedern von Schubert, Brahms und Hugo Wolf ein Quartett in c-moll von Hans Wihlberger. Dieses Werk ist mehrfach vom Wendling- und Grevesmühl-Quartett interpretiert worden. In seiner Einsätzigkeit weist es eine rondoartige Verlettung auf, nähert sich aber durch ein drittes Thema und eine Schlußfuge mit ausklingender Coda der viersätzigen Sonatenform. Das klangschöne Werk entspringt in seiner Geisteshaltung der neuromantischen Gefühlswelt. Hans Wihlberger, 1887 in Colmar im Elsaß geboren, Schüler seines Vaters, seines Seminarmusikdirektors, wurde zunächst Volksschullehrer und studierte Klavier, Orgel und Komposition am Straßburger Konservatorium. Von seinem Lehrer Hans Pfitzner ging er zu Robert Kahn an die Berliner Musikhochschule. Nach Abschluß seiner Etudien in Münster und wirkt jetzt als Musiklehrer an der deutscher Oberschule in Gladbeck. Aus Wihlbergers Feder liegen bereits eine Reihe beachtenswerter Kammermusikwerke vor. — In dem heutigen Konzert musiziert das Bochumer Treichler-Quartett, das für den Vortrag des Bruckner'schen Quintetts durch den Bratschisten Hans Krabbat erweitert wird. Weiter singt die Essener Sopranistin Erica Hebemann unter Begleitung von Dr. Gaston Lejmet. Beginn 20 Uhr. Gültig sind die Karten der dritten Konzertvormietegruppe. Nichtvormieter erhalten Karten im Rathaus Buer, Zimmer 12, bei der Buchhandlung Arenhold, Buer, Unbanusbuchhandlung Buer, im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, und eine Stunde vor Beginn an der Abendkasse.

*

Hauptkonzert des M.G.V. „Harmonie"

Gelsenkirchen-Rotthausen.

Der Verein gibt sein diesjähriges Hauptkonzert als Wildt-Strauß-Abend am Sonntag, den 17. November, abends 7 Uhr, im Kath. Vereinshause, Rotthausen. Wie immer tritt der Verein mit einem vollständig neuen künstlerischen Programm vor seinen Freunden und Gönnern. Abhold jeder Biedertafelei, seit langem bestrebt, nur immer neues zu bieten, hat der Verein den 1. Teil der Vortragsfolge Herrn Musikdirektor Fr. Wildt, Dortmund, zum 60. Geburtstage, den 2. Teil Joh. Strauß zum 30jährigen Todestag gewidmet. Zur Mitwirkung ist das geschätzte Essener Stadtorchester (Praterorchester) unter persönlicher Leitung des ehemaligen Militärkapellmeisters Herrn K. Wintzler, Essen, gewonnen worden, der uns Gewähr für eine wirklich erstklassige Musik gibt. Eine besondere Note erhält das Konzert durch die persönliche Anwesenheit des allbekannten Komponisten, Herrn Musikdirektor Fr. Wildt, Dortmund. Die Hauptkonzerte der letzten Jahre geben Gewähr für einen wirklich künstlerischen, genußreichen Abend. (Siehe Inserat in der Samstagnummer.)

Oertliches.

14. November 1929.

Stadtteil Gelsenkirchen

Oberpräsident Gronowski

und Regierungspräsident Dr. Amelungen bei der westfälischen Polizei.

Oberpräsident Gronowski und Regierungspräsident Dr Amelungen, Münster, trafen am Dienstag morgen 9 Uhr in Recklinghausen ein und besichtigten unter Führung des Polizeipräsidenten Dr Wiesner zunächst das neue Präsidialgebäude. Die Herren interessierten sich insbesondere für die Lehrmittelsammlung und den Erkennungsdienst der Kriminalpolizei Die in den Präsidialbezirk unternommene Informationsreise führte zur Besichtigung der verschiedenen Polizeibauten und Unterkünfte. In Bottrop wurden von Schutzpolizeibeamten turnerische Uebungen und Polizeigriffe vorgeführt. Ganz besonderes Aufmerksamkeit fanden die Unterbringungsverhältnisse der Polizei in Gelsenkirchen, worüber wir gestern berichteten. Der Polizeipräsident führte die Herren in die gänzlich unzureichende Polizeiunterkunft auf dem Flugplatz. Oberbürgermeister Zimmermann, der stets großen Wert auf ein enges Zusammenarbeiten mit der Polizei legt, war ebenfalls zugegen und gab bei Besichtigung von verschiedenen Straßen und Plätzen von Gelsenkirchen-Buer die nötigen Erläuterungen. In den Nachmittagsstunden wurde die Polizei-Unterkunft und das Polizei-Bezirkskrankenhaus auf der Cecilienhöhe in Recklinghausen einer Besichtigung unterzogen Im Anschluß hieran fand eine gemütliche Zusammenkunft in den Wohlfahrtsräumen der Unterkunft statt zu der sich die Beamtenschaft zahlreich eingefunden hatte Der Polizeipräsident begrüßte hier noch einmal die Herren in einer kurzen Ansprache und betonte in seinen Ausführungen besonders, daß die Herren neben den schönen Bauten in Recklinghausen Buer und Bottrop auch die Polizeiunterkunft in Gelsenkirchen besichtigt und hier Gelegenheit hatten sich von den unhaltbaren und unzureichenden Verhältnissen zu überzeugen. **Oberpräsident Gronowski, der seiner Freude über die Entwicklung der Polizei Ausdruck gab, bemerkte, daß er und auch der Regierungspräsident sich dafür einsetzen würden, daß möglichst bald in Gelsenkirchen ausreichende Unterkunftsverhältnisse geschaffen würden.**

---

hö. Es war sehr nötig. Seit einiger Zeit sind an der Eisenbahnschranke auf der Rotthausenerstraße zwei hellscheinende elektrische Lampen angebracht, die in der Dunkelheit das Gebiet des Bahnüberganges hell beleuchten. Diese Neuerung ist sehr zu begrüßen, da bei der schlechten Beleuchtung von ehedem leicht ein Unglück geschehen konnte.

hö. Rohe Bubenhände zertrümmerten an der Uhr am Rotthauser Stern einige Glasscheiben des Reklamekiosk. Es wäre sehr gut, wenn diesen Burschen für ihre böswillige Zerstörungswut einmal eine gründliche Tracht Prügel verabreicht würde.

Familienstreit. Am Dienstag abend drang ein Bergmann in die Wohnung seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau in der Ottilienstraße 21 ein. Hier mißhandelte er seine Frau und zerschlug einen Teil der Wohnungseinrichtung auch bedrohte er die übrigen Hausbewohner. Der Eindringling hatte zuvor dem Alkohol zugesprochen. Nun konnte er seinen Rausch auf der Polizeiwache ausschlafen.

ke. Grubenunfall. Im Grubenbetrieb kam der Aufsichtsbauer Anton Breitenstein unter eine zu Bruch gegangene Bühne. Erst nach längerer Zeit konnte der Bedauernswerte aus seiner mißlichen Lage befreit werden. Mit schwerem Oberarmbruch wurde er dem Knappschaftskrankenhause zugeführt.

Ein rabiater Bursche. Am Dienstag mittag verursachte der Arbeiter Josef S. aus der Rotthauserstraße in angetrunkenem Zustande auf der Bismarckstraße durch flegelhaftes Benehmen einen Menschenauflauf. Der Aufforderung eines Polizeibeamten, sich ruhig zu verhalten, kam er nicht nach. Er versuchte nun in eine Wirtschaft an der Bismarckstraße einzudringen, obgleich ihm der Wirt das Betreten des Lokals verbot. Hierbei zertrümmerte er eine Scheibe an der Eingangstür. Auf dem Wege zur Wache leistete S. dem Polizeibeamten heftigen Widerstand. An einer Metzgerei versuchte er sich loszureißen. Dabei prallte er mit dem Rücken an die Schaufensterscheibe, die in Trümmer ging. Der Wert der Scheibe wird auf 200 RM. beziffert. Gegen S. ist Anzeige erstattet.

wr. Blinder Alarm. Am gestrigen Nachmittag gegen 6 Uhr konnte man Rauchwolken aus dem Ecke Hause, Bahnhofstraße aufsteigen sehen. Man glaubte allgemein an Brand, aber die schnell herbeigerufene Feuerwehr stellte blinden Alarm fest. Irgendetwas an der Heizung war nicht in Ordnung.

Festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt wurde ein Autoschlosser aus Leipzig, der sich vorübergehend hier aufhielt. Dieser hatte in Leipzig ein Motorrad gestohlen.

Sonntagsfahrkarten bei der Straßenbahn.

Bevorstehende Tarifänderungen bei der Bochum-Gelsenkirchener. — Wesentliche Verbilligung im Sonntagsverkehr. 10-Minuten-Verkehr Buer—Horst. — Was tut die Straßenbahn, um die Rundfunkhörer zu schützen?

Der Vertrag im Hauptausschuß angenommen.

Gültig ab 1. Dezember.

In der gestrigen Sitzung des Haupt-Ausschusses nahm die Erörterung über den Neuabschluß des Gesellschaftsvertrages mit den Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen einen breiten Raum ein. Wie erinnerlich, hat die Stadtverordneten-Versammlung den Haupt-Ausschuß ermächtigt, dem Gesellschaftsvertrag zuzustimmen, wenn die geforderten Tarifermäßigungen und Betriebsverbesserungen von der Straßenbahnverwaltung in rechtverbindlicher Form bewilligt seien

Magistratsrat Dr. Große-Bovmann berichtete über seine Verhandlungen mit der Straßenbahn, die zu einem durchaus befriedigenden Ergebnis geführt haben. Der Tarif für die vierte und fünfte Teilstrecke wird vom 1. Dezember ab einheitlich auf 40 Pfennig festgesetzt.

Die Monatskarten erfahren eine weitgehende Ermäßigung durchweg um 15 bis 25 Prozent. So wird z. B. die Monatskarte für fünf Teilstrecken, die bisher 35 RM. kostete, mit 26,50 RM. berechnet werden Die Wochenkarten, die bei der letzten Tariferhöhung nicht in demselben Umfange wie die übrigen Zeitkarten gesteigert worden waren, haben eine Ermäßigung um 10 v. H. erfahren. Sie werden demnach für die bisher mit 4,80 RM. berechneten Teilstrecken 4 und 5 3,60 RM betragen. Die Schülerkarten erfahren Ermäßigungen, die zwischen 1 und 4 RM. und bei den Berufsschülerkarten zwischen 2 und 8 RM. schwanken. Dazu kommt noch eine weitere Vergünstigung für Schüler- und Fachschülerkarten dadurch, daß diese Karten künftig als Knipskarten für 60 Fahrten mit zweimonatiger Gültigkeit ausgegeben werden. Die Karten für vier Fahrten je Tag kommen in Wegfall Die Fachschüler können ihre Karten voll ausnutzen und müssen nur die Fahrten bezahlen, die sie tatsächlich ausführen. Sofern die Gleichstellung der fünf und vier Teilstrecken nicht ausreicht, um den Verkehr von den Vororten zu den Stadtzentren tragbar zu gestalten, sollen sogenannte verbilligte Durchgangs-Fahrscheine ausgegeben werden Diese kommen insbesondere für die Strecke Horst — Gelsenkirchen in Frage. Dieselbe Vergünstigung wird auf der Linie 3 Gelsenkirchen—Wanne durch Verlegung der Teilstrecke Bickernstraße zum Glückaufplatz erreicht.

Eine wesentliche Neuerung bedeutet die Einführung von

Sonntagsrückfahrkarten

im Interesse des Ausflugsverkehrs. Diese Karten sollen während des Sommerhalbjahres an Sonntagen für die Strecken

Gelsenkirchen-Hbf. — Steele Nord,
Gelsenkirchen-Hbf. — Hauptfriedhof Buer,
Gelsenkirchen-Hbf. — Freibad Grumberg,
Buer-Rathaus — Freibad Grimberg

sowie Horst Amtshaus — Freibad Grimberg und Hauptfriedhof Buer ausgegeben werden. Mit diesen Karten ist es den Ausflüglern möglich, die bekanntesten Grünflächen und Erholungsstätten innerhalb der Stadt zu einem 25 v. H. verbilligten Fahrpreis zu erreichen Um den Sonntagsspitzenverkehr nicht übermäßig mit dem Ausflugsverkehr zu belasten und Betriebsstörungen zu vermeiden, muß die Hinfahrt bis 2 Uhr nachmittags und die Rückfahrt bis 8 Uhr abends angetreten sein. Ausdehnung dieser Ausflugskarten auf die Sonnabend- und Mittwochnachmittage ist bei befriedigender Abwicklung des Verkehrs in Aussicht genommen. Nach Einführung dieser Vergünstigung wird der Preis für Hin- und Rückfahrt von Gelsenkirchen zu den Buerschen Grünflächen 60 Pfennig sowie die Fahrt von Buer, Horst und Gelsenkirchen zum Freibad Grimberg 45 Pfennig betragen.

Von der Horster Bevölkerung wird ein sehr wesentliches betriebliches Zugeständnis begrüßt werden: der

Zehn-Minutenverkehr auf der Strecke Buer-Horst

Im Interesse einer Verkürzung der Fahrzeiten werden einige Haltestellen eingezogen Mit der Aufnahme des Zehn-Minutenverkehrs ist zum 1. Dezember zu rechnen.

Die von der Stadtverordneten-Versammlung weiter aufgestellten Forderungen: Anhörung der Stadt vor Tariferhöhungen, Betriebsverbesserungen im Interesse des Rundfunks, Fahrpreisermäßigung für Kriegsbeschädigte und Blinde sind zugestanden bezw. werden noch geprüft werden. Die Straßenbahngesellschaft ist mit den vorgesehenen Ermäßigungen bis an die Grenze gegangen, bei deren Nichteinhaltung die Wirtschaftlichkeit des Unternehmens in Frage gestellt ist. Die zugestandenen Verbilligungen bedeuten einen Einnahmeausfall von 15 000 Mark monatlich ohne Berechnung der Ausfälle, die durch die Ausdehnung der Fahrscheinhefte auf die fünfte Teilstrecke, durch Ermäßigung der Wochenkarten entstehen

Der Hauptausschuß hat am Schluß der Aussprache die von Dr. Große-Bovmann vorgetragenen Aenderungen und den neuen Vertrag mit der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn angenommen.

Achtung! Verkehrskontrollen.

Die Polizei greift scharf ein. – Es wird keine Nachsicht mehr geübt.

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums teilt mit: Von Radfahrern und Fuhrwerkslenkern wird gegen die Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung hinsichtlich der Beleuchtung der Fahrzeuge in starkem Maße verstoßen. Die Radfahrer fahren vielfach während der Zeit der Dunkelheit ohne Licht, auch sind in zahlreichen Fällen in dieser Zeit die Fahrräder nicht mit einem Rückstrahler versehen. Die Fuhrwerkslenker haben die Laternen vielfach so angebracht, daß der Lichtschein von überholenden Fahrzeugen nicht bemerkt werden kann. Der Lichtschein muß in jedem Falle auch von überholenden Fahrzeugen leicht bemerkt werden können. Daher ist es zweckmäßig, Laternen zu verwenden, die nach allen Seiten leuchten oder solche, die an der Rückwand einen Ausschnitt bzw. einen Glaseinsatz haben. Da über die Bestimmungen hinsichtlich der Beleuchtung der Fuhrwerke noch vielfach Unkenntnis herrscht, weren diese nachstehend nochmals bekanntgegeben:

Während der Dunkelheit und bei starkem Nebel müssen bespannte Fuhrwerke (von zusammengekoppelten das vorderste) mindestens eine hellbrennende Laterne mit farblosem oder gelblichem Glase führen. Diese muß am vorderen Teil des Fuhrwerks auf der linken Seite so angebracht sein, daß der Lichtschein von entgegenkommenden und überholenden Fahrzeugen leicht bemerkt werden kann; unter dieser Voraussetzung kann sie bei nicht dem Personenverkehr dienenden Fuhrwerken auch auf der linken Seite an einem Zugtier oder unter dem Fuhrwerk befestigt werden.

Bespannte Langholzfuhrwerke und andere bespannte Fuhrwerke, deren Ladung mehr als 1 Meter nach hinten überstebt, haben während der Dunkelheit und bei starkem Nebel am hinteren Ende eine zweite hellbrennende Laterne mit farblosem, gelblichem oder gelbrotem Glase zu führen, die so angebracht sein muß, daß der Lichtschein von hinten leicht zu sehen ist. Ebenso muß bei hochgedeckten, mehr als 4,5 Meter langen Fuhrwerken (Möbelwagen und dergleichen) und zusammengekoppelten Fuhrwerken eine solche zweite Laterne am hinteren Ende des Fuhrwerks (bei zusammengekoppelten Fuhrwerken des letzten Fuhrwerks) angebracht sein.

In der letzten Zeit werden unverhoffte Verkehrskontrollen vorgenommen. Die Verkehrsbeamten haben strenge Anweisung erhalten, gegen die säumigen Fahrer Anzeige zu erstatten. Verwarnungen werden in dieser Hinsicht nicht mehr erteilt. Jeder Radfahrer denke daher beim Abfahren daran, eine Laterne mitzunehmen. Wer sein Fahrrad noch nicht mit einem Rückstrahler versehen hat, hole dieses schleunigst nach. Die vorgeschriebenen Rückstrahler können in den einschlägigen Geschäften zu verhältnismäßig niedrigen Preisen beschafft werden. Die Fuhrwerkslenker schaffen sich zweckmäßigerweise Laternen an, die nach allen Seiten leuchten oder solche, die an der Rückwand einen Ausschnitt bzw. einen Glaseinsatz haben, so daß der Lichtschein auch von überholenden Fahrzeugen zu sehen ist.

In diesem Zusammenhang sei nochmals darauf hingewiesen, daß als Dunkelheit in den Monaten Oktober bis einschließlich März die Zeit von einer halben Stunde nach Sonnenuntergang bis eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang gilt.

Bekämpfung der Rauchplage.

Oberbürgermeister v. Wedelstaedt mit den Vorarbeiten beauftragt.

Zu der kürzlich gebrachten Nachricht, daß beim Ruhrsiedlungsverband eine Kommission zur Bekämpfung der Rauchplage gebildet sei, ist berichtigend mitzuteilen, daß die Angelegenheit schon seit längerer Zeit in dem sogenannten Rauchausschuß des Siedlungsverbandes bearbeitet wird. Erinnert sei an die im vorigen Jahr über diese Frage herausgegebene eingehende Denkschrift. Der Siedlungsverband hat auch schon von sich aus, soweit er an der Feststellung der Einwirkungen des Rauches auf die Forstpflanzen wegen der von ihm gewährten Wiederaufforstungsprämien und ganz allgemein wegen der ihm gesetzlich obliegenden Sicherung und Erhaltung der Waldbestände interessiert ist, eingehende Studien im Benehmen mit hervorragenden Sachverständigen auf diesem Gebiete angestellt. Gänzlich unabhängig hiervon sind sowohl von den Städten wie auch von den interessierten industriellen Kreisen u. a. auch von den Dampfkesselüberwachungsvereinen eingehende Forschungen schon im Interesse der rationellen Wärmewirtschaft betrieben. Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat nunmehr für die Förderung des Studiums dieser Frage einen Betrag von einigen tausend Mark ausgeworfen und Oberbürgermeister v. Wedelstaedt, Gelsenkirchen, mit der weiteren Beschaffung und Sichtung des diese Frage betreffenden Materials beauftragt.

Diebstähle. Am 2. November 1929 wurde vor einer Wirtschaft in der Gneisenaustraße eine Handkarre gestohlen. Beschreibung der Karre: Holzgestell mit eisernen Rädern und zwei von Winkeleisen gebogenen Handscheichseln. Am 24. Oktober wurde von einem Hofe aus der Kanalstraße eine zweirädrige Handkarre gestohlen. Die Räder der Karre sind aus Gu. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei, Widdenbruchstraße 11 bis 13, Zimmer 1 und 5 entgegen.

Neue ländliche Siedlungen sind in Vorbereitung im Kreise Westprignitz, in Schleswig-Holstein durch Ankauf des Gutes von Bülow-Bothkamp in Pommern Gribenow-Kreuzmannsbagen-Willersbusen durch die Hauptgenossenschaft landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe und durch die Ostpreußische Landgesellschaft durch Ankauf der Güter Kalaushöfen, Kreis Fischhausen; Genslack, Kreis Weblau; Marheim, Kreis Bartenstein; Babzins, Kreis Rastenburg; Brasdorf, Kreis Königsberg; Wulfshöfen, Kreis Labiau. Die Siedlungen werden im Rentengutsverfahren mit staatlichen Krediten durchgeführt, so daß für eine Anzahl Siedlungslustige die Möglichkeit besteht, zur Scholle zu gelangen. Außerdem stehen in der Provinz Brandenburg eine Anzahl Gemüsebauernstellen und Geflügelfarmen zur Verfügung. Nähere Auskünfte erteilt an Siedlungslustige der „Bund Deutscher Siedler", Wanne-Eickel, Moltkestraße 38.

Persönliches.

Alfred Glitz, cand. jur. und Werner Kränzlin, cand. phil., bestanden in Königsberg bezw. Münster mit gutem Erfolge ihre Prüfung als Referendar. Wir gratulieren.

Goldene Hochzeit.

Am heutigen Tage sind 50 Jahre vergangen, seit sich die Eheleute Eduard Seeger und Auguste geb Born, Schwarzmühlenstraße 49, in Gr.-Crössin (Pommern) die Hände zum Ehebund reichten. Das Ehepaar ist weit in der Welt umhergekommen. Von der Heimat wanderten sie nach Brasilien, wo sie sechs Jahre als Ansiedler weilten. In unserer Gemeinde wohnen sie bereits 22 Jahre. Acht Kinder, 19 Enkel und ein Urenkel freuen sich mit dem Jubelpaar des Ehrentages, den Gottes Güte ihnen beschert hat. Auch wir sprechen an dieser Stelle dem Jubelpaar unsere herzlichsten Segenswünsche aus. Die kirchliche Feier findet an diesem Samstag, 16. November, nachmittags 2,30 Uhr unter Mitwirkung des evangl. Frauenchors in unserer Kirche statt. Die ganze Gemeinde ist herzlichst dazu eingeladen. — Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Eduard Seeger aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit ein Geldgeschenk überreichen lassen.

Amtsgericht Gelsenkirchen.

Ein Walzenbruder.

Vor acht Tagen wurde in Gelsenkirchen ein gewisser W. aufgegriffen, der sich bettelnd und landstreichernd herumtrieb. Man lochte ihn ein und jetzt erzählt er dem Gericht, daß er von Wesel bis Gelsenkirchen gewalzt sei und unterwegs sehr viele Türklinken geputzt hätte. Er ist ein großer und wohlgenährter Mann, auf dessen Kräfte mancher stolz sein würde. W. hat aber eine ausgesprochene Arbeitsscheu und geht lieber in ein Arbeitshaus Nun bekam er acht Tage, die er bereits verbüßt hat und sagt auch, daß er nicht weiß, wohin der Weg ihn nunmehr führen wird. Als man ihm vorhielt, daß er sich ins Arbeitshaus bringe, sagte er trocken, daß das auch nicht schlimm sei.

Die Waage

Eine Hausfrau hatte von einem fahrenden Händler in der Freiligrathstraße ein Pfund Birnen gekauft und ließ diese nachwiegen. An dem Pfund

---

Heute
Leben · Wissen · Kunst

Redaktions Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten

Jedes einzelne Stück P.K. gibt langen Kaugenuss



Jedes Stück ein langer Kaugenuss. Ein Paket für 10 Pf. enthält vier grosse Stücke.

Haben Sie nicht schon beim Wandern einen Grashalm abgerissen und daran gekaut? Haben Sie nicht auch schon, wenn Sie Kirschen oder Aepfel assen, die Kerne noch lange im Munde behalten? Der Wrigley P.K.-Kaugummi kommt dieser natürlichen Spielfreude entgegen — einer Spielfreude, die Eintönigkeit und Langeweile, Unruhe und Nervosität überwinden hilft. Geniessen Sie den P.K.-Kaugummi im Büro, im Werkraum, im Verkehr der Strasse, beim Wandern. Kauen Sie langsam und lange. Der kräftige Pfefferminzgeschmack erfrischt den Mund.

Rauchen Sie gerne? Wenn Sie zeitweilig auf den Tabakgenuss verzichten müssen, hilft Ihnen P.K.-Kaugummi wohltuend darüber hinweg. Er hat eine ähnliche beruhigende und zugleich anregende Wirkung wie das Rauchen.

WRIGLEY P.K. Kaugummi



Kauen Sie P K. nach jeder Mahlzeit. Es macht den Atem frisch und rein, regt die Speichelbildung an, erleichtert die Verdauung und erhält die Zähne gesund.

WRIGLEY A.-G. Fabrik FRANKFURT a. M.

G. J. 11

Alle Möbelkäufer, welche preiswert und gut kaufen wollen, besuchen vor dem Kauf unsere große Möbelausstellung!

Schlafzimmer, Speise- und Herrenzimmer in allen Ausführungen und Holzarten.
Herrliche Küchen in Eiche, natur lackiert und Weißlack.

G. Block
Gelsenkirchen
nur Schalkerstr. 75, Ecke Liboriusstr.
Das große Spezialhaus für Möbel u. Teppiche
Gegründet 1863

fehlten genau 100 Gramm. Ein Schutzmann stellte fest, daß sich eine Wiegeschale klemmte. Den Mangel behob der Händler in einem Griff. Trotzdem nahm der Schutzmann die Waage mit, wodurch dem Händler vorerst der „Kniff" verleidet wurde. Er bekam nun fünf Mark Geldstrafe.

Kirche – Schule – Haus.

Evangel. Jünglings- und Männerverein Schalke, e. V., Ostraße 9/11. Die Mitglieder, die Opfertüten noch nicht abgegeben haben werden gebeten, diese in den Vereinsstunden bis Sonntag beim zweiten Schriftführer Eduard Stolze abzugeben.

Aus den evangelischen Vereinen.

△ **Evangelischer Arbeiterverein Hüllen.** Am Sonntag feierte der Verein das Fest seines 34jährigen Bestehens. Unter recht stattlicher Beteiligung marschierte der Verein zum Gotteshause um mit feierlichem Festgottesdienst den Tag einzuleiten. Pfarrer Brandmeyer, Schalke, hielt in einfachen, schlichten Ausführungen die tiefschürfende Festpredigt. Der Gemischte Chor sang unter dem Dirigentenstabe Gustav Ortmanns recht weihevoll die Lieder: Bis hierher hat uns Gott gebracht und Jesu, meine Freude. Die am Nachmittag im Gemeindehause stattfindende Festversammlung sah ein volles Haus. Das Streichorchester Meller erfreute unter der Leitung des Herrn Schulmann durch wertvolle musikalische Darbietungen. Auch der Gemischte Chor bot sehr schöne Liedergaben. Nach einem begrüßenden Vorspruch von Fräulein Darmstädter hieß der 1. Vorsitzende, Fr. Beyer, in kernigen Worten die große Festversammlung willkommen. Der Ehrenvorsitzende, Pfarrer Dr. H. Plate, erörterte in ansprechenden Darbietungen die Frage: Was heißt „evangelisch" sein? Bei der allgemeinen Kaffeetafel herrschte eine recht fröhliche Feststimmung, die durch mancherlei Darbietungen und gemeinsame Gesänge trefflichst unterstützt wurde. Eine Bühnenaufführung, bei der jeder Mitwirkende sein bestes Können gab, fand den wohlverdienten Anklang und Beifall. Das in allen Teilen gut gelungene Fest wird sich werbend für den Verein auswirken.

△ **Evangelischer Volksverein Schalke.** Die diesmonatliche Versammlung fand wegen des Wahltages schon am gestrigen Sonntag statt. Der 3. Vorsitzende Hansmann begrüßte die recht zahlreich erschienenen Kameraden und leitete die Tagung. Die vom Schriftführer Korsch verlesene Niederschrift der vormonatlichen Generalversammlung wurde angenommen. Die Weihnachtsfeier findet am 26. Dezember statt. Bis Anfang Dezember müssen unbedingt die für die Bescherung in Frage kommenden Kinder beim Vorstand angemeldet werden. Der Großväterchenabend soll nicht mehr abgehalten werden. Der dafür aufgewendete Betrag soll zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder dienen. Mit besonderer Aufmerksamkeit wurde der eingehende Bericht über die Herbsttagung des Kreisverbandes entgegengenommen. Der Antrag auf die Ausdehnung der Verbandstagungen auf einen ganzen Tag wurde einstimmig abgelehnt. Kassierer Lerch nahm Veranlassung, für die weitere Ausgestaltung des Vereinslebens zu werben und, wie auch Generalsekretär Jacobi, auf die Bedeutung der am nächsten Sonntag stattfindenden Wahlen und des diesbezüglichen Verbandsbeschlusses hinzuweisen. Die nächste Versammlung soll am Sonntag, den 15. Dezember, nachmittags 4 Uhr, abgehalten werden. Die Mitglieder der alten Bundessterbekasse müssen sofort ihren Beitragspflichten nachkommen, andernfalls sie aus der Kasse ausscheiden.

Der evangel. Arbeiterverein Hüllen hatte am Sonntag sein Stiftungsfest, das einen glänzenden Verlauf nahm. Im Festgottesdienst sang der gemischte Chor: Herr Pfarrer Brandmeyer hielt die Predigt. Das Lied des gemischten Chors: „Auf Adlers Flügel getragen" beschloß den Gottesdienst. Die Festfeier am Nachmittag sah ein übervolles Haus. Nach einem Vorspruch von Frl. Darmstädter hieß der 1. Vorsitzende, Fr. Beyer, in kernigen Worten die große Festversammlung willkommen. Der Ehrenvorsitzende, Pfarrer Dr. H. Plate, erörterte in ansprechenden Darbietungen die Frage: Was heißt „evangelisch" sein? Bei der allgemeinen Kaffeetafel herrschte eine recht fröhliche Feststimmung, die durch mancherlei Darbietungen und gemeinsame Gesänge trefflichst unterstützt wurde. Eine Bühnenaufführung, bei der jeder Mitwirkende sein bestes Können gab, fand den wohlverdienten Anklang und Beifall. Das in allen Teilen gut gelungene Fest wird sich werbend für den Verein auswirken.

△ **Evangelischer Volksverein Schalke.** Die diesmonatliche Versammlung fand wegen des Wahltages schon am gestrigen Sonntag statt. Der 3. Vorsitzende Hansmann begrüßte die recht zahlreich erschienenen Kameraden und leitete die Tagung. Die vom Schriftführer Korsch verlesene Niederschrift der vormonatlichen Generalversammlung wurde angenommen. Die Weihnachtsfeier findet am 26. Dezember statt. Bis Anfang Dezember müssen unbedingt die für die Bescherung in Frage kommenden Kinder beim Vorstand angemeldet werden. Der Großväterchenabend soll nicht mehr abgehalten werden. Der dafür aufgewendete Betrag soll zur Unterstützung bedürftiger Mitglieder dienen. Mit besonderer Aufmerksamkeit wurde der eingehende Bericht über die Herbsttagung des Kreisverbandes entgegengenommen. Der Antrag auf die Ausdehnung der Verbandstagungen auf einen ganzen Tag wurde einstimmig abgelehnt. Kassierer Lerch nahm Veranlassung, für die weitere Ausgestaltung des Vereinslebens zu werben und, wie auch Generalsekretär Jacobi, auf die Bedeutung der am nächsten Sonntag stattfindenden Wahlen und des diesbezüglichen Verbandsbeschlusses hinzuweisen. Die nächste Versammlung soll am Sonntag, den 15. Dezember, nachmittags 4 Uhr, abgehalten werden. Die Mitglieder der alten Bundessterbekasse müssen sofort ihren Beitragspflichten nachkommen, andernfalls sie aus der Kasse ausscheiden.

Der evangel. Arbeiterverein Hüllen hatte am Sonntag sein Stiftungsfest, das einen glänzenden Verlauf nahm. Im Festgottesdienst sang der gemischte Chor: Herr Pfarrer Brandmeyer hielt die Predigt. Das Lied des gemischten Chors: „Auf Adlers Flügel getragen" beschloß den Gottesdienst. Die Festfeier am Nachmittag sah ein übervolles Haus. Nach einem Vorspruch von Fräulein Darmstädter hieß der 1. Vorsitzende, Fr. Beyer, in kernigen Worten die große Festversammlung willkommen. Der Ehrenvorsitzende, Pfarrer Dr. H. Plate, erörterte in ansprechenden Darbietungen die Frage: Was heißt „evangelisch" sein? Bei der allgemeinen Kaffeetafel herrschte eine recht fröhliche Feststimmung, die durch mancherlei Darbietungen und gemeinsame Gesänge trefflichst unterstützt wurde. Eine Bühnenaufführung, bei der jeder Mitwirkende sein bestes Können gab, fand den wohlverdienten Anklang und Beifall. Das in allen Teilen gut gelungene Fest wird sich werbend für den Verein auswirken.

Ost- und westpreuß. evgl. Arbeiterbund Rheinland und Westfalen.

Die Frauengruppe des Vereins Bulmke hielt am Sonntag ihre gut besuchte Monatsversammlung im Lokal Vollmer ab. Die Vorsitzende Frau Sonnat begrüßte die Frauen sowie den geschäftsführenden Vorstand des Vereins. Sieben Mitglieder wurden aufgenommen und eingeführt. Die Vorsitzende machte bekannt, daß die Eheleute Wischnewski die goldene Hochzeit gefeiert haben, die mit einem Geschenk von der Frauengruppe bedacht wurden. Die Eheleute Klos, die Silberhochzeit hatten, sind ebenfalls mit einem Geschenk bedacht worden. Der Vereinsvorsitzende Baster dankte für die gute Beteiligung und machte bekannt, daß über 100 Personen vom Verein am Kaffeetrinken teilgenommen haben. Der Ehrenvorsitzende Zelluster sprach über Vereinsangelegenheiten. Eine Theaterabteilung soll gebildet werden. Nächste Versammlung am 8. Dezember, 3 Uhr.

Der Verein Schalke-West und Hetzler hielt am Sonntag seine sehr gut besuchte Versammlung ab, die vom Vorsitzenden Schonsak geleitet wurde. Den Bericht von der Bundesvorstandssitzung erstattete der Vorsitzende. Sodann wurde das Weihnachtsfest besprochen und beschlossen, am ersten Weihnachtsfesttage, nachmittags 4 Uhr, zu feiern. Drei Kameraden wurden neu aufgenommen. Nächste Versammlung am 8. Dezember.

Die Frauengruppe des ost- und westpr. evangel. Arbeitervereins Bulmke hielt am Sonntag bei Vollmer ihre sehr gut besuchte Versammlung ab. Die Vorsitzende, Frau Sonnal, begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten. Nach Zahlung der Beiträge und Bekanntgabe der Tagesordnung wurde das Protokoll von der Schriftführerin verlesen und von der Versammlung für gut befunden. Es wurden sieben Mitglieder aufgenommen und von der Vorsitzenden begrüßt. Der Ehrenvorsitzende Czelustek hielt dann einen Vortrag über Heimatliebe. Nächste Versammlung: 8. Dezember 15 Uhr.

Aus den Kriegervereinen.

Jugendgruppe des Kolonialvereins ehem. Afrikaner und Ostasiaten Gelsenkirchen. Am Samstag abend 7,30 Uhr Zusammenkunft der Jugendgruppe im Vereinslokal Wevelsiep. Da dringende Sachen besprochen und erledigt werden müssen, ist es Pflicht eines jeden Jungmannes restlos zu erscheinen.

Die Vereinigung ehem. 172er, Ortsgruppe Essen, veranstaltet am Samstag, den 16. November, 20 Uhr, im Restaurant „Erholung" Essen, 2. Hagen 50, ein Herbstvergnügen, wozu alle ehem. 172er nebst Angehörigen und Freunde eingeladen sind. Gewähr für einen genußreichen Abend ist gegeben, so daß jeder Teilnehmer zufrieden gestellt sein wird.

Gardeverein 2. Bataillon. Zur Gründung einer Frauengruppe hatten sich die Damen der Kameraden am vergangenen Sonntag recht zahlreich im Vereinsheim des Bataillons eingefunden. Bis zur Wahl der Vorsitzenden leitete der Bataillonsvorsitzende Kamerad Bolten die Gründungsversammlung. Die Wahl zum vorläufigen Vorstand hatte folgendes Ergebnis: Vorsitzende Frau Kolb, Schriftführerin Frau Lehnert, Kassiererin Frau Werner. Als Versammlungstag wurde der erste Donnerstag eines jeden Monats festgesetzt, mithin ist die nächste Versammlung am 5. Dezember, 20 Uhr, bei Bauckmann.

Stadtteil Buer

Mit 17 Jahren

auf der Bummel- und Verbrecherbahn.

k. Der 17jährige M aus Buer, ein Kind ordentlicher Eltern, macht diesen seit langem durch seinen Lebenswandel viel Sorge und Kummer. Vor vier Wochen war er dann durch Vermittlung des Arbeitsamtes fortgeschickt worden um eine Stellung in der Landwirtschaft anzutreten. Er hatte diese Stelle indessen nicht angetreten, sondern trieb sich seitdem vagabundierend in Buer und Umgegend umher. Am Mittwoch fiel er einem Kriminalbeamten in Brauck auf, der den Bengel sich etwas genauer ansah und dabei feststellte, daß er allerlei Mechanikerhandwerkszeug bei sich führte. In die Enge getrieben, gestand M dann ein, daß er in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch in eine Fahrradreparaturwerkstätte an der Essenerstraße eingebrochen war und dort für über 100 Mark Handwerkszeug gestohlen hatte, das er in Gladbeck an den Mann zu bringen suchte. Ueber sein Leben, seit er vor vier Wochen der Stelle entlaufen, gab er an, des Nachts in leeren Möbelwagen Schlafgelegenheit gefunden und sich im übrigen durch Betteln ernährt zu haben. Es muß indessen angenommen werden, daß der früh verdorbene Bengel noch weitere Einbrüche und Diebstähle auf dem Kerbholz hat.

Die wirklich gediegene
Wohnungs-Einrichtung
liefert ihnen nur
Jos. Lückemeier
Eche Hagen- und Ophofstr. Buer

Buersche Gerichtschronik.

Schon wieder eine Bluttat vor dem Kadi.

Der Bergmann Sch. aus Erle kam von der Zeche und saß mit seinem Kleiderbündel vor einem Haus, um seinen Freund D zu erwarten. Währenddessen kam der Zeuge W. vorbei, der mit seinem Fuß an das Bündel stieß. Sch. wurde dadurch aufgebracht und fuhr den W an. W. fürchtete Tätlichkeiten von seiten des Sch. und versetzte ihm daher einen Schlag ins Gesicht. Dann setzte er seinen Weg fort. Sch. aber sann auf Rache, und als sein Freund D. gekommen war, liefen sie beide hinter W. her. Sch. versetzte W. als sie ihn eingeholt hatten, mit einer gefüllten Bierflasche einen Schlag auf den Kopf, ebenso D., so daß W. besinnungslos zusammenbrach und acht Wochen krank feiern mußte. Beide waren geständig und wurden zu je zwei Monaten Gefängnis unter Zubilligung der Bewährungsfrist, verurteilt.

Nachspiel eines tödlich verlaufenen Verkehrsunfalles.

Der Schlosser M aus Gelsenkirchen hatte einen Führerschein für sein Motorrad bekommen und unternahm mit seinem Freunde R. eine kleine Tour. Sie fuhren über Buer-Vollum nach Marl. Als sie freies Feld vor sich hatten, übergab M. seinem Freunde die Führung der Maschine, der noch nicht im Besitze eines Führerscheins war. In Marl drehten sie wieder um und wollten wieder nach Gelsenkirchen zurückfahren. Vor Hassel mußten sie durch eine scharfe Kurve. Aus der entgegengesetzten Richtung kam ihnen noch ein Motorradfahrer entgegen. M. rief dem R. zu, das Gas wegzunehmen und so das Tempo zu verringern. R. aber ergriff einen falschen Hebel und dadurch wurde das Tempo noch größer. R verlor die Gewalt über die Maschine und fuhr mit dem Rad gegen einen Baum. Er erlitt dabei einen Schädelbruch und starb noch an demselben Tage infolge dieses Sturzes. M. wurde wegen fahrlässiger Tötung zu einer Geldstrafe von 100 Mark und wegen Verstoßes gegen die Verkehrsvorschriften zu einer Strafe von 50 Mark verurteilt.

Morgen liest Agnes Miegel in Buer

in der Gesellschaft für Literatur und Kunst.

V. Die Gesellschaft für Literatur und Kunst in Buer hat Agnes Miegel, die bekannte deutsche Balladendichterin, zu einem Vortragsabend eingeladen. Sie wird am morgigen Freitag, um 20 Uhr, in der Aula des Oberlyzeums aus ihren Werken vorlesen. Um Agnes Miegels künstlerische Bedeutung zu kennzeichnen, seien die Worte Börries, die balladendichtenden Freiherrn von Münchhausen, hier angeführt, mit denen er eine feinfühlige Untersuchung der Miegelschen Balladenkunst einleitet: „Von allen lebenden Balladendichterinnen ist Agnes Miegel ohne jede Frage die genialste, die größte. Das habe ich 1897 gewußt, als zuerst auf meinem Berliner Studentenschreibtische eine Auswahl dieser ganz unvergleichlichen Gedichte lag, und das weiß ich heute nach einem Vierteljahrhundert, in dem ich wahrhaftig mancherlei gute Verse der Zeitgenossen sah. Und diesen Satz habe ich fünfundzwanzig Jahre hindurch unzähligen Menschen gesagt: Ich bin nicht wert, die Riemen ihrer Schuhe zu lösen, sie ist unbedingt und zweifellos der größte lebende Balladendichter!" Die Gesellschaft freut sich um so mehr, Agnes Miegel für einen Abend in Buer gewonnen zu haben, als die seit langem leidende Dichterin in diesem Jahre Vortragsverpflichtungen nur für Nürnberg und Buer angenommen hat. Möge darum kein Freund ihrer Kunst die Gelegenheit versäumen, die Dichterin am Vortragstisch kennen zu lernen. Karten für Nichtmitglieder kosten 1,50 Mk., Schülerkarten 0,75 Mk., die sämtlich an der Abendkasse zu haben sind.

Az. Neueröffnung eines modernen Cafe-Betriebes in Buer. Das Buersche Forum erfährt durch die Neueröffnung eines Cafe-Betriebes im Hause des K.-V.-Theaters am Rathausplatz eine weitere Belebung. Im zweiten Stockwerk hat man ein modernes und geschmackvolles Lokal geschaffen, das am morgigen Tage seiner Bestimmung übergeben wird. Die behaglichen und neuzeitlich eingerichteten Räumlichkeiten werden unter dem Namen „Palast-Cafe" sich schnell die Sympathien aller Cafehausbesucher erwerben. Die Leitung dieses schmucken Cafehauses, das auch gleichzeitig eine Weinbiele mit Barbetrieb erhalten hat, liegt bei dem im ganzen Industriegebiet bestens bekannten Cafetier Erich Krumm. Als langjähriger Fachmann führender Cafebetriebe wird der neue Inhaber in jeder Hinsicht alles aufbieten, den Besuchern seines Lokales einen angenehmen Aufenthalt zu gewährleisten. (Siehe Anzeige.)

B. Der evangelische Arbeiter- und Bürgerverein Resse hielt am Sonntag bei Wieland eine Versammlung ab. Nachdem der 1. Vorsitzende die Mitglieder begrüßt hatte, erfolgte das Verlesen der letzten Niederschrift, die genehmigt wurde. Der Kassenbericht wurde für richtig befunden und dem 1. Kassierer Entlastung erteilt. Ein Vereinsmitglied, das dem Verein bereits 25 Jahre angehörte, wurde durch Ueberreichung einer Ehrennadel sowie Erheben der Mitglieder von ihren Plätzen geehrt. Der 1. Vorsitzende gab kund, daß im verflossenen Geschäftsjahr 4 Mitglieder, 2 Frauen und 2 Kinder, das Zeitliche gesegnet haben. Das Weihnachtsfest ist am Sonntag, den 22. Dezember, 17 Uhr, im Wielandschen Saale.

Stadtteil Horst

Des Widerstandes gegen die Staatsgewalt machte sich der in der Hermannstraße wohnhafte Bergmann R. schuldig. R. kam am Dienstag abend betrunken nach Hause und wollte in der Wohnung der Witwe H. „die Möbel gerade rücken". Die Frau rief die Polizei herbei. R. empfing die Beamten mit einem Messer in der Hand und stürzte sich, als diese ihn mit vorgehaltenem Revolver aufforderten, das Messer fallen zu lassen, auf diese. Er wurde überwältigt und zur Wache abgeführt.

Eine recht eigenartige Geschichte beschäftigte die hiesige Polizei. Am Dienstag abend wurde dem Bergmann H. aus Brauck von einer gewissen in Buer-Erle wohnhaften R. die mit ihrem Freier Z. das Lokal K. aufgesucht hatte, aus der Westentasche ein Betrag von 30 Mk. gestohlen. Die R. wurde von der Polizei verhaftet und zur Wache geführt. Auf diesem Wege bemerkten die Beamten, wie die R. ihrem Freier etwas zusteckte. Auf der Wache stellte es sich heraus, daß er einen Zwanzigmarkschein in der Hosentasche trug, während sie noch einen Zehnmarkschein bei sich hatte. Am anderen Morgen erschien der Bestohlene wieder und erklärte, daß er nicht mit Sicherheit angeben könne, ob er das Geld verloren oder ob es ihm gestohlen sei. Die Umstände lassen vermuten, daß zwischen Z. und K. inzwischen eine Einigung erzielt wurde. Die Staatsanwaltschaft wird sich mit dieser Angelegenheit wohl noch zu beschäftigen haben.

Q. Evangelisch-lutherischer Gebetsverein Horst. Am Sonntag feiert der Verein um 14 Uhr im Gemeindesaal, Franzstraße 3 in Horst-Süd, seine Stiftungsfeier mit Ansprachen, Gedichten, Gesang- und Musikvorträgen. Anschließend Kaffeetrinken.

Q. Frauengruppe des ost- und westpreußisch evangelischen Arbeitervereins Horst. Heute um 15 Uhr, bei Heidschötter: Handarbeitsstunde. Anschließend finden Besprechungen über die Wahlen statt.

Q. Hessen-Verein Horst. Am Samstag, 20,30 Uhr, bei Steinrötter: Generalversammlung.

Kranke, schwächliche Kinder
sind Sorgenkinder!
Kufeke und frische **Milch**
schaffen
blühende, gesunde Kinder.

Der Sieg über das Leben.

Roman
von Erica Grupe-Lörcher.

(Nachdruck verboten)

22

Ob es nicht besser sein würde, Haltermann in das Geheimnis von Edith, jedenfalls in das ihrer Ehe mit Dennhardt einzuweihen?

Er trat an seinen Schreibtisch. Seine Gedanken waren schwer. Schriftstücke, Landkarten, Briefe lagen vor ihm. Er war intensiver denn je an der Arbeit. Aber er mußte jede Stunde damit rechnen, nicht mehr sein eigener Herr zu sein.

Sein Leben war vogelfrei. Nur seiner außerordentlichen Beliebtheit und seinem Ansehen war es zu verdanken, wenn die Spanier ihn bis jetzt noch nicht unter irgendeinem geringfügigen Vorwand festgenommen und gefangengesetzt hatten. Man wagte noch keinen Skandal, um die Eingeborenen nicht zu sehr zu reizen. Aber man würde so lange nach einem Vorwand suchen, bis sich einer ergab. Besonders wenn die Spanier erfuhren, wie er mit einer auswärtigen, einflußreichen Macht konspirierte und wie das Endziel dieser Verabredungen die vollständige Verdrängung der Spanier von dieser Kolonie war.

Er wurde seinen Feinden in wachsendem Maße unbequem.

„Oh, daß es ihm doch vergönnt wäre, sein Volk zur Höhe, zur Freiheit zu führen! Immerhin, er lebte auf einem Vulkan. Täglich konnte wegen irgendeiner angeblichen Verfehlung seine Verhaftung erfolgen. Täglich konnte aus irgendeinem Hinterhalt ihn der Schuß eines von den Spaniern gedungenen Mörders treffen. Und deswegen war es gut, wenn Edith's Geschick auch einem zweiten anvertraut wurde. Einem guten, ehrenhaften und tatkräftigen Manne, wie Alex Haltermann es war, und der auch die Vornehmheit besitzen würde, zu schweigen, solange die Notwendigkeit es erheischte.

Aber er vermochte an diesem Tage seinen Entschluß nicht mehr auszuführen.

Die Notwendigkeit, Edith am anderen Morgen vor Dennhardts Absichten zu schützen, blieb ihm vorbehalten. Es verlieh Edith schon einen gewissen Rückhalt, wenn Dennhardt jetzt erfuhr, daß der Besitzer dieses Landhauses sein einstiger Zimmernachbar im Hotel in Paris war.

Und Dennhardt kam am nächsten Morgen sehr früh. Vielleicht weil ihn seine Unruhe und Ungeduld so zeitig hertrieb, vielleicht war es auch die kluge Berechnung, bei einem sehr frühzeitigen Eintreffen niemand von der Herrschaft anzutreffen, der bei seinem Besuch zugegen sein würde. Aeußerlich schien seine Rechnung zu stimmen. Herr Haltermann und Frau Zobel waren wieder zeitig in die Stadt gefahren, da die Hitze nach dem Erdbeben seit achtundvierzig Stunden immer unerträglicher wurde und eine Fahrt während der aufsteigenden Sonnenglut ermüdete. Frau Julie schlief natürlich noch und dachte nicht im entferntesten daran, ihre bequemen Gepflogenheiten zu opfern, trotzdem ihr Gatte ihr angelegentlich eingeschärft hatte, beim Besuche des Arztes zugegen zu sein, um seine deutige Meinung zu hören.

Pedro Penang erteilte auch heute seinem Diener, der den Türdienst versah, den Befehl, ihn bei Ankunft des Arztes nicht offiziell zu benachrichtigen. Er mußte vor allen Dingen in den Besitz des Medikaments zu gelangen suchen, welches Dennhardt der Kranken mitzubringen versprochen. Dennhardt würde jedoch sofort mißtrauisch und auf seiner Hut sein, wenn Pedro ihm sogleich entgegentrat und sich zu erkennen gab.

So ließ Pedro Penang den Arzt erst in das Krankenzimmer treten. Wieder stand er selbst hinter der Tür seines Arbeitszimmers. Der Diener fragte den Arzt, ob er Maian herbeirufen solle, da im Augenblick niemand der Herrschaften anwesend sei. In gebrochenem Spanisch erklärte Dennhardt jedoch, die Assistenz der Tagolin nicht gleich zu brauchen. Er werde sie nachher rufen, da er zuerst das Fieber, den Pulsschlag der Kranken und mehreres messen müsse. Der Diener schöpfte nicht den mindesten Verdacht, da Dennhardt ungemein sicher und bestimmt auftrat. Er verließ das Zimmer und schloß leise die Tür.

Dennhardt trat auf den Fußspitzen einige Schritte vor. Dann blieb er mitten im Zimmer stehen. Er starrte aufmerksam, ohne eine Muskel zu rühren, auf das Krankenbett. Noch verhüllte das zusammengezogene Moskitonetz die Kranke. Trotzdem sah er mit schlafen Augen an ihrer Haltung, an der Art ihrer Atemzüge, an der Farbe des Gesichtes, daß sie kaum seit gestern ihre Lage verändert, noch immer nicht wieder zum Bewußtsein gelangt zu sein schien. Pedro Penang vermochte seine Gesichtszüge nicht zu erkennen. Dennhardt wandte ihm den Rücken zu. Aber an der Art, wie der Arzt jetzt verwärts schritt, in seine Brusttasche griff und ein Fläschlein hervorzog, sah man die Entschlossenheit, den günstigen Moment trotz aller Gefahr zu nützen.

Er stellte das Fläschlein auf den Tisch. Dann glitt er an das Bett und begann immer in leisen, unhörbaren Rucken, den weißen Moskitoschleier auseinander zu legen. Niemals hätte Pedro Penang gedacht, dieser äußerlich ruhige Mann könne in einer so gleitenden, niedergerungenen Erregung und Hast arbeiten. Dann, als die Falten des Schleiers hinter den Bettstangen zurückgerafft lagen, verharrte Dennhardt sekundenlang im Lauschen. Er betrachtete sie regungslos. Auch jetzt kein Erwachen von ihr. Nicht die geringste Bewegung. Nur Schlaf, tiefster, ermattetster, dumpfer, ahnungsloser Schlaf!

Nun war der Moment für Pedro gekommen. All sein Blut strömte ihm zum Herzen. Seine eiskalten Hände legten sich an den Drücker der Tür. Mit einem schier unhörbaren Laut gab sie nach. Seine innere Erregung stand auf ihrer Höhe. Er wußte nicht, was größer in ihm war: die Spannung oder der Haß gegen diesen Mann.

Dennhardt wandte sich auf das Geräusch hinter sich um. Sein Unwille, gerade jetzt von irgend jemanden gestört und beobachtet zu werden, sprang ihm in die Augen. Mit einem zornigen Blick umfaßte er den Fremden. Er sah einen Herrn in europäischer Kleidung von vollendeter Eleganz. Allein der gelbliche Timbre der Haut und die besonders schönen samtdunklen, etwas mandelförmig geschnittenen Augen verrieten, daß es kein Spanier sei. Sofort vermutete Dennhardt den Herrn dieses Hauses, da ihm gesagt worden war, der Landbesitz gehöre einem reichen Mestizen.

„Ich komme im Auftrag von Herrn Haltermann, um nach dem Befinden der jungen Dame zu sehen. Es ist —"

Er brach ab. Der andere war ohne Zaudern auf den Tisch zugeschritten und ergriff das Fläschlein. Was sollte das bedeuten? Der Unmut des Arztes wandelte sich in Erstaunen, dann in Wut. Sein schlechtes Gewissen ließ ihn sofort Besorgnis schöpfen.

„Ich bin der Arzt! Wollen Sie sich in meine ärztlichen Befugnisse mischen?" Dennhardt hatte sich mit aller Energie auf die Erlernung der spanischen Sprache geworfen und war jetzt froh, immerhin so gut Spanisch zu können, um sich eventuell mit diesem Mestizen in Kürze auseinandersetzen zu können. Zu seinem Erstaunen antwortete ihm der andere jetzt in deutscher Sprache.

„Trotzdem Sie der Arzt sind, Herr Dr. Dennhardt, so werden Sie doch sofort dieses Zimmer verlassen! Ihre Frau bedarf Ihres Medikamentes nicht!"

Es war Dennhardt, als ob ihn ein Schlag ins Gesicht träfe. Der andere schob das Fläschlein in die Brusttasche seines gelbseidenen Anzuges. Jener wußte von seinen Absichten! Wußte, daß Edith die Frau war, die er verlassen hatte! Während er Pedro Penang für Sekunden ins Gesicht starrte, schoß eine Erinnerung in ihm auf. Seine Gedanken durchwühlten in unruhevoller Hast alle Erinnerungen, alle Erlebnisse, alle Etappen seines Lebens. Er hatte diesen Mann schon gesehen. Er hatte schon einmal in dieses Gesicht von eigenartigem Reiz geseben. Aber wo war das gewesen? Wo? Und die Erregung, das zitternde Gewissen, die Wut ließ ihn den Faden zur Vergangenheit nicht sogleich finden.

„Sie sind ein schamloser Mensch, Dr. Dennhardt! Sie haben damals in Paris geglaubt, Sie könnten sich Ihrer jungen Frau entledigen, wie man einem Hunde einen Fußtritt gibt, dessen man überdrüssig geworden ist!"

Antwort und Gegenrede gingen in leisem Flüstertön hin und her. Beide wollten das Erwachen der Kranken verhüten. Auch Pedro Penang. Denn er fürchtete für Edith, wenn ihr erster Blick nach ihrem langen Dämmerschlaf auf diesen unwürdigen Mann fiel.

Jetzt, wo er im Besitze des Fläschchens war, lag ihm daran, den Arzt so bald wie möglich fort zu haben. Deswegen ging er ohne Umschweife auf sein Ziel zu: „Soll ich Ihnen zu Hilfe kommen? Sie erinnern sich nicht mehr? Ich war in Paris in der Rue d'Alboube Ihr Zimmernachbar. Wir haben im Restaurant Dunal zusammen gespeist."

Leben · Wissen · Kunst

Kultur vor 5000 Jahren.

Die Ausgrabungen der Amerikaner in „Ur in Chaldäa".

Von Dr. Dr. Gerhard Venzmer.

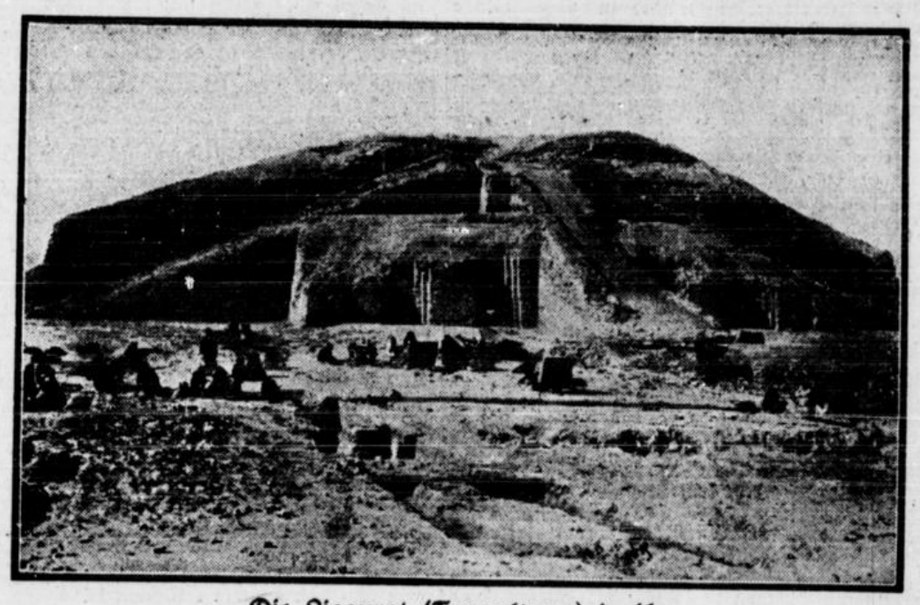


Kopfschmuck der Königin Schub-ad

Der Mensch neigt leicht dazu, Geschehnisse und Bräuche längst vergangener Zeiten nach den ihm geläufigen, gegenwärtig herrschenden ethischen Begriffen zu beurteilen. Das hat bisweilen dazu geführt, daß man von längst dahingeschwundenen Kulturgemeinschaften falsche Vorstellungen gewonnen; daß man Völker als „barbarisch" bezeichnete, weil die bei ihnen geübten Sitten und Gebräuche unseren eigenen sittlichen Voraussetzungen nicht entsprachen, ja wohl gar der herrschenden Meinung unfaßlich oder verwerflich erschienen. So hat man geglaubt, über die alten Bewohner Mexikos, die Azteken und Tolteken, den Stab brechen zu müssen, weil bei ihnen Menschenopfer eine alltägliche Kulthandlung darstellten. Als man sich dann aber in wachsendem Maße davon überzeugte, wie ausgeprägt das künstlerische Empfinden und Können der Altmexikaner entwickelt war, auf wie hoher Stufe überhaupt die aztekische Kultur stand, sah man sich einem Rätsel gegenüber, und man fragte sich erstaunt: Wie ist es möglich, daß ein Volk von so hoher kultureller Entwicklung an so unmenschlichen Bräuchen festhielt?

Was für die Altmexikaner gilt, deren blühendes Reich unter der brutalen Faust der Konquistadoren vor noch nicht einem halben Jahrtausend in Trümmer sank, trifft in gleichem Maße auch für ein ungleich älteres Volk zu, dessen Spuren wir bis in die grauesten Vorzeiten menschlicher Kulturgeschichte zurückverfolgen können: die Sumerer. Seit einigen Jahren schon sind Ausgrabungen in der sumerischen Stadt Ur am Euphrat in Mesopotamien im Gange, und was von der gemeinsamen englisch-amerikanischen Ausgrabungsexpedition unter Leitung des verdienstvollen Londoner Forschers C. Leonard Woolley in der „Stadt Abrahams" in Chaldäa ans Licht des Tages gefördert wurde, bedeutet kaum eine geringere archäologische Sensation als die bald nach dem Weltkriege erfolgte Aufdeckung des Tut-ench-amun-Grabes in Aegypten. Haben uns doch die jüngsten Funde im „Zwischenstromland", über die Woolleys soeben erschienenes Buch „Vor 5000 Jahren" (die deutsche, reichillustrierte und gut ausgestattete Ausgabe ist bei der Franckh'schen Verlagsbuchhandlung in Stuttgart erschienen) zusammenfassend berichtet, die Gewißheit gebracht, daß der Keim der altägyptischen Kultur und vielleicht die Urzelle jeglicher kultureller Entwicklung des Menschengeschlechtes überhaupt nicht im Niltale sondern in Mesopotamien, an den Ufern des Euphrat, zu suchen ist, und daß die alten Aegypter ihre hohe Zivilisation, die später so weitreichende Einflüsse auf die kulturelle Entwicklung der westlichen Länder gewinnen sollte, unmittelbar oder mittelbar von den Sumerern übernommen haben!

Diese Ureinwohner des alten Babyloniens müssen aber nach den neuesten Entdeckungen mit großer Wahrscheinlichkeit als das älteste unserer Forschung zugängliche Kulturvolk der Erde überhaupt angesehen werden, denn als das Niltand begann, das Barbarentum vorgeschichtlicher Zeiten abzuschütteln und emporzuentwickeln, war die sumerische Zivilisation schon uralt. Zahlenangaben sind bei so



Die Ziggurat (Tempelturm) in Ur

weit zurückliegenden Zeitabschnitten immer eine mißliche Sache; man wird mit Woolley aber kaum fehl gehen, wenn man die überraschenden Funde der jüngsten Zeit in der Stadt Ur auf etwa 3500 v. Chr. ansetzt. Sie bestehen vor allem in der Aufdeckung einer Reihe sumerischer Königsgräber, die unser Wissen von der altbabylonischen Kultur und Kunst auf ganz neue Grundlagen gestellt haben. Bergen doch diese Gräber aus einer bis ins Dunkel vorgeschichtlicher Zeiten hinreichenden Epoche beredte Zeugnisse für einen so hoch entwickelten Kunstsinn, daß der Beschauer es kaum glauben mag, diese erlesenen Werke seien von einem Volk gefertigt, das mehr als fünf Jahrtausende vor unserer Zeit lebte!

Schon die Bauart der Grabkammern mußte das höchste Erstaunen der Entdecker erregen. Daß sie aus Stein waren, konnte als Zeichen von größtem Luxus gedeutet werden, denn die verwendeten Steinblöcke mußten etwa 200 Kilometer weit herbeigeschafft werden. Noch überraschender aber war es, daß man in den Grabkammern Säulen und Bögen und über dem eigentlichen, an der Seitenwand der Kammer gelegenen Königsgrab regelrechte Ziegelgewölbe vorfand: Bauformen also, die — wie man bisher geglaubt hatte — erst viel späteren Abschnitten der Baukunst entstammten.

Bietet so schon die Bauweise der sumerischen Königsgräber genug Ueberraschungen, so noch mehr ihr Inhalt. Denn ein ungeahnter Reichtum wertvollster Opfergaben füllte die Grabkammern: Krüge aus Speckstein und Alabaster, aufeinander gestapelte Becher und Schalen aus Silber und Kupfer, schlanke, goldene Kelche mit Henkeln aus Lapislazuli, ein 60 Zentimeter langes silbernes Boot, ein Helm aus getriebenem Golde, Speere, Pfeile und Dolche, deren Griffe kunstvolle Verzierungen aus Silber und Gold trugen. Einige der vorgeschichtlichen Königsgräber waren schon von gierigen Händen beutelüsterner Abenteurer durchwühlt worden; andere, so die Grabstätte der Königin Schubad, erwiesen sich als noch völlig unberührt und vermitteln uns so nach mehr als fünftausend Jahren ein getreues Abbild vom Leben und den Bräuchen jener längst entschwundenen Tage.

Einer einzigen Schatzkammer gleicht die letzte Ruhestätte der Königin. Nichts war zu kostbar gewesen, um den entseelten Leib der Herrscherin für den letzten Schlaf zu schmücken. Ein prächtiger, über und über mit Perlen von Achat, Lapislazuli, Karneol und Gold bestickter Mantel deckte den auf der Totenbahre liegenden Leichnam. Schöner aber, als aller übrige Zierrat, ein herrlicher, aus goldgetriebenen Bändern und Kränzen bestehender Kopfschmuck, den man der Toten ums Haupt gelegt hatte. Prächtige Blüten und Blätter, Ranken und Ringe zieren das mit Schnüren und Rosetten von Lapislazuli durchwirkte Meisterstück der Goldschmiedekunst. Um sich von seiner ursprünglichen Wirkung eine recht anschauliche Vorstellung machen zu können, hat man einen Gipsabguß von einem sumerischen Schädel hergestellt und hat ihn mit Wachs bekleidet, mit den natürlichen Farben versehen, nach den Maßen des Kopfschmuckes eine Perücke dazu hergestellt, und das Ergebnis ist jene lebenswahre Figur, die unsere Abbildung zeigt.



Plastik eines Auerochsen, der durch einen langen Bart aus blauem Lapislazuli zu einem Wisent umgestaltet wurde.



Der goldene Helm des Mes-Kalam-Dug

Indessen, nicht nur mit dem hohen Kunstsinn der alten Sumerer machen uns die neu erschlossenen Königsgräber von Ur bekannt; sie erzählen auch in beredter Sprache von den seltsamen Gebräuchen, die bei der Bestattung der Herrscher des Landes geübt wurden. Sowohl in der Grabkammer der Königin Schubad als auch in den Königsgräbern fand man eine große Zahl menschlicher Skelette, und die genaue Untersuchung der Grabstätten konnte keinen Zweifel darüber belassen, daß es sich um die Ueberreste von Höflingen, Hofdamen, Dienern und Wächtern handelt, die bei den Begräbnisfeierlichkeiten ihren Herrn ins Grab folgten. So fand man in einem der Königsgräber, einer etwa zehn zu sieben Meter großen Kammer, nicht weniger als 59 Geopferte, deren Gebeine, Waffen und Schmuckstücke vor dem eigentlichen Grabgewölbe des Königs lagen. Tänzerinnen mit goldenen Kränzen, Bändern und Ohrringen, Leibdiener des Königs mit silbernen Ketten und Dolchen, Soldaten der Palastwache mit Helmen und Lanzen aus Kupfer, Stiere, noch an die Deichsel der Büffelwagen geschirrt, hatten ihren Herrn in den Tod geleitet, um ihm auch weiterhin, im Leben der anderen, unbekannten Welt zur Seite zu stehen. Um die Königin Schubad herum aber schliefen die Hofdamen mit ihrem Schmuck aus Edelsteinperlen, Stirnreifen und Spangen den letzten Schlaf, und die Harfenspielerin, die im Leben so oft das Ohr der Herrin erfreut hatte, hielt noch im Tode die Hände über dem prachtvollen Instrument, das in einen goldgetriebenen Stierkopf ausließ.

Erschüttert steht man vor solchem Brauch, nur allzu geneigt, das was unserem Empfinden unverständlich dünkt, als unmenschlich und barbarisch zu bezeichnen. Aber nichts wäre verkehrter, als etwa diesen eigenartigen Bestattungsbrauch, der vermutlich von Mittelasien her nach Mesopotamien, Indien und China gedrungen ist, mit dem Maß unserer heutigen Anschauungen messen zu wollen. Den alten Sumeren war (— und ganz ähnlich denkt man gegenwärtig noch im Fernen Osten —) der Tod nicht etwas Furchtbares, Gräßliches, das man mit Jammern und Wehklagen hätte begrüßen müssen: Nein, für sie waren, wie für alle frühesten Völker, Leben und Tod noch eins, der Tod nur eine andere Form des Weiterlebens, ja vielleicht gar die Pforte zu besserem Dasein. Mit dieser festen Ueberzeugung im Herzen konnten die Gefolgsleute der sumerischen Könige freudig den Freitod für ihren toten Herrscher sterben, ja, es mag gar als hohe und nur den Auserwählten zuteil werdende Ehre gegolten haben, die Giftschale leeren zu dürfen, deren Trank den Weg in die Unterwelt erschloß und die Diener wieder mit ihrem königlichen Herrn vereinte.

So läßt sich der Sinn solcher uralten Opferbräuche, sucht man sie mit den Augen ihrer Zeit zu betrachten, immerhin erfassen. Und viel tragischer eigentlich als jener uns unverständlich erscheinende Brauch, mutet die Ueberlegung an, daß alle menschliche Entwicklung als tiefsten Sinn immer schon den Keim des eigenen Unterganges zu bergen scheint, daß alle noch so glänzenden Gipfelpunkte menschlicher Kultur mit unheimlicher, beinahe rechnerisch erfaßbarer Sicherheit von tiefstem Verfall gefolgt werden. Wo sind die Völker geblieben, deren Werke Jahrtausende überdauerten und in nie wieder erreichter Meisterschaft noch heute das Erstaunen und die Bewunderung der Menschheit wachrufen? Die Nachfahren der alten Azteken verkommen als Schuhputzer und Bettler in den Gassen mexikanischer Städte, die heutigen Bewohner Aegyptens und Griechenlands überraschen nicht mehr durch unsterbliche Werke der Kultur und Kunst, von der trostlosen entvölkerten Wüste des alten Zwischenstromlandes, der Wiege aller menschlichen Zivilisation, ganz zu schweigen . . .

Auch unserer Kultur werden andere Kulturen folgen, und so, wie wir heute staunend vor dem Inhalt der fünftausendealten sumerischen Königsgräber stehen, wird man dereinst — vielleicht mit Kopfschütteln — betrachten, was von uns und unseren Werken übrig bleibt. Vielleicht aber werden die Menschen, die nach fünf Jahrtausenden diese Dinge kritisch mustern, sich dabei vor ebenso sonderbare Widersprüche gestellt finden wie wir, die wir uns heute darüber entsetzen, daß ein in seiner Kultur und Kunst so hoch stehendes Volk zu Ehren seiner Gott-Könige Massenselbstmorde veranstaltete.



Goldene Vasen aus den Königsgräbern in Ur

Versöhnung.

Skizze
von
Willy Günther.

Nebelkalte Novembernacht. Tintenschwarzes Dunkel über der schlafenden Stadt. Nur aus Wielands Arbeitszimmer, zwei Treppen hoch über dem Weimarer Markt, fließt zitternd matter Kerzenschein. „Ei, der vermaledeiten Abhaltungen," seufzt verdrießlich der herzogliche Hofrat, „bald ruft die Fürstin, bald verpflichten gesellschaftliche Einladungen, bald stehlen mir Bertuchs, Musäus' oder Knebels Besuche die Zeit". Energisch rückt er sich im Schreibstuhl zurecht, macht sich eifrig an die Korrekturen für den „Teutschen Merkur", die bereits seit Tagen der Erledigung harren. Prasselnde Buchenscheite spenden behagliche Wärme. Stunden verrinnen. Da schwingt silberdünn elfmaliger Schlag der zierlichen Pendule durch das Zimmer. Wieland schiebt die vollendete Arbeit zur Seite. Aber er erhebt sich noch nicht. Liebt er doch gelegentlich, wenn unter seinem Zimmer „das beste aller Weibchen" neben der rostigen Kinderschar tief und unbekümmert schlummert, solch nachteinsame Stunde der Besinnlichkeit.

Wem anders sollte wohl heute seine gedankliche Rück- und Vorschau gelten als jenem genialischen Feuerkopf, dem Goethe, dessen Namen, seit er vor drei Tagen seinen Einzug in Weimar gehalten, in aller Munde ist! Eine tiefe Falte des Unmuts gräbt sich in Wielands Stirn; weckt doch dieser Augenblick die Erinnerung an all die Kränkungen, die der unbändige Jüngling ihm zugefügt. Vorgestern freilich, bei der ersten Begegnung im Kalbschen Hause, da man ihn, den Hofrat, zum Tischnachbarn des Frankfurter Patrizierjohnes erwählt, schien die Gegnerschaft erloschen, der in Jahren aufgespeicherte Groll vergessen zu sein.

Nur zu leicht ließ sein zur Versöhnlichkeit neigendes Gemüt sich kindergläubig und zutraulich von dem lebendigen Dichtergeist des anderen bezaubern, sein empfängliches Herz sich durch die Lobe der Feueraugen entzünden.

Heute aber ist er ernüchtert. Tiefe Reue erfaßt ihn ob seiner voreiligen, blinden Vertrauensseligkeit. Hätte ihn nicht wohlbegründetes, gesundes Mißtrauen gleich vor der heuchlerischen Freundlichkeit des Ankömmlings warnen müssen, die sich nicht gescheut, nach dem harmonischen Verlauf der eben eingeleiteten persönlichen Bekanntschaft in respektloser Weise mit neuen, unziemlichen Witzreden gegen ihn aufzuwarten? Und hat dieser Unbändige es bisher für nötig befunden, ihm die Ehre des schuldigen Antrittsbesuches zu erweisen, ihm, seinem Vorgänger, dem Lehrer und Erzieher des jungen Herzogs, dem allseits geachteten virtuosen Meister der Sprache? Nichts dergleichen! Wenn er auf den Kranz schaut, den ihm der junge Doktor Goethe in den paar letzten Jahren aus den giftigen Blumen Spott, Witz und Kränkung geflochten, dann fürwahr hatte er auch jetzt nichts anderes erwarten sollen.

Mit bitterem Lächeln gedenkt der Hofrat des verheißungsvollen Anfangs ihrer Freundschaft, die vor Jahren aus der Verehrung des Jüngeren gegen seinen „ächten, wahren Lehrer" und den „großen Autor" des „Idris", „Amadis", des „goldenen Spiegels" und der „Dialoge" erblühte. Wie springt Festtagsglanz in Wielands Augen über dies literarische Lob: wie schwillt sein Herz beim Empfang der ehrerbietigen Grüße, die der junge Frankfurter ihm durch Bekannte übermittelt. Doch da kommt wie ein Reif in der Frühlingsnacht, die schöne Knospe der Freundschaft jäh vernichtend, der Umschwung: Goethes Lob und Bewunderung verwandeln sich in Tadel und Spott. Aus dem begeisterten Verehrer wird ein rücksichtsloser Gegner, der ihn anmaßend, ruhmsüchtig, schulmeisterlich, weiberhaft nennt. Immer empfindlicher werden die Nadelstiche Goethescher Kritik, bis sie, zum groben Geschütz gewandelt, in der nichtswürdigen Farce „Götter, Helden und Wieland" ihn dem Gelächter der literarischen Welt preis geben. Und wie hat er, der Aeltere, Gereifte, Anerkannte, mit allen Fasern seines Herzens um die Freundschaft des ein halbes Menschenalter Jüngeren geworben, jede seiner Dichtungen, als geistvoll und Epoche machend, aufrichtig bewundert und in hohen Tönen gepriesen! Ja, selbst dem letzten häßlichen Anwurf nahm er die verletzende Spitze, da er ihn nachsichtig und mit heiterer Milde für den mutwilligen Streich eines jugendlichen überschäumenden Genies erklärte. Undank ist sein Lohn. Zum zweiten Male hat der zügellose Unhold das hoffnungsvoll geknüpfte Band der Freundschaft gesprengt. Es ist genug.

Uebermächtige Erregung reißt Wieland von seinem Sitze hoch. Zornfunkelnd, faustgeballt steht er da. Reckt sich. Gut! Er bebt den Fehdehandschuh auf. Keine Rücksichtnahme mehr, keine Duldung, kein Verstehen! Kampf, unerbittlicher Kampf sei die Losung. Noch steht er, der Zweiundvierzigjährige, im Zenit des Lebens, noch wird er sein Bestes geben. Mag der junge Tollkopf anrennen, er fürchtet ihn nicht. Wieland horcht auf, hört er recht?: die Mitternachtsstunde zuft zur Ruhe. Erhobenen Hauptes, das heiße Rot der Erregung noch auf den Wangen, folgt er der Mahnung.

Als der nächste Novembermorgen nebelgrau durch die Fenster der hofrätlichen Wohnung lugt, trifft er einen verdießlichen Mann. Mit glanzlosen Augen, das Kinn schlaff auf die Brust gesenkt, hockt Wieland zusammengesunken im Stuhle. Nichts mehr ist in ihm von der gestrigen Kampfbereitschaft, von dem beseelten Willen zu großer Tat. Er weiß es: Sein Aufbäumen bleibt vergeblich. Nacht erfüllt ihn, hoffnungsloser Verzicht. Der Sieg ist bei dem Jungen.

Klingling, klingling! Die Haustürglocke läutet, den Mißgelaunten aus dumpfen Brüten reißend. Sichere, stürmische Tritte auf der Treppe. Das lärmende Spiel der Wielandschen Kinder im Flur verstummte. Eine durchdringende, wohltönende Stimme wird laut: „Ei, Ihr liebe kleine Brut, was treibt Ihr da? Braucht Euch nicht zu fürchten. Wie heißt Ihr alle, Ihr blitzsauberen Mägdlein? Ist der Vater zu Hause?" Benommen, wie aus schwerem Schlaf erwachend, vernimmt Wieland die Worte. Rafft sich empor, eilt zur Tür. „Goethe — der Herr Goethe!" entfährt es ungläubig staunend, überrascht seinen Lippen. Der steht lachend inmitten der ihn fröhlich umringenden Kinderschar, die Hand koseud auf dem seidenhaarigen Blondkopf der Jüngsten. Nun macht er sich frei. Noch die Freude kinderseligen Lachens im Gesicht, eilt er auf den Hausherrn zu. Wieland, keines Wortes mächtig, senkt tief den Blick in die ehrlich-offenen Augen des Gastes, streckt ihm beide Hände entgegen, zieht ihn ins Zimmer. Endlich löst ihm das Große, Unerwartete die Zunge: „Willkommen in meinem Hause, Herr Goethe! Willkommen!" Fast klingt es schluchzend. Rührung durchzittert die Stimme. Und die edlen Züge des Gastes leuchten in glückhaftem Verstehen. Sie wissen es beide: in dieser geseaneten Stunde wird ihre dauernde Freundschaft geboren. Heiße Freude durchströmt den erst so Hoffnungslosen, erkennt er doch aus der ehrerbietigen Huldigung des Jungen, daß der sein Werk nicht vernichten, sondern beleben wird. Neue Kräfte — das erschaut er mit Seherblick — wird funkenschlagend Goethes Genius in ihm zeugen.

Draußen sind die Nebel gefallen. Sieghaft bricht das Leben herein. Zwei große Geister haben sich fürs Leben gefunden.

Im chinesischen Goldgebiet.

Die Festungen der Goldhüter.

Von

Frithjof Melzer.

Aus einem soeben bei F. Haberland-Leipzig erscheinenden interessanten und reich illustrierten Buch, in dem F. Melzer unter dem Titel „Malaria, Gold und Opium" von Stötzners Mandschurei-Expedition aus eigener Anschauung erzählt. Stötzner selbst kehrte dieser Tage nach erfolgreicher Korea-Reise in die Heimat zurück.

Etwas abseits und erhöht, so, daß sie die Arbeiterstädte beherrschen können, stehen die Goldkontore. Jedes Kontor ist eine richtige Festung. Eine mindestens einen Meter dicke, doppelt mannshohe Lehmmauer umgibt das Quadrat oder Rechteck des Kontors. An den vier Ecken und am Tor sind Türme mit flachem Dach vorgebaut, von denen aus die Mauern, das mit Stacheldraht abgesperrte Vorfeld und den Innenraum bestreichen kann. Von Turm zu Turm läuft ein geschützter Gang mit Schießscharten. Für Maschinengewehre und Geschütze sind die Stände vorbereitet. Hier bei der Hingan kung die sind die Türme quadratisch drüben bei der anderen Gesellschaft rund. Gelegentlich steht außerdem noch ein alles hoch überragender Wachtturm nach Art unserer Vermessungstürme, der ebenso wie das Tor, ständig mit einem Militärposten besetzt ist. Am Tor ist die Wachtstube, unten in den Türmen die Unterkunft der Soldaten, sodaß die kleine Festung in wenigen Minuten in verteidigungsfähigem Zustand sein kann. Diese Festungstürme der Kontore sind die typische Silhoutte des Goldgebiets. Sie kennzeichnen die Unnahbarkeit und die Bedeutung. Sie sprechen zugleich auch von der Unsicherheit des Gebiets, in dem sonst das Gold eine willkommene Beute des Räubergesindels sein würde, das sich so darauf beschränkt sieht, ab und zu trotz aller Vorsichtsmaßregeln einen der im Auto unter Bedeckung durch eine Kompanie beförderten Goldtransporte abzuschnappen.

Hinter diesem Festungsschutz stehen die Verwaltungsgebäude der Beamten, wie jedes ordentliche chinesische Haus, wie auch die Straßen in Tjitjibar und Mergen, in der Nord-Süd-Richtung angelegt. Es sind große, geräumige, zweistöckige Häuser in europäischer Bauweise, die ganz aus dem Rahmen der sonst üblichen Gebäude fallen und sich auch durch eine merkwürdige Sauberkeit auszeichnen, sogar mit einem richtigen Abort versehen sind. Im übrigen gilt aber auch in den Kontoren die Regel, die man sich für China einprägen muß: naturalia non sunt turpia: was natürlich ist, geniert nicht!

In den Tagen des strömenden Regens haben die Beamten nicht viel zu tun. Das Opiumrauchen füllt drei Viertel des Tages. Es ist die Zeit des frischen Opiums. Da muß die neue Ware probiert werden. Alle möglichen Mischungen werden versucht aus verschiedenen frischen und alten Sorten. Das gibt nicht nur viel Arbeit, sondern auch lange und heftige Gespräche. Auf dem Liegebett, das hier in dem europäischen Haus an die Stelle des Kangs tritt, stehen die Rauchgerätschaften sorgfältig auf einem Tablett am Kopfende. Das kleine Oelflämmchen wird entzündet, der 5 Zentimeter hohe Zylinder aufgesetzt und die klebrige Opiumpille zunächst mit den Fingerspitzen in der richtigen Größe von knapp ½ Zentimeter Durchmesser geformt. Dann kommt sie an einem leicht in der Flamme vorgewärmten Draht und wird etwas erhitzt, bis sie weich genug ist, daß sie mit Hilfe eines anderen Drahtes über der Flamme ganz weich geknetet und gezogen werden kann, ohne daß sie anbrennen darf. Das dauert seine Zeit, der süßliche Opiumgeruch verbreitet sich im Zimmer, der Raucher schnuppert schon gierig mit der Nase, wedelt sich auch einmal den Dunst zu. Hat die fast glühendheiße Pille die richtige Zähigkeit, wird sie auf den Pfeifenkopf aufgelegt. Es ist ein gut 25 Zentimeter langes Rohr mit einem geschlossenen Kopf, der nur ein kleines Loch für das Aufsetzen der Pille hat. Hier wird die Pille erst mit einem feinen Draht durchstochen, damit Zug ist, und nun geht der Raucher mit dem Pfeifenkopf vorsichtig über die Flamme und zieht mit tiefen kräftigen Stößen. In wenigen scharfgeschlürften Lungenzügen ist das Opium inhaliert, der bläuliche Dunst liegt über dem Raum, der Raucher rollt zufrieden die Augen und gönnt sich eine kurze Pause, ehe er an die umständliche Arbeit der Vorbereitung der nächsten Pfeife geht.

Es ist schon viel und zeugt von ganz außerordentlichem Interesse und besonderer Liebenswürdigkeit, daß man sich trotzdem bemüht, uns ständig zu unterhalten, wie wir überhaupt die chinesische Gastfreundschaft in großartiger Weise kennenlernen. So werden heute nur selten noch Ausländer behandelt: aber uns geht überall unser guter Ruf voraus, und dank der chinesischen Neugierde weiß jeder schnell, daß wir so gute Pässe haben, wie sie sonst nur hohe chinesische Beamte bekommen. Kommt aber ein Angestellter oder Beamter zur Kontorleitung, so läßt man ihn deutlich fühlen, daß er stört und daß es beim Opium keine Störung gibt.

Inzwischen trommelt draußen der Regen. Wir sitzen fest und müssen warten ....

Verschandelung droht Shakespeares Heimat.

Stratford am Avon, das „Land Shakespeares", zu dem alljährlich viele Tausende von Verehrern des Dichters wallen, hat nur noch einen Zugang, der unzerstört ist, nämlich die Straße von Warwick her, die man die lieblichste in England genannt hat. Hier entfaltet sich jene Idylle der umbuchten Hügel und der grünen Wiesen, in denen der Geist des großen Will bereits in früher Kindheit heimisch wurde und die in seinen schönsten Landschaftsschilderungen eine unvergängliche Auferstehung feierten. Die Warwickstraße allein atmet heut noch in der Umgebung seines Geburtsortes den Shakespeare'schen Geist, und auch sie soll nun verunstaltet, verschandelt werden. In einem Londoner Sonntagsblatt erhebt Sir William Beach Thomas seine warnende Stimme, denn das ganze Gelände, das dem Bruder des bekannten englischen Historikers Trevelyan, Robert Trevelyan, gehört, soll versteigert und in einzelnen kleinen Parzellen verkauft werden. In dem Katalog werden die einzelnen Grundstücke angepriesen als Teile „des Welcombe-Besitzes, gelegen in der und rund herum um die schöne altberühmte Stadt Stratford". Geht dieses ewig-denkwürdige Gelände in viele Hände über, dann werden die Eichen und Eschen, denen einst die Gestalten Oberons und Titanias im Sommernachtstraum entstiegen, nur noch ihren Holzwert haben, und die lieblichen Wiesen werden als Baugrund für Häuser verwendet werden. Thomas fordert, daß sich das Amt zur Erhaltung des ländlichen England in letzter Stunde dieser Angelegenheit annehme und den Verkauf verhindere, denn es werde sonst eine Stätte vernichtet, „die so englisch ist wie Shakespeare selbst."

Schiller in neuem Licht.

Die Gestalten unserer Klassiker werden nur zu leicht den Gipsbüsten ähnlich, die früher auf einer Konsole hinter dem Sofa oder auf dem Schreibtisch standen. Um sie von der Versteinerung und Verstaulieferung droht, ist es immer wieder notwendig, zu den eigentlichen Lebensquellen ihrer Persönlichkeiten hinabzusteigen, die Größe und den Schauder ihres Wesens in ihren Werken zu verspüren und die ewigen Züge ihrer Erscheinung zu erkennen. Einen solchen Versuch hat kürzlich Max Kommerell in seinem bei Georg Bondi in Berlin erschienenen, an neuen Ideen und Gesichtspunkten reichem Werk „Der Dichter als Führer in der deutschen Klassik" gemacht. Unter den Geistern, die hier als Mittelpunkt geistiger Gemeinschaft betrachtet werden, wird Schiller wohl am eigenartigsten beleuchtet, und sein Bild ist weit entfernt von jener kalten und blassen Idealfigur, als die uns Schiller so oft geschildert worden ist.

Er erscheint als der eigentliche Prometheus, der der deutschen Dichtung das Feuer des Himmels und der Hölle bringt, dessen hochgereckte leidenschaftliche Gestalt wie eine Flammensäule den anderen voranzieht, um sich dann in der Verbindung mit Goethe zu läutern und zu verklären und in einem überirdischen Glanz wie eine selige Wolke den Blicken zu entschwinden. Als ein Verschwörer und von Aufruhrkräften Besessener hat der Karlsschüler begonnen; nur solch ein Revolutionär konnte ein ganzes Drama dem Gedanken widmen, daß eine Rotte von Mördern die Ordnungen Gottes wiederherstellen will. „Das unterscheidet Schiller," sagt der Verfasser, „von den Wortführern des Sturm und Drang, die ihre Kehlen mit Empörungsschreien heiser machten und jede Schand- und Großtat auf dem Papier verrichteten: er allein hatte wirkliches Blut des Sprengers, er allein hatte durch sein Leiden und Höhersein das Recht zur Anklage, er allein hatte allen Seufzer und Racheruf der Gequälten geschrieen und war Mann, sie mit Blut zu besiegeln. Der Stil der Räuber ist der Stil eines gefährlichen Menschen, von dem Aehnliches, wie er schreibt, zu erwarten steht. Der Vertrauteste seiner Jugend weiß, daß Schiller, wenn kein Dichter, nur „ein großer Mensch im aktiven öffentlichen Leben" hätte werden können und daß dann die Festung sein unglückliches, aber ehrenvolles Los geworden wäre. Wie Schiller selbst sein Dichten damals ansah, hat er diesem Mitwisser gestanden: „Wir wollen ein Buch machen, das aber durch den Schinder absolut verbrannt werden muß."

Als der Geflüchtete und Gehetzte zum ersten Mal etwas Ruhe findet, in jenem Idyll zu Bauerbach, da erwachen in ihm die weicheren, zarteren Empfindungen. Ein deutscher Jüngling zeigt sich hinter dem verfrühten Mannestum, das das Leben in ihm hervorgetrieben hatte. Die Verschwörerkräfte verdichten sich nun zu einer Schwärmerei der Freundschaft, die in dem ersten Don Carlos-Entwurf zum Ausdruck kommt; er findet einen hingebenden Gefährten in Körner, aber keinen Führer, der ihn zur Tat geweckt hätte. So mußte er seine Glut weiter in seine Dichtungen ausströmen lassen, aber in ihnen lebt noch etwas von dem Heldentum eines großen Willens.

„Wenn wir ihn heute mehr als je den Unseren nennen," sagt Kommerell, „denken wir nicht bloß einer scharf geprägten klassischen Führergestalt, sondern jener anderen nur angedeuteten, in der er sich uns heute oder morgen gesellen würde als Oberer eines vom Größten beseelten, zum Aeußersten bereiten Tatbunds". Im Bunde mit Goethe findet Schiller die so lang erstrebte Vollendung; er tritt dem aus Italien zurückgekehrten, in der Verehrung fremder Schönheit versunkenen Dichter als „Anwalt der Deutschen" entgegen und zieht ihn aus dem klassischen Traum ins wirkliche Leben und Schaffen zurück. Das Gesetz einer neuen Kunst und Lebensführung stellt er in den Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen dar, seiner vollkommenen Selbstgestaltung auf der Stufe, da er durch das Erkennen des Höheren sich zu ihm erhoben hatte. Was wir in Schiller verehren: den Opfermut, der alles Menschentum nur als Brennstoff für die göttliche Flamme betrachtet, das kühne Ueber-Eisen der Zeit und die strenge Forderung an sich und andere, Tat, die geistig ist, und Geist, der Tat wird — alles das hat in dieser Schrift den reinsten Ausdruck gefunden unter Abstreifung des anderen, was als Wahn oder Frevel, wenn auch als Wahn der Edlen und Frevel des Kühnen, vor dem sein Reden verwirrt, sein Denken verrenkt hatte.

So lebt unser Schiller mit seinem echtesten Antlitz in dieser Schrift und mit der Kraft seiner Seele, die seinem Volk noch mahnend und beseuernd vorangehen wird, wenn schon viele seiner Gedanken und Versreihen durch die Ferne der Zeit verblaßten." Schiller hat den deutschen Weg nicht nur für sein Jahrzehnt, sondern für Jahrhunderte gezeigt, und er wagte den Ausspruch: „Das langsamste Volk wird alle die schnellen, flüchtigen einholen. Die anderen Völker waren denn die Blume, die abfällt." Durch ihn erst wurde Goethe zu dem „größten Ereignis der deutschen Geschichte." „Wir sehen das Führerpaar," schreibt Kommerell, durch die Straßen schreiten, durch deren Enge ihre Gestalt noch im Leben etwas Sagenhaftes bekam: den einen steil aufgerichtet, den anderen größeren Wuchses leicht vorgeneigt, doch mit feldherrnartigem festem Tritt. Wir sind Zeugen des eines ganzen Geschlechts bei Trunk und rastlos vor dem Drohenden, in der Mitternacht zwischen dem einen und dem anderen Jahrhundert."

Kleine Nachrichten.

Eine schwere Kopfarbeit. In der Einleitung zu Letzners „Corveyscher Chronik" (Hamburg 1590) liest man: „Dieweil aber Schreiben eine beschwerliche und mühselige Kopfarbeit ist und noch viel schwerer ankommt, wenns mit Unlust und Verdruß geschieht, auch viel Zeit und Weil dazu gehört, ehe man ein Buch schreiben und verfertigen kann, so hat Gott der Welt, uns und unseren Nachkommen zum besten die hohe, edle und in aller Welt ruhmwürdige Kunst der Druckerei in Deutschland in der erzbischöflichen und kurfürstlichen Stadt Mainz durch den edlen Ritter Johann von Gutenberg geoffenbaret und herfürgebracht Anno Christi 1440 als Friedrich III. zum Kaisertum kommen."

*

Carnegie-Preis für Max Beckmann. Aus Frankfurt a. M. wird uns geschrieben: Der in Paris lebende Frankfurter Maler Max Beckmann teilte hierher mit, daß ihm zusammen mit dem bekannten französischen Maler Derain der Carnegie-Preis zugesprochen wurde.

Dichtungen von Johannes Schlaf.

Nacht.

Oben am vollkommen wolkenfreien Firmament steht, in seinem Zenit, der Mond. Ein paar Sternbilder verschwimmen, sehr hoch, so selig licht, seine diamantnen Funken, im weiten Glast.

Es ist tiefe Nacht. Alles Lebewesen schläft. Kein Laut, nicht ein Lüftchen geht.

Groß leis: ihre Farben ins silbern gelichtete Grau gebunden, liegt die Welt.

Ueberirdisch tiefes Schweigen.

Wie unsagbar einsam im göttlichen Selbstgenügen seiner Bahn das goldene Gestirn!

Rein, klar, einfach ist die Welt.

*

Ich halte einen Grashalm in der Hand.

Zum Wegrand hab' ich mich gebückt, einen Grashalm abgebrochen, den ich, im Weitergehen, in der Hand halte und betrachte.

Sicherlich besteht er aus zahllosen Zellchen.

Und jedes Zellchen kannst du, um seinen Mittelpunkt herum, wenn du's dir in ruhendem Zustand denkst, als eine kleinste Kugelgestalt nehmen.

Und so kannst du durchaus sagen, daß, nimm den Kosmos, er selbst ein umfassendstes Kugelgebild, eine Zelle, nach ihrem Innern und von ihrem Innern aus zuckend, mit einem Mittelkern, seinem ganzen, unermeßlichen Inhalt nach; und nimm in ihm wieder die Rundgestalten der Gestirne, und nimm die Erde, und denk an die in sich geschlossene Rundgestalt der kleinsten, immateriellen Grundkörperchen, und nimm jegliche anorganische Gestaltung und jegliches organische Lebewesen, die aus diesen und aus Zellen sich zusammensetzen —

So kannst du sagen, daß nichts sei als einig umfassend und in sich selbst unabzählbar vielmal die Kugel.

Und doch erklärt sich nicht aus diesem die mit heilig sinnfältigem Wahrnehmen alle heilig sinnfältige Wahrnehmbarkeit erfassende lebendige Gestalt und Person.

Sie ist, die sie ist, unmittelbar.

Dies alles, und die Kugel, ist nur ihre Dimension und das Ausmaß, die in sich geschlossene Rundheit ihres Erfassens.

*

Hagedorn.

Die dunklen Wolken wälzen am Himmel hin.

Ueber die weite, saubergraue Oednis saust der Aequinoktialsturm.

Vorn an der steinigen Bergkante, über und über glühend von roten Hagebutten.

Ein einsamer Dornbusch.

Hui!ih!!

Seine zähe Kraft schreit vor Freude.

Literarische Umschau

Neue Romane.

Theodor Obermeyer, der Roman eines Führers der deutschen Wirtschaft, von Wilh. Engelke. 513. S. Verlag Georg Westermann, Braunschweig. In Leinen gebunden 10 RM.

Der Titel dieses umfänglichen Romans verrät sozusagen nichts von seinem Inhalt, der uns Gelsenkirchener unmittelbar selbst berührt, denn das reiche Geschehen spielt sich in unserer Stadt und in ihrer Nachbarschaft ab. Es ist der Roman des Ruhrzechenlandes, dessen Aufschwung seit der Gründerzeit, dessen mannigfache Wirtschaftsprobleme fesselnd geschildert werden, das Entstehen der Zeche „Steinfeld", die Angliederung der Kokerei, die Entwicklung zur Hüttenzeche, Kriegszeit, Franzosenherrschaft und Inflation erstehen wieder vor unserem geistigen Auge in plastischen Bildern, was sich da abspielt, haben wir alle selbst mit erlebt. Bekannte Persönlichkeiten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes marschieren auf: im Mittelpunkt aber steht Theodor Obermeyer, der von der Pike auf den Abbau der Kohle studiert und sich allmählich in zähem Fleiß zum Bergherrn emporschwingt. Gerade diese Figur ist in ihrem Wirkungskreis außerordentlich sympathisch geschildert. Sie ist typisiert zu einem Tatmenschen, der alle Probleme vom nüchtern wirtschaftlichen Standpunkt aus beurteilt, konsequent in der Befolgung einmal gefaßter Beschlüsse, folgerichtig denkend, eine Persönlichkeit, wie sie unsere Ruhrindustrie in verschiedenen Exemplaren aufweist.

*

Heimat wider Heimat. Roman von Gust. Schröer. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh. 306 S. Preis geb. 5,00 RM.

Geheimnisvolles liegt im Worte Heimat. Wie Menschen um der Heimat willen in Not und Schuld verstrickt werden, gestaltet hier der bekannte Thüringer Dichter Gustav Schröer. Er erzählt das Schicksal des Weibes, in dessen Blut die Nordsee singt und ihres Mannes, in dem die Berge des Thüringer Waldes leben, von Gefahr zu Gefahr. Ein weiter Weg vom Strande des Nordmeeres zu Thüringens Bergen; ein weiter Weg, den das Weib innerlich gehen muß, um auch des Binnenlands Seele zu verstehen. Dichterisch und ganz groß ist das alles gesehen. Ein Schicksalhaft-Bedrängendes liegt über Gestalten und Handlung. Ein Befreiendes in dem Jubelschrei Heimat; und endlich ein Erlösendes in den Worten gesühnter Schuld: „Der Mensch, der in der Heimat oder in fremdem Lande nicht in Gott lebt, ist niemals daheim". Schröer hat uns hier mehr als einen bloßen Unterhaltungsroman geschenkt. Man spürt Verwandtes, vielleicht längst Verschüttetes in sich mitschwingen — seine Heimat.

*

Das Volk am Meer. Roman von August Hinrichs. Geh. 4,00 RM., in Pappband 5,00 RM., in Leinen 6,00 RM. Verlag von Quelle u. Meyer, Leipzig.

Schon mit seinen ersten Werken „Die Hartjes" und „Das Licht der Heimat" verriet sich August Hinrichs als ein Dichter, der zu großen Hoffnungen berechtigte. Jetzt legt er einen voll ausgereiften Roman aus deutscher Vergangenheit vor, der zu den besten Leistungen unserer heutigen Romandichtung gezählt werden darf. Dem Untergang geweihtes Land, die Stätte des heutigen Jadebusens, bildet den Schauplatz, auf dem sich der hochdramatische Verzweiflungskampf eines kleinen Volkes freier Bauern gegen Naturgewalt und Menschenübermacht abspielt. Szenen, wie die Bootfahrt und Farste und Bole, die Erzählung Focks von der Bremer Hinrichtung, von dem Abschlagen des Räuberangriffes auf das Schiff, die Sturmflut und der Deichbruch sind in ihrer plastischen Wirkung ausgezeichnet. Die Dichtung wirkt naturwahr und echt, zwingend und überzeugend.

*

Die Mädchen (The Girls), Roman. Uebersetzt von Gertrud Hollander. Leinen 7,50 RM. Gebrüder Enoch, Hamburg.

Der Roman zeigt die Wandlung der Frau innerhalb der letzten 50 Jahre, sowohl der Dame wie der Mutter, der Hausfrau wie des jungen Mädchens. Die Vierundsiebzigjährige von ehedem mit einem langen Dasein voller kleiner Ereignisse — die Zweiunddreißigjährige, die ebenso einen offenen Sinn für die frische Art heutiger Jugend hat, wie sie den liebenswerten Absonderheiten des Alters verständnisvoll zu begegnen weiß — die Neunzehnjährige, die in ihrer übersprudelnden, angenehm kecken Art in witziger, schlagfertiger Weise Bedenken und Moral einer alten Generation zu überwinden versteht — diese drei prächtig gesehenen, von ferngesundem Leben erfüllten Typen lassen vor unseren Augen einen Zeitraum von rund siebzig Jahren vorüberziehen. Der Roman zeigt uns Idyll und Brüchigkeit vergangener Jahre, wie die freie sieghafte Art einer vollkommen auf sich gestellten, neu aufbauenden Generation.

Knoten, der Kompagnieschlot. Von Heinrich Behne. Frontgeschichten von Knoten, Baule und dem jecken Tünnes. Verlag Tradition Wilhelm Kolk, Berlin SW 48. Preis 2,00 RM.

Jede Kompagnie hatte wohl ihren Spaßmacher, der, wenn alle die Köpfe hängen ließen und die Stimmung gar zu trübe und trist war, mit irgend einem schnoddrigen Witzwort die Miesepetrigen wieder hochriß und die gute Laune in der Kompagnie dann bald wieder ihren Einzug hielt. In der Kompagnie des Verfassers treffen sich solch eine Berliner Großschnauze, schnoddrig bis zum Exzeß, dafür aber mit umso „soldnerem Jemüt", ein „gemiedlicher Baule", vom Strande der lieblichen Pleiße, und der „fecke Tünnes", so ein echt kölnscher Jung', der auch nicht gerade auf den Schnabel gefallen ist. So ergeben sich nette Geschichten, die dem „alten Krieger" Spaß machen und auch dem Nichtsoldaten ein Lächeln oder Lachen abzwingt.

Zur Naturkunde.

Heufieberpflanzen in Bildern und Merkworten. Von Dr. Dr. Gerhard Venzmer. Brosch. 1,00 RM. Montana-Verlag, A.-G., Med. Abt. Benno Konegen, Rüschlikon (Zürich), Leipzig, Stuttgart.

Man hat schon manches versucht, das lästige Heufieber zu verhüten; der Arzt kann es. Aber dem Bauer fehlen die Kenntnisse. Nimmt er aber dieses Buch, dann findet er die für ihn gefährliche Pflanze abgebildet und erfährt von ihrem Vorkommen und ihrer Blütezeit das Wichtigste. Nun ist es dem Patienten möglich, die Bedingungen für die Auslösung der Krankheit wesentlich herabzumindern. Dieses Buch bringt wertvolle Hilfe: es sei darum allen Heufieberkranken wärmstens empfohlen.

*

Unsere Wasserinsekten. Von Dr. Georg Ulmer. Zweite verbesserte Auflage. (Sammlung „Naturwissenschaftliche Bibliothek".) Mit zahlr. Abb. Leinen 3,00 RM. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

Die Seen und Bäche unserer Heimat beherbergen ein unendliches Heer von Insekten, deren buntes Leben jedem Naturfreund eine Quelle interessanter und reichhaltiger Beobachtungsmöglichkeiten bietet. Ob es der muntere Wasserläufer ist, der auf der Oberfläche des Wassers seine Spiele treibt, oder die mörderischen Tyrannen der Tiefe, der Gelbrandkäfer, die Libellenlarve und wie sie alle heißen ... vielfältiges und packendes Geschehen, Liebe und Tod, Freude und Schmerz sind auch hier zu finden ... — man muß es nur verstehen, den Blick für diese kleine Welt zu schärfen. Ulmer versteht es, im besten Sinne des Wortes populär zu schreiben, ohne deshalb der Gefahr der Verflachung zu unterliegen. Erfreulich gut ist auch die Ausstattung und die Wiedergabe der zahlreichen Bilder und Zeichnungen, die den Text des Buches erläutern und veranschaulichen.

„Film-Photos wie noch nie". Ein aufregendes Bilderbuch. Verlag Kindt u. Bucher G. m. b. H., Gießen, 4,80 RM.

Ein ernsthaftes und ungemein spannendes Bilderbuch, das mit seinen 1200 schönen und interessanten Photos aus Filmen der ganzen Welt unterhaltend und anregend ist — ein glänzender Querschnitt durch den ganzen Film. Wie viele Filmbücher gibt es schon, und doch hat noch keines gerade in solchem Maße gerade die Bilder gezeigt, die jedem gefallen. Das sensationelle an dem Buch sind die vielen Vergrößerungen aus Originalfilmstreifen, durch die es möglich wurde, Bilder von ungeahnter Wirkung festzuhalten. Die beliebtesten Filmstars und Regisseure schrieben anregende Aufsätze für dieses Buch, das durch seine Aufmachung einen ganz neuartigen Buchtyp darstellt, der wohl zwischen Magazin und Album liegt.

Die Erziehung des Mädchens. Von Studiendir. Dr. Susanne Engelmann. 142 Seiten. Geheftet 4,00 RM., in Leinenband 4,80 RM. Verlag Quelle u. Meyer, Leipzig.

Die tiefgreifenden Umwälzungen, die unsere Zeit auf allen Gebieten mit sich gebracht hat, haben die Lebensform und den Lebensinhalt, und damit auch die Anforderungen an die Erziehung unserer jungen Mädchen gründlich umgestaltet. Dadurch ist die Erziehungsaufgabe der Eltern und der Schule in vieler Beziehung erschwert worden. Die Umstellung hat sich auf manchen Gebieten so rasch vollzogen, daß die aus einer anderen Generation stammenden Eltern oft dem Problem der Erziehung ihrer Tochter geradezu ratlos gegenüberstehen. Sie finden den Weg nicht von ihrer Art zum Wesen des so ganz anders eingestellten modernen jungen Mädchens. Um diesen Schwierigkeiten abzuhelfen, weist die erfahrene Mädchen-Erzieherin Susanne Engelmann in ihrem Buche einen neuen Weg des Verständnisses zwischen Eltern und Töchtern, Erziehern und Schülerinnen. — Gestützt auf ein reiches Wissen um pädagogische und jugendpsychologische Dinge unternimmt sie es zum ersten Male, den ganzen Umkreis der heutigen Mädchenerziehung zu behandeln. Elternhaus und Schule, Beruf und Ehe, die staatsbürgerlichen Pflichten und die kulturpolitischen Forderungen der künftigen Frauen werden in den Rahmen des Buches gespannt.

Genies und Abenteurer

im 18. Jahrhundert.

Der junge Goethe. Von Professor K. Victor. 165 Seiten. Geb. 1,80 RM. (Sammlung, Wissenschaft und Bildung). Verlag Quelle u. Meyer, Leipzig.

Das Biographische wird nur nach Maßgabe der Bedeutung herangezogen, die es für das Verständnis des dichterischen Werkes hat. Dem Verfasser kommt es in erster Linie darauf an, die seelische und künstlerische Entfaltung Goethes, sein Herauswachsen aus dem Kreis seiner Zeitgenossen, sein inneres Werden und Erleben bis zur Uebersiedlung nach Weimar zur Darstellung zu bringen. Der eigenartig knappe, bündige Stil des Verfassers und der geradezu dichterische Schwung der Darstellung machen die Lektüre dieses Buches zu einem Genuß, dem sich auch der Kenner Goethes gern hingeben wird.

Schiller. Seine geistige und künstlerische Entwicklung. Von Prof. Dr. H. Borcherdt. Geb. 1,80 RM. (Sammlung, Wissenschaft und Bildung.) Verlag Quelle u. Meyer, Leipzig.

Unsere Zeit, jeder „Klassik" so abhold wie möglich, sieht vielfach in ihm allzusehr den Klassiker, den Verfasser der „Jungfrau von Orleans" und der „Glocke" .... und vergißt darüber ganz, daß Schiller auch die „Räuber" geschrieben hat, daß er ein Feuerkopf von seltenen Graden war und daß sein Schicksal — ganz im Gegensatz zu Goethe, den ein freundliches Geschick von vornherein in schöne und seiner Natur entsprechende Lebensbedingungen hineingestellt hatte — oft genug wilder und stürmischer verlief, als gut war. Schillers ganzes Leben war ein genial durchgeführter Kampf mit dem Schicksal, ein Kampf, der ihn, den Enkel eines Bäckermeisters, wenigstens in der Jugend in einen scharfen Gegensatz zur bestehenden Gesellschaft gebracht hat. Nicht nur sein Werk, auch die Persönlichkeit und das Schicksal Schillers verdienen vollstes Interesse — es ist deshalb zu begrüßen, daß durch das vorliegende ausgezeichnete Büchlein Borcherdts jedem Gelegenheit geboten wird, sich ein lebendiges Bild dieses großen deutschen Dichters zu verschaffen.

*

König Neuhoff. Ein Weltmann im 18. Jahrhundert. Roman von Johannes Tralow. 433 S., geb. 8,50 RM. Paul-List-Verlag, Leipzig.

Joh. Tralow schenkt uns hier einen Abenteurer-Roman, der auf literarische Bedeutung Anspruch erhebt. Er ist nicht von der herkömmlichen Sorte, stellt vielmehr die Geschichte eines politischen Abenteurers dar, die uns einen tiefen Blick in das Getriebe und die Motive der politischen Geschichte des 18. Jahrhunderts tun läßt. Ein westfälischer Edelmann, Theodor Freiherr v. Neuhoff, ist der Held, der, Unglück im Spiel, Glück in der Liebe, bald bei den Schweden Sold nimmt, dann wieder als Spion in Spanien auftaucht, jetzt in französischen Diensten steht, bis er schließlich nach einer abenteuerlichen Laufbahn, die ihn bis an den türkischen Hof nach Konstantinopel führt, als Volkskönig auf der Banditen-Insel Korsika landet. Alles das wird mit großer Meisterschaft des Erzählens dargestellt, das Tempo des Ablaufs der Handlung ist auf hohe Touren gebracht, man hat seine Freude an dem fein pointierten Dialog politischer Geschäftemacher und lernt so ganz nebenbei noch ein gut Stück Kulturgeschichte jener Zeit kennen. dn.

Zeitschriftenschau.

„Pantheon", Monatsschrift für Freunde und Sammler der Kunst. Preis vierteljährlich 7,50 RM. Verlag F. Bruckmann, A.-G., München.

Das letzte Heft dieser ausgezeichneten Monatsschrift für Kunstfreunde und Kunstsammler, deren wundervolle Illustrationen immer wieder entzücken, veröffentlicht von Ludwig Baldaß Studien zur Augsburger Porträtmalerei des 16. Jahrhunderts. Gerade die Augsburger Kunst in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts ist besonders reich an tüchtigen Porträtmalern. Sie zeigen alle untereinander starke Schulzusammengehörigkeit, doch hat jeder seine eigene und eigentlich unschwer erkennbare Physiognomie. Der erste Teil dieser Studienreihe behandelt Bildnisse aus der Künstlerfamilie Apt. Weitere Beiträge behandeln französische Möbel in Deutschland, die Schmucksammlung Marc Rosenberg, Zeichnungen Tintorettos und andere bedeutende Objekte und Geschehnisse der internationalen Sammler- und Museumstätigkeit in der bekannten Reichhaltigkeit und lebendigen Art der Darstellung, wie wir sie auch aus den früheren Heften dieser Zeitschrift kennen.

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Karl Ettlinger in Wattenscheid.

Nun haben wir Wattenscheider auch Karlchen Ettlinger gehört mit seinen lustigen Plaudereien und Satiren, in denen er Zeiterscheinungen und Lebenswahrheiten schildert und spöttisch bekrittelt, sie abweichend von der heutigen Methode im öffentlichen Leben in feiner, aber treffenden Art kennzeichnet und charakterisiert. Durch den bevorzugten Gebrauch seiner Heimatsprache gibt er seinen Vorträgen eine Resonanz, die die Wirkung noch beträchtlich erhöht. War es da Wunder zu nehmen, wenn die große Zahl seiner Zuhörer immer wieder begeistert Beifall spendete? Sein erster Vortrag war die Faschingslegende „Vom Teufel und dem Münchener Mädel" dann folgte „Klein Karlchens Aufsatz über die Glocke", „Der Lausbub" und „Vatersorgen". Besonders dankbar zeigte sich das Publikum für seine Zeitsatiren „Karlchen gerät in eine feine Gesellschaft" „Warum schreiben Sie eigentlich keinen Schlager" und „Ein seltsamer Abend". Als letztes brachte Ettlinger das Märchen vom Schneewittchen in Frankfurter Mundart, und als ihn der Beifall zur Zugabe zwang, regte er noch einmal die Lachmuskeln an in „Karlchens Aufsatz über das Konzert". (Wg.)

Jugendlicher Messerheld. Zwei städtische Polizeibeamte wollten gestern den aus der Fürsorgeanstalt entwichenen 17jährigen S. aus der Hardenbergstraße wieder festnehmen. Der junge Bursche setzte sich jedoch zur Wehr und versetzte einem Polizeibeamten fünf Messerstiche in den linken Arm. Der jugendliche Messerheld entfloh und konnte noch nicht wieder ergriffen werden. Der verletzte Polizeibeamte mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. (Wg)

Für die Stadtverordnetenwahl in der Stadt Wattenscheid hat der Wahlausschuß 10 Wahlvorschläge zugelassen, die wie folgt numeriert sind: 1 Zentrum, 2 Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD.), 3 Kommunistische Partei Deutschlands, 7 Deutsche Volkspartei, 8 Deutschnationale Volkspartei, 10 Linke Kommunisten (Leninbund), 12 Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung), 13 Polenpartei, 14 Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), 16 Kriegs- und Arbeitsopfer. Die Zahl der Wahlberechtigten beträgt 39 515 bei einer Einwohnerzahl von rund 64 000 Seelen Gegenüber früheren Wahlen ist die Zahl der Wahlberechtigten um einige Tausend höher, was in der Hauptsache auf die am 1. August 1929 erfolgte Eingemeindung der Bezirke Leckendorf-Süd und Günnigfeld-Nord zurückzuführen ist. (Wg)

Bestandene Gesellenprüfungen. Im Innungshause Wattenscheid fand die Herbstgesellenprüfung des Schneiderhandwerks statt. Es hatten sich die Lehrlinge Bernhard Hartmann (Lehrmeister Gerhardt), Lambert Knaus (Lehrmeister sein Vater), Erich Kniep (Lehrmeister sein Vater), Wilhelm Lange (Lehrmeister Nagel), Wilhelm Ritter (Lehrmeister Dames) und Anton Ziemnik (Lehrmeister Cillessen) zur Prüfung eingefunden. Alle Lehrlinge haben die Prüfung bestanden, und zwar je zwei mit „gut", „fast gut" und „genügend". Der Vorsitzende ernannte sie durch Handschlag zu Gesellen und überreichte ihnen den Gesellenbrief. Auch wir gratulieren allen jungen Gesellen! (Wg)

Der Kriegerverein Leithe hielt am Sonntag im Glückaufkeller seine Versammlung ab. Nach Genehmigung der Niederschrift gab der 1. Vorsitzende Bericht über den Verlauf der letzten Verbandssitzung. Ueber den Antrag des Kameraden Hahn, im nächsten Jahre eventuell das 50jährige Bestehen des Lohrheider Kriegervereins zu feiern, wurde vor Rücksprache mit dem Verband nichts Positives beschlossen. Auch in diesem Jahre wird die übliche Kinderbescherung veranstaltet: je Mitglied wird ein Sonderbeitrag von 60 Pfennig erhoben. Die Bescherung findet morgens 10.30 Uhr im Glückaufkeller statt, die abendliche Feier beginnt um 7 Uhr, Datum wird noch näher bekannt gegeben. (Az)

Der evangelische Bürger- und Arbeiterverein Wattenscheid hielt Sonntag nachmittag im Lokale Marxmeier seine Monatsversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende Tannhäuser des gestorbenen Mitgliedes Hermann Rienische. Dann gab der Vorsitzende Bericht über die Kreistagung. Der Satzungsentwurf wurde genehmigt. Für die am 29. Dezember stattfindende Weihnachtsfeier wurde beschlossen, von allen Mitgliedern wieder einen Sonderbeitrag von einer Mark zu erheben. Den bessergestellten Mitgliedern ist gleichzeitig Gelegenheit gegeben, durch freiwillige Mehrleistungen die Feier zu unterstützen. Die Sammlung wurde dem Vereinsboten übertragen. Den Mitgliedern wurde aufgegeben, die Zahl der teilnehmenden Kinder unverzüglich dem Vorstande anzugeben. (Wg)

Der Verein ehem. Pioniere und Verkehrstruppen Wattenscheid hielt Sonntag bei Stock seine Monatsversammlung unter Leitung des 1. Vorsitzenden Au ab. Auf der Tagesordnung stand die Besprechung über das vor einigen Tagen stattgefundene Winterfest. Anläßlich des Winterfestes wurden die Kameraden Boll, Schieweck und May für zwanzigjährige Mitgliedschaft im Vorstande durch Verleihung des Ehrenkreuzes 2. Klasse des Kyffhäuserbundes geehrt. Für eine 25jährige Mitgliedschaft wurde dem Kameraden Thiel vom Verein ein Diplom überreicht. Kamerad Debus stiftete für die Fahne einen Hindenburgfahnennagel. (Wg)

Jugendsonntag. Der letzte Sonntag, der von der Provinzialkirche als Jugendsonntag angesetzt war, gestaltete sich auch in der hiesigen evangelischen Gemeinde recht eindrucksvoll. In dem Jugendgottesdienst, der morgens 9.30 Uhr in der Kirche stattfand und an dem sämtliche Jugendvereine (Jungmädchenverein, Jugendverein und Knabenjungschar) geschlossen und in starker Zahl teilnahmen, sprach Pfarrer Bechthold tiefgründig über die Bedeutung des Tages, über dem er die Losung „Wir wollen Gott fürchten und lieben" zum Gegenstand seiner Betrachtungen setzte. Die Veranstaltung in der Friedenskirche verlief ebenso würdig. Die Anteilnahme der Jugend und Gemeinde war stark. (Wg)

Der Chinchilla- und Silberklub von Wattenscheid und Umgegend hielt am Sonntag eine außerordentliche Versammlung ab. Die Stadtverbandsausstellung, welche der Klub übernommen hat, wurde ausführlich besprochen. Sie findet am 7. und 8. Dezember im Lokale des Wirtes Bernhard Müller in Günnigfeld statt. Preisrichter ist Herr Brato, Wanne. Standgeld beträgt pro Tier und Nummer 1.50 RM. Siebzig Prozent der eingesetzten Tiere werden bewertet. Außer dem Stadtverbands-Ehrenpreis und den Ehrenpreisen der angeschlossenen Vereine stiftet der Klub noch zwei weitere Ehrenpreise. Das Einsetzen der Tiere geschieht am 6. Dezember bis 20 Uhr. Anmeldeschluß ist der 26. November beim 1. Ausstellungsleiter, Gustav Schäfer, Günnigfeld, Mittelstraße 1. Die nächste Versammlung ist am 22. Dezember, 10 Uhr, im Klublokal Kneider, Günnigfeld. (Z)

Der Evgl. Volksverein W.-Westenfeld hielt am Sonntag im Lokale Fischer seine monatliche Versammlung ab. Der 2. Vorsitzende Fritz Volke überbrachte zunächst Grüße an alle Vereinsmitglieder vom erkrankten 1. Vorsitzenden, Rektor i. R. Reuter. Der Schriftführer R. Runte erstattete einen ausführlichen Bericht über die Herbsttagung des Kreisverbandes. Für die Weihnachtsfeier wurde eine Kommission gewählt; die Mitglieder, die keine kleinen Kinder haben, werden gebeten, nach Kräften beizusteuern, damit man den Kindern eine rechte Weihnachtsfreude bereiten kann. Im nächsten Jahre soll am Volkstrauertag in Westenfeld eine Gedenkfeier am Ehrenmal stattfinden, an der der Verein teilnimmt. Zu der nächsten Versammlung, die mit einer kleinen Adventfeier verbunden ist, sind auch die Frauen eingeladen. Mit dem Verlauf der Reformationsfeier waren alle Mitglieder sehr zufrieden; es wurde gewünscht, im nächsten Jahre wieder gemeinsam mit dem Bruderverein Wattenscheid zu feiern. (Az)

Aus der Arbeit der Frauenvereine.

Besonders gute Arbeit in Gelsenkirchen-Buer und Wanne-Eickel

Münster, 12. November.

Der große Sitzungssaal des Westfälischen Provinziallandtages langte bei weitem nicht aus, um all den vielen Damen und Herren Platz zu bieten, die aus der ganzen Provinz hierher gekommen waren, um in der Mitgliederversammlung des Provinzialverbandes der Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz Bericht zu erstatten über die Tätigkeit seit der letzten Tagung und Anregungen entgegenzunehmen für das weitere Wirken im Dienste der hilfsbedürftigen Mitmenschen. Die Vorsitzende, Frau Gräfin v. Merveldt (Münster), konnte mit großer Zufriedenheit feststellen, daß in den meisten Zweigvereinen mit außerordentlich regem Eifer gearbeitet worden ist. Der Provinzialverband habe im letzten Jahre um 2541 Mitglieder zugenommen und zähle jetzt 63 072 Mitglieder. Zwar stehen den Vaterländischen Frauenvereinen die Geldmittel nicht in dem Maße zur Verfügung, um der in der Nachkriegszeit entstandenen Not zu steuern; dafür aber werde durch die tatsächliche praktische Arbeit viel getan, um wesentlich zur Linderung der Not beizutragen. Die Teilnahme an Ausbildungskursen für Samariterinnen werde immer reger; im Jahre 1928 seien an dieser Veranstaltung in Berlin 643 Teilnehmerinnen ausgebildet worden gegen 573 im Jahre 1927. Auch das Interesse der Jugend fördere die Bestrebungen der Vaterländischen Frauenvereine in hohem Maße.

Landesbankrat Dr. Bales erstattete den Kassenbericht. Danach betrugen die laufenden Einnahmen 14 875,94 RM., die Ausgaben 12 442,31 RM., so daß ein Bestand von 2433,63 RM. verbleibt. Das Vermögen des Verbandes beträgt etwa 20 000 RM. Der Kassenführer wurde entlastet.

Es sprach dann Landrat Dr. Loos (Iserlohn) über die „Zusammenarbeit der öffentlichen mit der freien Wohlfahrtspflege". Nach der Mittagspause folgte der Vortrag der Frau Forstmeister Weniger (Laasphe) über „Die Vereinsarbeit in den kleinen Städten auf dem Lande", und dann erstattete Fräulein Agnes Dransfeld (Wanne-Eickel) Bericht über die Erfahrungen der Jugendpflege in Eltville. Landrat Dr. Loos bekannte sich als besonderen Freund und Förderer der öffentlichen Wohlfahrtspflege. Frau Wenigers Ausführungen konnten wegen der praktischen Formen der Wohlfahrtspflege allen Zweigvereinen zur Nacheiferung empfohlen werden. Fräulein Dransfelds Bericht war in seiner warmherzigen Art eine ausgezeichnete Werbung für die weitere Neugründung von Jugendabteilungen; er löste daher auch eine sehr rege Aussprache aus.

Medizinalrat Dr. Burgunder berichtete über die Erfolge des letzten Rote-Kreuz-Tages, und wie die Verteilung der Gelder im einzelnen geschieht. Besonders gute Erfolge bei der Sammlung hatten die Zweigvereine Bochum, Siegen, Gelsenkirchen, Herford, Hattingen-Land, Paderborn, Hohenlimburg, Wanne-Eickel, Herne, Burgsteinfurt, Tecklenburg usw. Der nächste Rote-Kreuz-Tag soll am Sonntag, den 2. Juni, abgehalten werden.

Nachdem dann noch die Oberin der Westfälischen Schwesternschaft für die Errichtung einer neuen Kinderklinik eingetreten war, schloß die Vorsitzende die Tagung mit herzlichen Worten des Dankes und der Ermunterung für weiteres Arbeiten im Dienste der Karitas.

Stadt Wanne-Eickel.

Zehn Jahre Stadtverband für Leibesübungen.

In diesen Tagen konnte der Stadtverband für Leibesübungen auf ein zehnjähriges erfolgreiches Bestehen zurückblicken. Es war im Anfang November 1919, als sich in den früheren Gemeinden Wanne, Eickel, Röhlinghausen und Horbel das Bedürfnis des Zusammenschlusses ergab. Sämtliche Leibesübungen treibende Vereine wurden erfaßt; Studienrat Wigge wurde in den zehn Jahren ein überragender Führer. Heute zeugen die vielen Sportplätze, Turnhallen und Jugendheime von der intensiven Arbeit des Stadtverbandes. (Ae)

*

Volksbildungsverband Wanne-Eickel.

Am Samstag um 20 Uhr findet im städt. Saale am Eickeler Markt das zweite Gastspiel des Rhein. Städtebundtheaters statt mit Shakespeares „Hamlet". Es ist vielleicht ein Wagnis zu nennen, Shakespeares berühmtestes Drama auf unserer kleinen Bühne aufzuführen; doch hat das Rhein. Städtebundtheater bisher immer noch bewiesen, daß es auch den schwierigsten Sachen gewachsen ist, zumal wenn es, wie am kommenden Samstag, in großer Besetzung erscheint. Wir dürfen daher auch dieser Aufführung mit den besten Erwartungen entgegensehen. Eintrittskarten sind, soweit sie nicht durch Vormieten belegt sind, in den bekannten Vorverkaufsstellen und an der Abendkasse erhältlich. (Az)

Probe-Alarm hatte gestern abend die Feuerwehr von Wanne-Süd in der Märkischen- und Eberstraße. Die Uebung hatte eine große Zuschauermenge angelockt, so daß die Polizei für Ordnung sorgen mußte. Der gute Verlauf stellte der Wehr das beste Zeugnis aus. (Ae)

Zur Stadtverordnetenwahl. Heute nachmittag um 4 Uhr findet in der Wirtschaft Leppler eine Frauenversammlung der evgl. sozialen Vereinigung statt; um 6 Uhr sind auch die Männer eingeladen. Abends 8 Uhr ist im Gemeindehause Röhlinghausen eine Versammlung. Pfarrer Lic. Naunin wird in allen drei Versammlungen über die Kommunalwahl reden. (hr)

Neuer Meister. Vor der Prüfungskommission in Dortmund bestand Aug. Steinkamp, Heinrichstraße, die Prüfung als Klempner- und Installateurmeister. (hr)

Aus dem Gesundheitsausschuß. In der letzten Sitzung wurde vom Stadtmedizinalrat der Gesundheitsbericht erstattet. Die Verteilung des im Etat vorgesehenen Zuschusses an die hiesigen beiden Sanitätskolonnen wurde nach dem Verwaltungsvorschlage beschlossen. Der Ausschuß nahm Kenntnis von dem Stand der Lungenheilstättenkuren. In einigen Fällen betreffend rückständige Kurkosten aus der Erholungsfürsorge wurden Niederschlagungen beschlossen. (Az)

Aus dem Jugendamtsausschuß. In der letzten Sitzung wurde die Verteilung der zweiten Rate des städtischen Zuschusses an die Jugendfürsorgeorganisationen vorgenommen. Weiter wurde die Rechtsprechung in der Fürsorgeerziehung erörtert, die auf Grund der Reichsgerichtsentscheidung vom 6. April eine grundlegende Aenderung erfahren hat. Die Neuwahl des Jugendamtsausschusses, der bisher eine vierjährige Wahlperiode hatte, erfolgt nunmehr stets nach der Neuwahl der Stadtverordnetenversammlung. (Az)

Fünf Jahre Stiftklub Sauerland. Vorgestern abend fand im Lokale Brinkmann die Jahreshauptversammlung der hiesigen Bezirksgruppe statt. Der Vorsitzende, Dr. Kiermayr, wies darauf hin, daß man in diesem Jahre auf ein fünfjähriges Bestehen zurückblicken könne. Man beschloß, am 4. Dezember im Schweizerhaus der „Flora" einen Klubabend zu veranstalten. Die Jugendlichen werden an einem Stiftkursus in Winterberg teilnehmen. Weiter wurde mitgeteilt, daß den Jugendlichen seitens der Eisenbahn außer der Vergünstigung von ein Drittel Prozent noch weitere 25 Prozent gewährt wird. (Ae)

Deutsche Volkspartei. Die Bezirksgruppe Luxemburg (Wanne-Süd/Eickel-Nord) hat am morgigen Freitag, abends 8 Uhr, im Kurhaus eine wichtige Versammlung. In erster Linie soll die Arbeit an der Wahl beraten werden. — Die Frauen des Stadtverbandes haben heute nachmittag 3 Uhr im Saale des Kurhauses eine große Wahlkundgebung, bei der die bekannte Landtagsabgeordnete, Frau von Kuleszka, sprechen wird. (Ae)

Akademische Kurse. Heute Donnerstag, den 14. November, beginnen die öffentlichen Vorlesungsreihen von Studienrat Dr. Steinmann („Erziehungskrise und Kulturkrise"), Rektor Dr. Thun („Bismarck und die politischen Bestrebungen der europäischen Großmächte") und Dr. Wilhelm Kästner („Rheinische Baukunst vom Mittelalter bis zur Gegen") mit Lichtbildern. — Die Vorlesung von Studienrat Melsheimer „Spanisch, Teil 3", die wegen Erkrankung des Dozenten ausfallen mußte, findet ab heute wieder regelmäßig statt.

Der ost- und westpr. evangelische Arbeiterverein Röhlinghausen hielt am Sonntag seine monatliche Versammlung ab, die vom ersten Vorsitzenden Thomas geleitet wurde. Zwei Mitglieder, die in diesem Monat ihren Geburtstag begehen konnten, wurden in üblicher Weise geehrt. Nach Verlesen der Niederschrift erstattete der Vorsitzende Bericht über fünf Sitzungen in Wanne und den Zusammenschluß sämtlicher evangel. Vereine zu einem Stadtverbande, ferner über die Konferenz des Evgl. Bundes von Rheinland und Westfalen, die am 3. November in Gelsenkirchen stattgefunden hat. Der Vorsitzende ermahnte die Mitglieder, nicht wahlträge zu sein und nur den „Stadtblock" zu wählen. Hierauf erläuterte er die Lage des ost- und westpr. evangel. Bundes und den Zusammenschluß zum Hauptverbande, vorwiegend der Sterbekasse, und erstattete auch einen Bericht über die Tagung in Berlin. Die Weihnachtsfeier ist am 1. Weihnachtstage, abends um 7 Uhr; sie wird umrahmt von Aufführungen von etwa 25 Kindern der Mitglieder, daran anschließend Bescherung. Anmeldung der Kinder und Einzahlung des Pflichtbeitrages von 1 Mk. bis zum 8. Dezember beim Kameraden Czwalinna. — In der Monatsversammlung der Frauengruppe ermahnte die erste Vorsitzende, Frau Thomas, ebenfalls die Frauen, am Wahltage ihrer Pflicht nachzukommen: restloses Antreten an der Wahlurne, Stimmenabgabe nur für den „Stadtblock". Am Freitag nachmittag 4 Uhr findet bei Schütte ein gemütliches Beisammensein statt mit Darreichung von Kaffee; Zubrot müssen die Mitglieder mitbringen. (Th)

Bürger-Schützenbund. Beim Wirt Meiewert hielt man eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Stienecke konnte 30 neue Mitglieder be-

Das „friedfertige" Sowjetrußland



Sogar die Frauen werden zum Dienst mit der Waffe herangezogen. Bei den zurzeit stattfindenden russischen Manövern konnte man dieses Bild — Frauen und Mädchen aus dem Donezbecken bei Schießübungen — sehen. Jedem Land bleibt sein Recht auf Selbstverteidigung unbenommen. Aber den Frauen scheint doch eine andere Aufgabe als das Spielen mit dem Schießgewehr zugewiesen zu sein.



Nach den ersten Zügen schon

verspüren Sie, anhaltend bis zuletzt, die milde, überlegene Qualität. Ausgesuchte, aufs sorgfältigste gepflegte und gemischte Tabaksorten entwickeln in den neuen Lesmona-Zigaretten einen Rauchgenuß von erlesener Eigenart. Aroma, Wohlgeschmack und Bekömmlichkeit der Lesmona-Zigaretten sind nicht zu überbieten. Alle Vorzüge finden ihren deutlichsten Ausdruck in der einzigartigen Qualität unserer Standardmarke



5 Pfg.

Wappenschild in neuer Mischung.

Werden auch Sie ein Freund dieser edlen Sorte.

Vertreter und Fabriklager: A. MALANGRÉ, Essen, Wörthstraße 13, Telefon 20073

grüßten. Bei dem Preisschießen erhielten Kaufmann Brix den 1. Herrenpreis und Frau Bogdan den 1. Damenpreis. Bei gemütlicher Schützenstimmung verlief dann der übrige Teil der Versammlung. — Die 4. Kompagnie des Schützenvereins hatte bei Holtkamp eine gut besuchte Versammlung unter Leitung von Hauptmann Hilburg. Zunächst gelangten Erinnerungsmedaillen zur Verteilung. Im Dezember ist die Jahreshauptversammlung der Kompagnie. (Ae)

Die Rheinländer würdigen die Verdienste Stresemanns. Der Rheinländer-Verein „Teure Heimat" hielt im Feldmannschen Saale eine gutbesuchte Versammlung ab, in der der Vorsitzende Gietmann die großen Verdienste des gestorbenen Reichsaußenministers würdigte. Wenn auch noch nicht vollkommen, so sei bis Ende November das Rheinland von der Besetzung befreit. Leider habe der allzu frühe Tod Stresemanns sein Werk nicht mehr vollendet sehen lassen. Auch den Leidensgenossen der Rheinlande, die in den langen Jahren der Besetzung unsagbares Leid ertragen mußten, sprach er seine Anerkennung aus. Der Redner gab der Hoffnung Ausdruck, daß in zwei Jahren, bei der Feier des Silberjubiläums des Vereins, kein fremder Soldat mehr in unserm schönen Rheinland weile. (Ae)

Hauptverband heimattreuer Ost- und Westpreußen. Die Ortsgruppe Röhlinghausen lud für Sonntag ihre Mitglieder zu einer Familienfeier mit Jubilarauszeichnung ein. Geschäftsführer Kaufmann Bögel nahm die Ehrung der fünf Jubilare, die im Verein zehn Jahre treue Arbeit leisteten, vor. Es sind die Landsleute Albert Bahr, Adolf Bel, Gustav Jeromin, Johann Bedig und Fritz Reinicke; sie erhielten eine silberne Nadel. Vorträge, Rezitationen, Theateraufführung und Musik von der Metteschen Kapelle sorgten für gute Unterhaltung. (er)

Der evangel. Arbeiter- und Bürgerverein Eigel hielt am Sonntag im Vereinslokal Rendel seine Pflichtversammlung ab. Rektor Schwarze begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und erstattete Bericht über das Jahresfest. Kamerad Sundermann berichtete über den letzten Delegiertentag in Wattenscheid; der Vortrag von Pastor Müller aus Schwese wird in der Dezemberversammlung im Verein vom Rektor Schwarze wiederholt werden. Die Weihnachtsfeier unter Mitwirkung des Posaunenchors, der Gesang- und Theaterabteilung findet am 29. Dezember statt. Die nächste Versammlung ist am 15. Dezember. (er)

Kray.

MGV. Männerchor 04. In der letzten Generalversammlung bildete Hauptgegenstand der Beratung das 25jährige Jubelfest. Die Feier soll am 13., 14. und 15. Juni 1930 in einem großen Festzelt stattfinden. Die einzelnen Ausschüsse wurden bereits gebildet. Der bekannte Männerchorkomponist, Musikdirektor Otto Siegel, hat einige Neukompositionen in Aussicht gestellt, die zur Uraufführung gelangen sollen. Auswärtige Vereine haben ihre Teilnahme schon zugesagt. Weiter wurde beschlossen, das Weihnachtsfest im engsten Familienkreise im Vereinslokale Klüwer und das Fastnachtsfest am 9. Februar im Lokale Kesenhörster zu feiern. (+)

Stoppenberg.

Ihren 80. Geburtstag feierte Wwe. Karoline Stach, Friedrichstraße 6. Die Verwaltung ehrte die Jubilarin durch Uebersenden von Glückwunschschreiben und Blumenspenden. (So.)

Schonnebeck.

Dreißig Jahre Kirchenchor.

Sein 30jähriges Bestehen feierte der evgl. Kirchenchor Schonnebeck (Dirigent Paul Upowsky) durch einen Liederabend, zu dem er die übrigen Chöre der Gemeinde eingeladen hatte. Heitere und ernste Volkslieder wechselten in buntem Reigen ab. Sehr schön sang der Frauenchor „Hab oft im Kreise der Lieben" und „Wenn ich den Wandrer frage". Sehr viel Beifall fand „Das wachsame Hühnchen" vom Männerchor (Dirigent Hauptlehrer Pionteck) gesungen, dazu der bekannte Vesperchor „Horch, die Wellen tragen bebend". Auch der festfeiernde Verein selbst brachte seine Liedergaben dar: „Sonntag ists", „Und die Sonne machte den weiten Ritt um die Welt", „Hört ihr Herrn und laßt euch sagen", dazu „In stiller Nacht" und „Wenn fromme Kindlein schlafen gehn". Zum gesanglichen Teil spielte das Orchester „'s kommt ein Vogel geflogen" in der Bearbeitung der großen Tonmeister und den Lindenbaum. Auch der Posaunenchor (Dirigent: Herr Hartwig) gab sein Bestes. Im Verlauf des Festabends bot der Ortspfarrer ein Lebensbild Ludwig van Beethovens. Möge dem Chor eine gesegnete Tätigkeit auch weiterhin beschieden sein. (o)

Die Gemeindebücherei der Kirchengemeinde hat außer den festgesetzten Stunden des Sonntags, ab Freitag die Bücherei jeden Freitag von 16 bis 17.30 Uhr geöffnet. (So.)

Evangelischer Frauenverein. Als Abschluß seiner Vorträge über Frauenleben sprach Pastor Dünhof im Frauenverein über die Fürstin Johanna v. Bismarck. Nach einer glücklichen Jugendzeit lernte Johanna 1844 auf der Hochzeit einer Freundin den damaligen Deichhauptmann Otto v. Bismarck kennen. Sich kennen lernen und lieb haben war eins. Nach einer herrlichen Hochzeitsreise verlebte das junge Paar ungetrübte Stunden im Bismarckschen Besitztum in Schönhausen. Dieses Zusammensein wurde dann durch die Berufung Bismarcks in den Landtag nach Berlin zunächst gestört, doch siedelte Frau v. Bismarck mit dem ersten Kindchen bald nach Berlin über, wo sie, nach kurzen Aufenthalten in Frankfurt a. M. und Petersburg, fast drei Jahrzehnte wohnte. Frau v. Bismarck war stets bestrebt, an allem, was ihren Mann betraf, innigen Anteil zu nehmen. Während der drei Kriege flogen die Feldpostbriefe hin und her, bei den drei Attentaten, die man auf Bismarck verübte, und bei seinen vielen Erkrankungen war sie seine treue Pflegerin. Bei den Gesellschaftsabenden versah sie die Hausfrauen- und Repräsentationspflichten auf das Genaueste. Freudigen Anteil nahm sie an den Ehrungen, die ihrem Mann zuteil wurden. Eigentümlich ist es, daß Frau v. Bismarck niemals im Reichstage gewesen ist. Sie wollte nicht zusehen, wenn an dem Tun und Lassen „ihres Otto" kritisiert wurde. Schmerzlich war für diese feingebildete tief empfindliche Frau die plötzliche, wenig ehrenvolle Entlassung ihres Mannes im Frühjahr 1890. Noch vier Jahre waren ihr an der Seite ihres Gatten beschieden, geliebt und verehrt von Kindern und Enkeln. Am 27. November 1894 endete ein sanfter Tod dieses von starkem Gottvertrauen getragene Leben. Der Eiserne Kanzler aber sagte zu jemand: Sie ahnen nicht, was diese Frau aus mir gemacht hat. (o)

* * *

Die Essener Versorgungswerke.

In einer Pressebesprechung gaben Beigeordneter Krolik und Oberbürgermeister Bracht Einzelheiten aus dem Geschäftsbericht der Essener Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke bekannt. Die Stadt hat im Berichtsjahr 1928/29 von 5 Zechenkokereien 52 266 000 Kubikmeter Gas bezogen (3,7 Mill. Kubikmeter mehr als im Vorjahre), verloren gingen 5,8 Mill. Kubikmeter (undichte Leitungen, Bergschäden usw.). 45 Prozent des Mehrverbrauches sind für die Verbesserungen der Straßenbeleuchtung verwendet worden. Der Verbrauch ohne Borbeck beträgt pro Kopf 115,9 Kubikmeter. Das Rohrnetz ist 442,7 Kilometer lang.

Krolik machte weiter Mitteilungen über die Wasserversorgung. Nach Fertigstellung der Sorpetalsperre steht ein Stauraum von 272 8 Mill. Kubikmeter zur Verfügung. Die Erweiterung der gesamten Ruhrwassergewinnungsanlagen ist auch deshalb nötig, um die Möhnetalsperre rechtzeitig ablassen zu können, so daß nicht immer wieder schlagartig Ruhrhochwasser entsteht, woran die überlaufende Möhnetalsperre die Hauptschuld trägt. Im übrigen wurde dargelegt, daß der technische Apparat der Elektrizitätserzeugung und -verteilung einem außerordentlich großen Leerlauf ausgesetzt sei, so daß der Preis kaum ermäßigt werden könne; auch bei stärkerer Einflußnahme der Stadt auf das RWE. sei wenig Hoffnung dazu.

*

Deutsche Volkspartei. Am Freitag abend 8 Uhr findet im Kruppsaal des Städtisches Saalbaues eine große Mitgliederversammlung statt, in der Stadtverordneter Rechtsanwalt Sielhaber über: „Die Bedeutung der Provinziallandtage". Bauunternehmer Uhlenbrock über „Mittelstandsfragen", Frau Ida Meiners über „Kultur- und Frauenfragen" und M. Heil über „Arbeiterfragen" sprechen werden. (+)

Gladbeck.

Gladbeck-Ost erhält einen Fernsprecher. Die zahlreichen Anregungen in der Presse, auf dem seinerzeit im Umbau befindlichen Bahnhof Gladbeck-Ost eine öffentliche Fernsprechstelle, die dort bei dem herrschenden starken Verkehr eine dringliche Notwendigkeit bedeutet, einzurichten, sind auch von dem Gladbecker Verkehrsverein in Eingaben an die Reichsbahnverwaltung energisch unterstützt worden. Wie wir hören, ist der Erfolg erfreulicherweise auch nicht ausgeblieben. Nach einer Mitteilung des Eisenbahnbetriebsamtes in Recklinghausen an den Gladbecker Verkehrsverein wird im Zusammenhange mit den Umbauarbeiten auf dem Bahnhofe eine öffentliche Fernsprechstelle angelegt werden. (f)

Störung in der Wasserversorgung. Am Dienstag machte sich vor allen Dingen in den oberen Stockwerken eine erhebliche Verminderung des Wasserdrucks bemerkbar, die für zahlreiche Haushaltungen recht unbequem war. Wie wir hierzu erfahren, handelt es sich nur um eine vorübergehende Erscheinung, die Störung ist auf eine Beschädigung der Hauptzuführungsleitung von Mülheim nach Borbeck zurückzuführen. Mit der Beseitigung dieser Beschädigung dürfte auch in Gladbeck und Umgebung wieder der normale Wasserdruck einsetzen. (f)

Die Arbeiten für die Umlegung der Kirchhellenerstraße, an der neuerbauten Unterführung der Reichsbahn Dorsten—Oberhausen, sollen vergeben werden. Angebote sind bis Montag 12 Uhr bei der Tiefbauverwaltung, Rathaus, Zimmer 60, einzureichen. Daselbst können die Bedingungen und Zeichnungen eingesehen und Angebotsvordrucke zum Preise von 3 Mark bezogen werden. (W)

Marl.

Letzte Sitzung der Gemeindevertretung.

Die letzte „Schicht" der Gemeindeverordneten gestaltete sich durch die Wahlreden, die die Kommunisten halten zu müssen glaubten, recht lebhaft. Der Fluchtlinienplan für Teile der Verbandsstraßen OW I und NS VI wurde genehmigt, für einen Weg zum neuen Sportplatz 1200 Mark bewilligt, dagegen die Beleuchtung des Weges zum Pastorat abgelehnt. Eine größere Debatte löste die Regelung des Verkehrs auf verschiedenen Straßen aus. Die Mehrzahl der Gemeindeväter war der Ansicht, Straßen, die von der Gemeinde unterhalten werden, zu schonen und sie für den Durchgangsverkehr einfach zu sperren. Bürgermeister Garmann bezeichnete es jedoch als einen Bürgerstreich, wenn man Straßen baue und sie dem öffentlichen Verkehr nicht freigebe. Schließlich wurde ein Kompromißvorschlag angenommen, wonach die Friedhofstraße für Kraftfahrzeuge bis zu zwei Tonnen freigegeben ist, der Kötterweg aber für den Autobusverkehr gesperrt wird. Nach Genehmigung verschiedener Etatsüberschreitungen wurden nach lebhafter Debatte der evgl. Kirchengemeinde als Beihilfe zum Bau eines Jugendheimes 3000 Mark bewilligt, während die Entscheidung über die Errichtung einer Haushaltungsschule bis nach der Prüfung der Verhältnisse durch Oberschulrat Schönfeld verschoben wurde. Mit einem kurzen Bericht des Gemeindevorstehers Hoffmann über die Arbeit des Gemeindeparlaments schloß die öffentliche Sitzung, der sich noch eine geheime anschloß. (Az.)

Um die Marler Ortskrankenkasse. Die für Dienstag einberufene Sitzung der Marler Amtsvertretung mußte verlegt werden; sie findet nunmehr heute vormittag 11 Uhr statt. Als einziger Punkt steht die Bewilligung der Mittel für eine eigene Ortskrankenkasse zur Debatte. Der Kreistag hat die Einrichtung der Marler Ortskrankenkasse bereits bewilligt (Hm)

Verdingung. Für den Postneubau in Marl sollen vergeben werden: Los 7: Installationsarbeiten, Los 8: Fugarbeiten, Los 9: Plattierungs- und Asphaltarbeiten, Los 10: Schreinerarbeiten, Los 11: Schlosserarbeiten, Los 12: Glaser- und Anstreicherarbeiten. Zeichnungen und Verdingungsunterlagen liegen auf Zimmer 24 des Amtshauses zur Einsichtnahme aus; die Angebotsformulare können gegen Erstattung der Druckkosten für 1 RM. dort erworben werden. Die Angebote sind bis zum 16. November, vormittags 11 Uhr auf Zimmer 24 einzureichen, woselbst die Oeffnung der Offerten in Gegenwart der erschienenen Bewerber zur selben Zeit erfolgt. Unter den Bewerbern wird frei gewählt. Zuschlagsfrist drei Wochen. (Az)

Der evangel. Arbeiter- und Bürgerverein Marl hielt am Sonntag im Konfirmandensaale eine gutbesuchte Versammlung ab. Beschlossen wurde, am 30. November im Saale Erwig eine Familienfeier zu veranstalten. An der Ausgestaltung des Programms wird u. a. auch der Kirchenchor teilnehmen, wie das Fest überhaupt mit dem Kirchenchor gemeinsam gefeiert werden soll. Programme zum Preise von 30 Pfennig werden in den nächsten Tagen von den Vertrauensleuten des Vereins und den Mitgliedern des Kirchenchores angeboten. (Hm)

Verein ehemaliger Pioniere und Verkehrstruppen Marl. In der am Sonntag stattgefundenen Mitgliederversammlung wurde als zukünftiges Vereinslokal die Wirtschaft Frintrop bestimmt. (Hm)

Die für die Wahlen zur Amtsvertretung und zu den Gemeindevertretungen zugelassenen Wahlvorschläge werden jetzt bekanntgemacht; es sind

für die Amtsverordnetenwahl:

1. Zentrumspartei (Joh. Hüttler), 2. Sozialdemokraten (Guido Heiland), 3. Kommunisten (Joh. Zahneisen), 14. Wirtschaftspartei (Joh. Degeling), 16. Demokraten und Ev. Vergg. Bertlich (Gust. Hampel), 17. Kriegs- und Arbeitsopfer (Herm. Kuntsch), 18. Kriegsbeschädigte (Th. Risse), 19. Nationaler Block (Fr. Erfurth);

für die Gemeindevertretung Marl:

1. Zentrum (J. Riegermann), 2. Sozialdemokraten (Guido Heiland), 3. Kommunisten (J. Zahneisen), 4. Demokraten (Emil Nehm), 14. Wirtschaftspartei (Karl Huth), 17. Kriegs- und Arbeitsopfer (E. Schulz), 18. Kriegsbeschädigte (Risse), 19. Nationaler Block (O. Wernerh);

für die Gemeindevertretung Polsum:

1. Zentrum (H. Schulte Terboven), 2. Sozialdemokraten (Joh. Baher), 3. Kommunisten (Gust. Schubert), 9. Evgl. Vereinigung (Gust. Hampel).

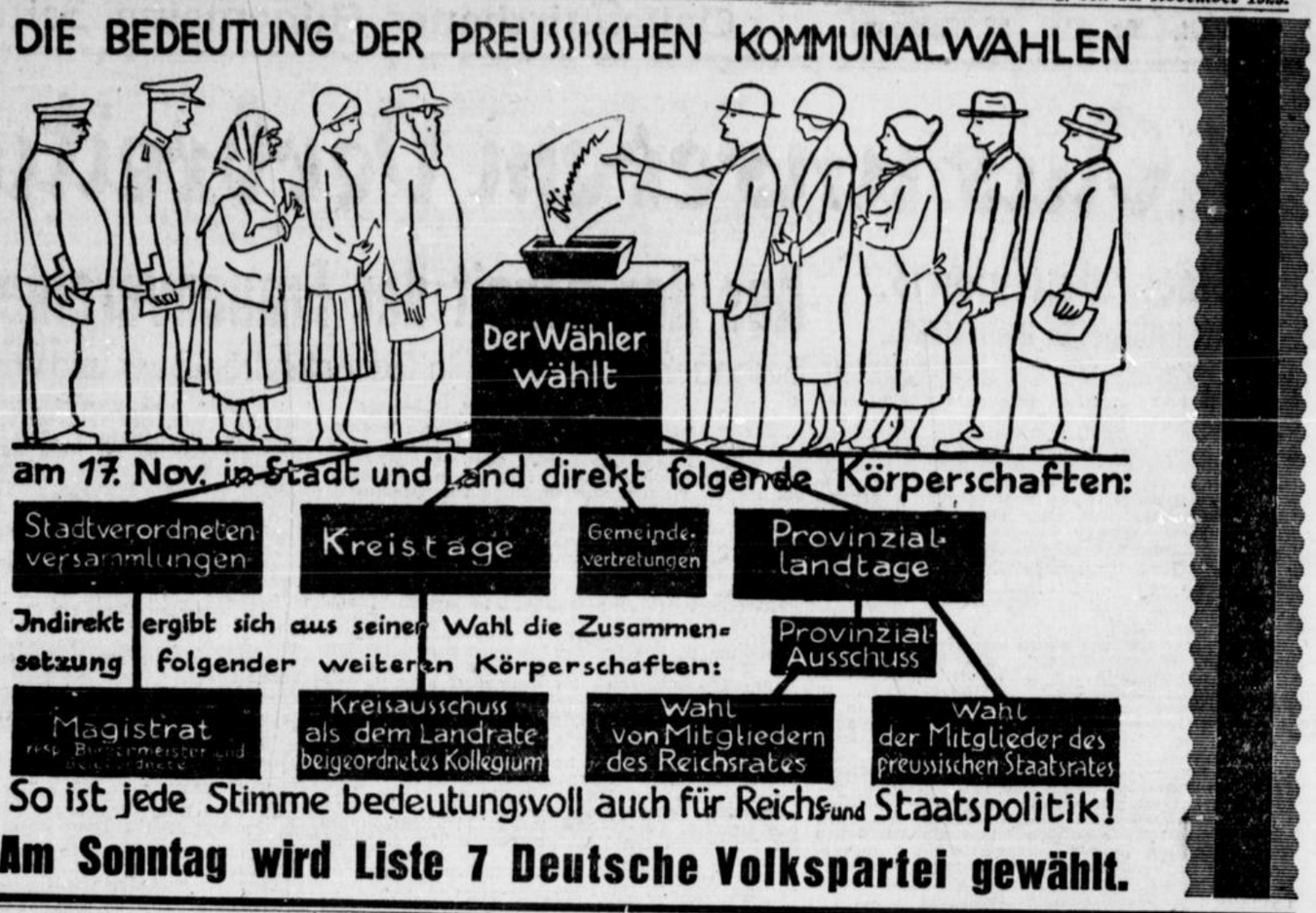
Die zugelassenen Wahlvorschläge können nicht mehr geändert oder zurückgenommen werden. Gültig sind daher nur diejenigen Stimmen, die auf einen der vorgenannten Wahlvorschläge abgegeben werden. Den vorstehenden Wahlvorschlägen sind dieselben Nummern gegeben, die die Wahlvorschläge der betreffenden Parteien für die Provinzial- und Kreistagswahl erhalten haben. (Az)

Polsum.

Der evangelische Arbeiterverein Bertlich-Polsum und Umgebung hielt Sonntag seine Monatsversammlung ab. Nach Verlesung der Niederschrift, welche für richtig erklärt wurde, erledigte man die Kassengeschäfte. Anschließend wurde das Weihnachtsfest besprochen. Beschlossen wurde, im Saale des Gasthauses Heitfeld gemeinschaftlich mit Kinderbescherung zu feiern. Die musikalische Leitung am Festabend übernimmt Richwien (Junior). Ferner wurde beschlossen, an der Feier auf dem Kirchhof zum Totensonntag teilzunehmen. Den Mitgliedern wurde für ihre rege Tätigkeit am Reformationsfesttage von der evangelischen Schulgemeinde ein Dank durch Rektor Richwien ausgesprochen. Der Betrag von 175,35 RM konnte dem Kirchbaufonds überwiesen werden. (au)

Zur Kommunalwahl. Auf die in den Gitterkästen aushängenden Bekanntmachungen über die Abgrenzung der Stimmbezirke und der Wahllokale, sowie über die zugelassenen Wahlvorschläge wird hingewiesen. Der evangel. Vereinigung „Volksdienst" ist die Liste 9 zugewiesen. (au.)

Die evangel. Schulgemeinde veranstaltet am Donnerstag abend 7.30 Uhr einen Berufsberatungsabend. Alle Eltern und schulentlassenen Knaben und Mädchen werden zu dem Abend freundlichst eingeladen. (au.)



Der Naturschutz in Westfalen.

Hauptausschuß für Naturdenkmalpflege des Westf. Heimatbundes.

Im Hauptausschuß für Naturdenkmalpflege des Westf. Heimatbundes, der in Hamm tagte, berichtete der Landesvorsitzende, Museumsdirektor Dr. Reichling (Münster), daß ein Wacholderhang bei Wemlinghausen (Krs. Wittgenstein) unter Schutz gestellt sei, und die Verhandlungen zur Sicherung des Ramsellteiches bei Hövelhof (Krs. Paderborn) und des noch nicht gesicherten Teiles des botanisch hochwertigen Deutener Moores (Krs. Recklinghausen) stehen kurz vor dem Abschluß. Außerdem konnten im Laufe des Sommers vorbereitende Verhandlungen aufgenommen werden, um folgende Gebiete unter Schutz zu stellen: das Wiesenmoor bei Flaesheim (Krs. Recklinghausen), das Felsenmeer bei Sundwig (Krs. Iserlohn), die Schäferteiche bei Hörde, der Mühlenberg bei Beverungen, der Neuenhagen bei Niedersfeld (Krs. Brilon), der Eicherwald bei Hilchenbach, die Grundlose und der Wolfsbruch im Ebbe (Krs. Altena), sowie mehrere Gebiete im Kreise Siegen am Nordrand des Hohen Westerwaldes. Mit Befriedigung konnte festgestellt werden, daß es gelungen ist, eine Verschandelung des Naturschutzgebietes „Kahler Asten" bei Winterberg durch die Anlage von Hochspannungsleitungen zu verhindern.

Bei der Besprechung von Baumschutzfragen, denen in allen Teilen Westfalens erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet wird, erstattete der stellv. Vorsitzende Dr. Graebner (Münster) Bericht über eine in Vorbereitung begriffene Polizeiverordnung zum Schutze aller bemerkenswerten Bäume des Kreises Altena.

Der Hauptausschuß richtete sein ganz besonderes Augenmerk auf die Verunreinigung vieler Flußläufe durch Fabrikabwässer. Hierzu behandelten Museumsdirektor Wänser (Hamm) und Kreisbaumeister Plaßmann (als Vertreter des Landrats von Arnsberg) die ungeheuren gesundheitlichen Schädigungen von Menschen und Tieren und die dieserwegen vom Sauerländischen Heimatbund beim Regierungspräsidenten in Arnsberg hierzu unternommenen Schritte. Es müsse immer wieder ein energisches Einschreiten der Behörden gegen die Weiterbenutzung veralteter Kläranlagen gefordert werden.

Dann erläuterte Prof. Langewiesche (Bünde) die in seinem Bezirk durch den strengen Winter hervorgerufenen Schädigungen der Tier- und Pflanzenwelt und berichtete über ein erfolgreiches Heranziehen Jugendlicher für die Zwecke des praktischen Vogelschutzes.

Wie Baurat Klotz (Recklinghausen) mitteilte, sollen in Zukunft in der Umgebung von Großstädten und Industriegebieten das Sammeln von Waldbeeren und Pilzen sowie das Betreten und Befahren von Waldgebieten durch Polizeiverordnung geregelt werden. Der von Karl Wagenfeld (Münster) und Baurat Klotz (Recklinghausen) gegebenen Anregung entsprechend, soll im Anschluß an die im Naturschutz-Merkbuch für die Provinz Westfalen angeführte Naturschutzliteratur eine Zusammenstellung der einschlägigen für die Provinz Westfalen und die Nachbargebiete in Betracht kommenden naturwissenschaftlichen Literatur veröffentlicht werden.

Um Beunruhigungen und Schädigungen unserer Vogelwelt vorzubeugen, schlug Baurat Klotz (Recklinghausen) vor, der Landesvorsitzende solle an die drei Regierungspräsidenten den Antrag stellen, Erlaubnisscheine für Vogelberingungen nur nach vorheriger Anhörung des Provinzialkommissars für Naturdenkmalpflege zu erteilen.

Wetterungsbericht.

Ein neuer Tiefdruckausläufer ist über der Nordsee vorgedrungen; auch über Nordwestfrankreich hat sich ein Teiltief gebildet. Infolgedessen ist in Nordwestdeutschland wieder Trübung, im Küstengebiet vielfach mit Gewittererscheinungen, eingetreten. In Nordostdeutschland und Bayern ist es ebenfalls trübe und regnerisch, in den übrigen Teilen Deutschlands trocken, aber meist wolkig. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 2 und 7 Grad. Der Kahle Asten hatte frischen Südwestwind, Nebel und 1 Grad Frost.

Aussichten bis Freitag: Veränderlich mit Regenschauern bei durchschnittlich wenig veränderten Temperaturen und westlichen Winden.



Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

S. S. S. 96 – Schwarz-Weiß Essen.

Ein Großkampf am Sonntag in Gelsenkirchen.

Am kommenden Sonntag findet als Abschluß der ersten Serie das Meisterschaftsspiel gegen Schwarz-Weiß Essen auf dem Platz von SSS. 96 an der Bergmannstraße statt. Im Anschluß an das Spiel ist bei Sewing ein gemütliches Zusammensein. Abends um 8 Uhr laden wir alle Mitglieder zu einem Familienabend ein, den wir im Saale des Berliner Hofes anstelle des traditionellen Wintersestes veranstalten. Die Mitglieder sämtlicher Abteilungen sind nebst ihren Angehörigen herzlichst willkommen. Wir würden uns freuen, wenn außer den Fußballern, Handballern und Leichtathleten auch unsere starke Damenabteilung recht zahlreich vertreten wäre. Es ergeht hiermit ein Ruf an alle alten Schalker, sich den Sonntagabend frei zu machen und unserer Einladung Folge zu leisten. Besondere schriftliche Einladungen an die Mitglieder ergehen nicht.

Sp. Cl. Gelsenkirchen-Heßler 06.

Durch einen weiteren Erfolg verbesserte Heßler seinen Tabellenstand erheblich. Die 06er, denen man gegen den Gladbecker Favoriten, zumal auf seiner Kampfbahn, eigentlich wenig Gewinnchancen mit auf den Weg gab, bewiesen auch hier vor den Augen zahlreicher Prominenten der Stadt ihr solides Können. Schwarz-Gelb, zum ersten Mal verstärkt durch neue Kräfte, war keineswegs gewillt, ihre Gastserie durch diesen Gast unterbinden zu lassen. Sportlich, das mußten viele Gladbecker zu ihrem Leidwesen eingestehen, hatten die Gastgeber nichts voraus, schneller und ideenreicher in der Spielweise waren jedoch die Blau-Weißen. Bereits in den ersten Minuten lassen sie den Rechtsaußen Böcke passieren, der in seiner bekannten rasanten Art auf und davon läuft, entschlossen dem Tor zusteuert, und aus vollem Lauf einen Bombenschuß über den sich werfenden Torwart in die Maschen jagt. In der Folge offenes Feldspiel, Heßlers zu weit aufgerückte Deckung wird durchbrochen, der Torwart zögert mit dem Rauslaufen und der Mittelstürmer Gladbecks erzielt den Gleichstand. Auch nach dem Wechsel nimmt das als Punktespiel von beiden Parteien vorbildlich durchgeführte Spiel einen allzeit spannenden Verlauf. Mit 4:2 blieb Heßler verdienter Sieger.

2. Mannschaft 06 — Lehrmannschaft 04 3:4.
1. Jgd. 06 — Westfalia Schalke 11:1.
2. Jgd. 06 — Horst-Emscher 1:1.
2. Jgd. 06 — Hüllen 07 2. Jgd. 2:2.

*

ko. **Union Gelsenkirchen.** Fußball: Die Reservemannschaft war am Sonntag spielfrei. Einen haushohen Sieg von 7:0 erzielte die 2. Mannschaft gegen ihren Namensvetter aus Günnigfeld. Die 1. Jugend überfuhr ihren Gegner, Erle 08, mit nicht weniger als 4:0. Die 2. Jugend wurde von der 1. Jugend vom Spielverein Höntrop mit 5:0 geschlagen. Ebenso hoch verlor die 3. Jugend gegen die 2. Jugend von Wattenscheid 09. Die 1. Schüler schlug die gleiche von Horst-Emscher mit 2:0, während die 2. Schüler einen hohen Sieg von 6:0 erzielte. — Handball Ueberraschend kommt der Sieg der 1. Handballmannschaft über Wanne 1911. Die Rothosen schlugen die Wanner knapp aber verdient mit 6:5, dazu auf deren Platz. Die 1. Jugend fertigte die gleiche von Wattenscheid 09 überzeugend mit 6:1 ab. Die Wattenscheider, die körperlich sehr stark waren, warfen ihr Ehrentor bereits nach 10 Minuten Spieldauer. Doch dann legten sich die Unionisten mächtig ins Zeug, und bis zur Pause erzielten sie drei schöne Tore, denen nach dem Seitenwechsel noch drei weitere folgten. Der Mittelstürmer und der Halblinke waren die Torschützen.

Der Stadtverband für Leibesübungen plant . . .

eine sportliche Werbeveranstaltung aufzuziehen. Und zwar im Hans-Sachs-Haus. Man könnte gegen Saalveranstaltungen schon ein Vorurteil haben. Sie wirken meist nicht so eindrucksvoll wie eine Darbietung im Freien. Bei dieser Veranstaltung kommt es nicht so sehr darauf an, exakte Uebungen durchzuführen, sondern nur den Beweis erneut anzutreten, daß Turnen und Sport weitaus wichtiger für die Jugend sind, als manche Kreise annehmen. In gedrängter Form sollen die einzelnen Sparten der Leibesübungen und ihre Beziehungen zum Menschen und Leben gezeigt werden. Man will sich in der Hauptsache

an die Kreise wenden, die keine Tuchfühlung mit Turnen und Sport gewinnen können.

Leibesübung ist nicht allein Sache der Jugend und ihrer Führer, sie haben auch allen Handwerksmeistern, Kaufleuten und Gewerbetreibenden und auch dem Industriellen etwas zu sagen. Die Tatsache ist so eindrucksvoll, der sich niemand verschließen kann. Diese Veranstaltung will also die Belange der Jugend schützen. Die ersten Vorbereitungen sind getroffen. Alle Verbände werden sich innerhalb des gegebenen Rahmens an der Veranstaltung beteiligen. Sorge bereitete die Kostenfrage, an der heute so vieles Planen scheitert. Es steht zu hoffen, daß daran die Veranstaltung nicht scheitern wird. Der Abend soll so ausgestaltet werden, daß auch nicht einer unbefriedigt nach Hause gehen wird. Wer könnte sich des Eindrucks verschließen, den die Arbeit der Jugend an der Erneuerung der geistigen und seelischen Kräfte unbedingt machen wird? Ehe nun der Technische Ausschuß des Stadtverbandes für Leibesübungen das Programm endgültig zusammenstellt und die nötigen Vorbereitungen einleitet, sollen für den kommenden Montag die Vereinsvorstände aller dem Stadtverbande angeschlossenen Vereine zum Hans-Sachs-Haus geladen werden, um in einer gemeinsamen Sitzung die großen Richtlinien festzulegen. Samstag, den 14. Dezember, marschiert die Jugend geschlossen zum Hans-Sachs-Haus.

Kegelsport.

Kegler-Jubiläum.

ö. **Zehnjähriges Bestehen des Kegelklubs „Sie wackeln".** Nachdem vor acht Tagen bereits der Kegelerverband Gelsenkirchen und Umgebung aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des Kegelklubs „Sie wackeln" ein Jubiläumskegeln ausgetragen hatte, dessen Ergebnisse bereits veröffentlicht wurden, fand nun am Samstag abend im Lokale des Kegelbruders F. Koppers das eigentliche Jubelfest statt, zu dem sich die Gelsenkirchener Kegelklubs mit ihren Damen äußerst zahlreich eingefunden hatten. Der erste Verbands- und Klubvorsitzende, Fritz Hildebrandt hielt die Begrüßungs- und Festansprache. Der Vorsitzende nahm die Ehrung der bereits bekannten Sieger des Jubiläumskegelns vor, unter denen der Klub „Treu deutsch" sich außerordentlich hervorgetan und am besten abgeschnitten hatte. Der zweite Verbandsvorsitzende, Jos. Lange, betonte, daß der Klub „Sie wackeln", einer der besten Kämpen des Kegelsports, anspornte und auf den Ehrgeiz der übrigen Klubs einwirke, nachzueifern und gleichzuziehen. Die Verleihung des Deutschen Sportabzeichens im Kegeln in Gold, Silber und Bronze an Gelsenkirchens Kegelbrüder beweise, auf welch hoher Stufe und an welch führender Stelle dieser Sport in Gelsenkirchen steht und welche Bedeutung dieser Sport überhaupt erlangt hat. Der Verbandssportwart, Oskar Näsch, konnte zwei Urkunden überreichen. Der Klub „Sie wackeln" erhielt die Urkunde als zweiter westdeutscher Klubmeister und der Kegelbruder Karl Gernhardt desselben Klubs die Urkunde über die vierte Stelle des westdeutschen Einzelmeisters. Für seine zehnjährige treue Mitgliedschaft und Tätigkeit als erster Vorsitzender erhielt Fritz Hildebrandt die goldene Medaille des Stadtverbandes sowie eine Reihe von wertvollen Angebinden.

Kleine Sportnachrichten.

F. C. Gelsenkirchen-Schalke 04. Heute Donnerstag, von 6 bis 8 Uhr: Training unserer aktiven Fußballspieler in der Turnhalle des Gymnasiums in Schalke. Nach dem Training bei Thiemeyer: Vortrag des Sportlehrers Otto. Es wird um zahlreichste Beteiligung gebeten.

*

Die deutsche Meisterschwimmerin Reni Erkens hat ihren Wohnsitz von Oberhausen nach Breslau verlegt und bereits bei der dortigen Hallenschwimmbad-A.-G. ihre Stellung als Schwimmlehrerin angetreten. Welchem Verein sie beitreten wird, steht zurzeit noch nicht fest.

Pferdesport.

Saint-Cloud.

1. Rennen: 1. K. Macombers Rorana (E. Goldin), 2. Syrius, 3. Beggareß. Toto: 41, 16, 31, 15:10. Ferner: Allinette, Zipa, Nita 2, Garde ta Galette, Prevoyance, Esterel, Petit Matelot, Vivandere, Mahmaß, Rosa Bonheur 2, Tante Marianne, Lilla 3, Malte. ½ — Kopf.

2. Rennen: 1. R. Lazards Le Cheriflen (R. Brethes), 2. Prospect, 3. Grandval. Toto: 39, 17, 20, 28:10. Ferner: May Bee, Bellardin, Fils de Mars, Dunkeld, Periskope, El Pajo, Country Girl, Abyssinia, Saint Antoine, Le Gavroche, Adana, Quintane. Hals — ½ Lg.

3. Rennen: 1. R. Lazards Erodion (R. Brethes), 2. Malmesbury, 3. Tributaire. Toto: 61, 22, 42, 26:10. Ferner: El Capitan, Chasselas, Abries, Harmonieur, Zerlina, Reine des Tireurs, La Lizaine, La Furia, Radisah. 1 — 2 Lg.

4. Rennen: 1. W. Mitchells Santa Monica (A. Rabbe), 2. De Medicis, 3. Fraiche Aurore. Toto: 64, 28, 29, 53:10. Ferner: Francille, Agua de Oro, Hon by Ca, Parasol, Calceolus, Joan of Navarre. ¼ — 2 — Kopf.

5. Rennen: 1. H. Saintagnes Cuckoo (C. Bouillon), 2. Aragon, 3. Sans Peur 7. Toto: 81, 24, 29, 21:10. Ferner: Daphnis, Chevernh, Nelson, Stone Broke, Friponnet, Natchalo, Beauvois, Mahigune, Orsano. 2½ — 3 Lg.

6. Rennen: 1. H. Saintagnes Chanteau (M. Toussaint), 2. Prince Noir, 3. Caton. Toto: 42, 18, 19, 36:10. Ferner: Le Gratteur, Topaze Brulee, Cyclamen 3, Chabord, Floral 2, Danaos, Rosace, Teosila, Epma, Obole La Maisonnette, Reine de France. ¼ — 3 Lg.

Den Ausgangspunkt schwerer Gesundheitsstörungen bilden sehr häufig die Hämorrhoiden. Man wußte bis vor kurzer Zeit nicht, daß diese schmerzhaften Hämorrhoidalentzündungen, die den Kranken oft zwingen, das Bett zu hüten, durch die Darmbakterien verursacht werden. Jeder, der an Hämorrhoiden leidet, sollte sich diese Forschungsergebnisse zunutze machen und das spezifisch wirkende Posterisan anwenden, welches die Schutz- und Heilstoffe gegen die Darmbakterien enthält. Aufklärende wissenschaftliche Broschüre ist in allen Apotheken kostenlos erhältlich. — Originalpackung Posterisan-Salbe: RM 1,75; — Posterisan-Zäpfchen: RM 2,65.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 13. November. (Drahtb.)

Die Börse eröffnete relativ widerstandsfähig, wenn auch gegenüber den gestrigen Schlußkursen auf der ganzen Linie neue Rückgänge festzustellen waren. Stärker angeboten waren Auslandswerte. Der neue scharfe Kurseinbruch in Neuyork sowie das rasche Anwachsen der Arbeitslosigkeit trat heute entgegen den vorbörslichen Erwartungen in den Hintergrund, da nach aus Amsterdamer Bankkreisen kommenden Nachrichten für morgen mit einer Herabsetzung der englischen Diskontrate gerechnet wird. Auch glaubt man dort, daß die anhaltenden Kurseinbrüche in Neuyork und die dadurch hervorgerufene Verminderung der Maklerdarlehen sowie der neue scharfe Rückgang der Lombarde auf eine Neuyorker Diskontermäßigung als im Bereich der Möglichkeit liegend erwarten lassen. Hinter diesen Gesichtspunkten trat eine bisher unbestätigte Zahlungsschwierigkeit einer Londoner Bankfirma in den Hintergrund. Auch neue Zahlungsschwierigkeiten in Holland sowie die Abwicklung der Favag-Affäre, die nach den bisherigen Meldungen nicht mehr eine volle Befriedigung der Gläubiger zuläßt, konnten angesichts des am Berliner Platz erreichten niedrigen Kursniveaus in dem bisherigen Maß verstimmen. Eine überraschende Kohlenpreiserhöhung der belgischen Kohlengruben stimmulierte etwas für Kohlenwerte. Am Geldmarkt waren wieder unveränderte Sätze zu hören. Tages-Geld 6 bis 8, Monatsgeld 8½ bis 10, Warenwechsel 7¾. Am Devisenmarkt lag das englische Pfund in Erwartung der Diskontermäßigung der Bank von England bereits schwächer.

Berliner Produktenbericht.

Die fortschreitenden Preisverluste an den internationalen Getreidebörsen beeinflussen die Tendenzentwicklung des Berliner Marktes auch heute, zumal die Gebote mit der Verflauung der Kurse im Ausland durchaus Schritt halten. Auch sonst werden Neuabschlüsse bei fehlendem Export und schleppender Konsumfrage nur vorsichtig disponiert.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 18 Dollar 36 Cents.

✕ **Synthetischer Kautschuk. — Ein Schwindel.** Die Pressestelle der I. G. Farbenindustrie A. G. teilt mit: Durch die Presse gehen in der letzten Zeit Meldungen über eine sensationelle Erfindung des Herrn R. Kleiber aus Lugano, welchem die Herstellung eines hochwertigen und überaus billigen synthetischen Kautschuks geglückt sein will. Herr Kleiber hat im Jahre 1927 der I. G. Farbenindustrie A. G. (Leverkusen) eine analoge Erfindung angeboten. Zwei erfahrene Kautschuk-Chemiker haben seine Angaben in Lugano nachgeprüft und dabei festgestellt, daß Kleiber nicht imstande war, synthetischen Kautschuk herzustellen, daß in einem gewissen Stadium der Experimente eine Naturgummilösung heimlich in den Verschlußgang gebracht wurde. Dieser Naturkautschuk fand sich stets nur an derjenigen Stelle eines plombierten Apparates vor, die durch eine Thermometeröffnung zugänglich war. Unter dieser Oeffnung wurde die Korkscheibe einer Tube gefunden, wie solche für die im Handel befindlichen Kautschuklösungen vielfach verwendet werden. Kleiber hat auf diesen schwerbelastenden Befund hin seinem damaligen Kompagnon Primavesi ein entsprechendes Geständnis abgelegt. Die I. G. Farbenindustrie A. G. beabsichtigt daher nicht, nochmals Verhandlungen oder Versuche mit Kleiber aufzunehmen.

✕ **Die Finanzverhältnisse der Stadt Essen im Vergleich mit den anderen Städten im Reich.** Nach den Angaben des Organs des Deutschen Städtetages hatten am 31. März 1929 alle Städte im Deutschen Reich über 25 000 Einwohner 1 329 748 000 RM. langfristige Anleihen. Das macht pro Kopf der Bevölkerung 144 RM. Im Vergleich dazu fielen in Essen einschließlich der eingemeindeten Orte auf den Kopf der Bevölkerung 50,98 RM. Bei den kurzfristigen Anleihen ist zu berücksichtigen, daß diese auf Angaben der Städte selbst beruhen und nicht immer nachprüfbar sind. Die kurzfristigen Schulden sämtlicher deutschen Städte belaufen sich nach diesen Angaben auf 1,1 Milliarden RM. Für Essen fallen auf den Kopf der Bevölkerung 40,31 RM.

✕ **Elektrische Licht- und Kraftanlagen A. G., Berlin.** Der Aufsichtsrat der Elektrischen Licht- und Kraftanlagen A. G. beschloß die Verteilung einer Dividende von wieder 10 Prozent auf das erhöhte dividendenberechtigte Kapital vorzuschlagen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr werden vom Vorstand wieder als sehr günstig bezeichnet.

✕ **J. P. Bemberg A. G., Barmen.** Wie gemeldet, wird über die Dividende in der Aufsichtsratssitzung im Dezember entschieden werden. Ueber den Geschäftsgang teilt die Verwaltung mit, daß das Geschäft, insbesondere in Spezialartikeln, befriedigend gewesen ist; daß in verschiedenen Geweben ein halbes Jahr keine Aufträge mehr angenommen werden konnten, wurde schon mitgeteilt. In gleicher Weise entwickelt sich auch das Geschäft für die Frühjahrs- und Sommersaison 1930. Mischgewebe, Gewebe und auch Strumpfseide erfreuen sich namentlich auf den Auslandsmärkten starker Nachfrage.

Der Zusammenbruch der Bank für Deutsche Beamte gibt dem Obmann der Arbeitsgemeinschaft Rhein.-Westf. Beamtenbanken Veranlassung, nachstehende Ausführungen zur Kenntnis der Oeffentlichkeit zu bringen: Nach Berichten sollen die Urheber dieses Beamtenskandals in der Leitung des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes, in der Leitung seines zentralen Geldinstituts, der Deutschen Beamten-Zentralbank und auch in der Leitung des Deutschen Beamtenbundes sitzen. Irgendwelcher Beweis für die Behauptung wird nicht erbracht. Ebenso ist es unwahr, daß die Beamten-Zentralbank bezw. ihr Leiter, Direktor Lockenvitz ein gerütteltes Maß Schuld haben, daß Tausende von Beamten heute mittellos dastehen.

Als Mitglied im Hauptvorstande des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes treffe ich folgende objektive Feststellungen: In zwei Sitzungen des Deutschen Beamten-Wirtschaftsbundes wurde über die beabsichtigte Fusion der Bank für Deutsche Beamte mit der Beamten-Zentralbank eingehend verhandelt. Der Hauptvorstand glaubte unter anderen Bedingungen dem vorliegenden Vertragsentwurf erst dann zustimmen zu können, nachdem der Deutsche Beamten-Genossenschaftsverband eine eingehende Revision der Bank für Deutsche Beamte durchgeführt hatte und der Vorsitzende des Deutschen Beamten-Genossenschaftsverbandes nach eingehendem Studium des Revisionsberichtes und objektiven Befund der Vollziehung des Vertrages zustimmte. Nachdem die Bank für Deutsche Beamte sich immer wieder der Revision widersetzt hatte, bis es endlich am Montag, den 28. Oktober möglich wurde, vom Revisor einen vorläufigen Status aufzustellen, scheiterten die Verhandlungen. Nach Ansicht des Vorsitzenden des Deutschen Beamten-Genossenschaftsverbandes waren die debitorischen Forderungen größtenteils dubios. Er konnte deshalb der Fusion seine Zustimmung nicht geben. In der am Dienstag, den 29. Oktober, stattgefundenen Aufsichtsratssitzung der Debezetbank lehnte der Aufsichtsrat dieser Bank die Stützungsaktion deshalb einstimmig ab. Wenn man nun von interessierter Seite versucht, der Debezetbank die Schuld daran zuzuschieben, daß Tausende von Beamten durch die Zahlungseinstellung der Bank für Deutsche Beamte in Not geraten sind, so widerspricht dieses den Tatsachen. Die Debezetbank hat keine Mühe gescheut und hat versucht ehrlich zu helfen, den Zusammenbruch der Bank für deutsche Beamte zu verhindern. Der Vorwurf, Direktor Lockenvitz habe Geschäftsmacherei betrieben, ist also haltlos.

Viehmärkte.

Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte, 12. November. Auftrieb: 2691 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alt Mk. 29 bis 35, 8—12 Wochen alt Mk. 36 bis 46. Läuferschweine: 3—4 Monat alt Mk. 47 bis 58, 4—6 Monat alt Mk. 59 bis 100. Marktverlauf: Langsam.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		13. November		12. November	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,650	168,990	168,580	168,020
Dänemark	100 Kronen	111,950	112,170	111,930	112,200
Schweden	100 Kronen	112,290	112,490	112,240	112,460
Norwegen	100 Kronen	111,910	112,130	111,930	112,150
Schweiz	100 Franken	80,985	81,125	80,915	81,145
England	1 Pfd. Sterl.	20,375	20,415	20,390	20,420
Frankreich	100 Franken	16,450	16,490	16,450	16,490
Amerika	1 Dollar	4,1780	4,1860	4,1790	4,1870
Italien	100 Lire	21,880	21,920	21,875	21,915
Belgien	100 Franken	58,450	58,570	58,460	58,580
Oesterreich	100 Schilling	58,730	58,850	58,740	58,860
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,721	1,725	1,732	1,736

Essener Börsen-Tendenz

Infolge der weiter schwachen Haltung der Auslandsbörse verkehrte der hiesige Markt in ziemlicher Zurückhaltung bei stillem Geschäft.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 13. November 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	105,25	106,75
Hamburg Süd	—	160,00
Nordd. Lloyd	100,50	101,50

Bank-Aktien

Bank el. Werte	138,50	140,00
Bank für Brauindustr.	137,00	139,50
Barmer Bank	119,00	119,00
Barmer Kreditbank	30,00	29,00
Berliner Handelsges.	181,50	182,00
Boch.-Gels. Straßenb.	97,00	97,00
Commerz Privatbank	160,00	162,00
Darmstädter Bank	237,00	238,50
Deutsche Bank	153,00	154,00
Disconto Komm.	153,00	154,00
Dresdner Bank	148,50	150,12
Hamb. Hypoth.-Bank	138,00	138,50
Reichsbank Mk.	261,75	267,50

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	210,50	210,00
Dortmund. Ritterbräu	275,00	276,00
Dortmunder Union	227,50	230,00
Glückauf Gelsenk	135,00	135,00
Schlegel Scharpens.	176,00	176,00
Schultheiß Patzenh.	274,00	273,50
Wicküler Küp.	—	—

Industrie-Aktien

Accumulatoren	120,00	120,00
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	35,00	36,50
A. E. G.	165,50	166,50
Augsburg-Nürnberg	80,25	81,00
Balcke Masch.	118,25	118,25
Baroper Walz	—	73,00
Basalt	34,00	—
Bemberg	198,00	200,00
Bergmann	199,00	200,00
Berger Julius	298,00	300,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	58,62	57,00
Bielefeld Mec.	66,00	66,50
Bösperde Walz.	62,50	—
Braunkohlen Brikett	150,00	150,00
Braunschw. Kohlen	228,00	228,00
Braunschw. Jute	122,50	120,75
Braunschw. Masch.	—	—
Bremer Vulkan	108,50	108,50
Buderus	63,75	65,00
Busch Lüdenscheid	—	—
Böttnerwerke	—	—
Chem. Buckau	95,00	95,00
Chem. Heyden	64,50	65,50
Chem. Ind. Gelsenk.	67,00	67,00
Conti Caoutch	139,00	140,75
Daimler Motor	40,00	40,50
Deutsche Conti-Gas	166,00	165,50
Deutsch Babcock	118,00	118,00
Deutsch Erdöl	96,12	96,12
Dtsch. Kabelwerke	58,00	58,50
Dtsch. Maschinen	46,12	46,75
Dtsch. Reichsbahn	66,00	66,00
Dtsch. Schachtbau	97,50	97,50
Doloritwerke	33,00	35,12
Düsseld. Eisenhütte	61,00	62,00
Düsseld. Kammgarn	72,00	72,00
Düsseld. Maschinen	26,50	26,50
Dynamit Nobel	84,50	83,75
Eintr. Braunkohlen	140,00	140,00
Elektr. Lieferungen	183,50	183,75
Elektr. Licht u. Kraft	168,75	168,00
Eschw. Be	200,25	201,00
Essener Steinkohlen	127,00	126,25
Fahlberg-List	74,87	75,12
I. G. Farbenindustrie	176,25	177,00
Felten u. Guile	117,50	117,25
Friedrichsh. Kalk	161,50	164,75
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	125,00	125,50
Germania P. C.	180,00	180,00
Gerresheim Gl.	109,75	111,00
Ges. f. elektr. Unterm.	167,50	169,50
Glasmanuf. Schalke	177,00	177,00
Goldschmidt	64,25	65,00
Gritzner Masch.	49,00	50,00
Hamburg Elektr.	130,50	130,75
Hammersen	124,00	124,00
Hann. Masch.	37,75	38,00
Hanse Dampfsch.	145,00	147,00
Harpener Berg	132,00	134,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein. Lehmann	75,00	73,00
Hilgers Verein	64,00	63,75
Hirsch Kupfer	120,25	120,25
Hösch Eisen	116,37	117,12
Hoffmann Stärke	70,37	—
Hohenlohe	—	93,00
Holzmann Ph.	86,00	87,75
Horch & Co.	67,00	67,00
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	143,00	143,00
Ilse Berg	210,00	248,50
Kaliw. Aschers	193,50	195,00
Klöckner-Werke	95,00	98,12
König Wilh.	215,00	215,00
König St. Pr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	114,25	115,37
Krefft W.	94,12	96,00
Kroeprinz Metall	37,75	37,75
Küppersbusch	141,00	142,00
Kyffhäuserhütte	39,25	39,75
Lahmeyer & C.	161,00	162,25
Laurahütte	59,00	61,00
Lindes Eism.	157,00	156,50
L. Loewe	167, 0	169,00
Lüdenscheid Metall	67,50	67,50
Magd. Berg P. M.	63,00	62,50
Masch. Buckau	115,00	115,00
Mannesmann-Röhren	97,00	97,37
Motoren Deutz	68,75	66,00
Nordd. Eisenw.	107,50	107,50
Nordd. Wolle	162,00	162,75
Nordd. Kabel P. M.	130,00	130,00
Oberschl. Kokswerk	95,75	96,00
Ostwerke	213,50	224,00
Oecking Stahl	25,50	24,00
Orenstein & Koppel	73,87	74,10
Peipers & Cie.	90,00	90,00
Pinsch Julius	—	—
Phönix Braunkohlen	68,00	70,00
Phönix Berg	102,87	103,00
Rhein. Chamotte	63,00	63,00
Rhein. Elektri.	149,00	150,00
Riebeck Montan	143,50	143,75
Roddergrube	740,00	740,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	246,00	248,00
R. W. E.	205,00	206,00
Rheinstahl	102,50	103,50
Rhein.-Westf. Kalk	100,00	100,00
Rütgerswerke	73,00	73,00
Sachsenwerk	96,00	96,00
Salzdetfurth	316,50	318,75
Stollwerck	109,00	107,00
Stolberger Zink	117,25	—
Schuckert El.	183,00	185,00
Schweiner Eisen	136,00	138,00
Siegen-Solinger Guß	8,75	7,00
Siemens Glas	114,50	113,00
Siemens Halske	296,50	298,00
Ver. Gothania	107,00	106,50
Ver. Portl. Zement	190,00	193,00
Verein. Stahlwerke	104,82	105,00
Ver. Stahl v. d. Z.	161,00	161,00
Ver. Disch. Nickel	155,00	156,50
Ver. Glanzstoff	170,00	172,50
Wanderer-Werke	48,00	45,25
Warsteiner Gz.	124,50	124,50
Wasserwerk Gelsenk.	126,00	125,50
Westd. Hand G.	54,50	55,00
Westeregeln Alkali	200,00	201,00
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	86,50	86,50
Westf. Kupfer	50,00	50,00
Wicking Portl.	114,75	113,00
Wittener Guß	—	35,75
Zellstoff Waldhof	195,00	196,75

Essener Wertpapierbörse 13. November 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2600	—
Carolus Magnus	—	8500
ver. Constantin d. Gr.	—	8400
Deutschland	240	260
Ewald	18000	19000
Gottessegen	2500	—
Graf Schwerin	3700	4000
Heinrich	6000	6300
Joh. Dalmelsburg	—	1500
König Ludwig	34500	37500
Langenbrahm	15000	—
b) Braunkohle		
Brackdorf Nietleben	1900	2100
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	—	4700
Leonhardt	10500	10900
Michel	11500	12300
Vesta	—	7000
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1850	—
d) Kali		
Beienrode	2700	2900
Burbach	—	96500
Carlshall	1500	—
Desdemona	—	—
Güntershall	3300	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	9900	10300
Neustaßfurt	—	26000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	11250	12250
Volkenroda	—	6000
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	68,00	—
Dahlbusch	98,00	102,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	56,00	58,00
Magdeb. Bergw.-Verein	62,00	64,00
Mülh. Bergw.-Verein	100,00	—
Phoenix	—	—
Roddergrube	740,00	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Kali-Chemie	162,00	—
Hallesche Kali	200,00	—
Burbach Kali	175,00	177,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	118,00	120,00
Dorstener Eisengieß.	110,00	111,00
Düsseldorfer Maschb. Losenhausen	25,00	—
Duisb. Bankverein	127,00	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	73,50	77,50
Hauben-Werke	43,00	45,00
Kabel Rheydt	170,00	174,00
Köln. Hausbes. A.-G.	91,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank. Köln alte Akt.	135,00	—
junge Akt.	109,00	113,00
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	150,00	—
Ver. Rumpna	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 / Pzt.	80,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . 8 Pzt.	—	80,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	92,00	—
Klöckner-Werk 8 Pzt.	89,00	—
Fr. Krupp A.-G. 5 Pzt.	—	—
Fried. Krupp Goldanleihe	—	—
1924 6 Pzt.	85,00	—
1927 6 Pzt.	72,00	—
Landesbank der Rheinpr. Goldpfandbr. . 8 Pzt.	101,00	—
" 7 Pzt.	101,00	—
" 6 Pzt.	91,50	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. . 7 Pzt.	91,00	—
" 6 Pzt.	88,75	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	83,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I . 5 Pzt.	85,00	—
1924, Serie II . 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie III . 10 Pzt.	101,00	—
1924, Serie IV . 8 Pzt.	94,00	—
1925, Serie V . 10 Pzt.	101,00	—
1926, Serie VI . 8 Pzt.	94,00	—
1926, Serie VII . 7 Pzt.	83,75	—
1926, Serie VIII . 8 Pzt.	94,00	—
1927, Serie IX . 7 Pzt.	83,75	—
1927, Serie X . 6 Pzt.	82,00	—
Goldkommschver. 1923, Serie I . 5 Pzt.	83,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	100,50	—
1925, Serie III 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie IV . 8 Pzt.	90,75	—
1926, Serie V 7 Pzt.	82,00	—
1927, Serie VI . 6 Pzt.	82,00	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk Essen, Anleihe von 1926 / Pzt.	83,00	—

Stets einfach war dein Leben,
Nie dachtest du an dich;
Nur für die Deinen streben
War deine höchste Pflicht.
Viel zu früh verließest du die Deinen,
Die jetzt am stillen Grabe um dich weinen.



Gott, dem Allmächtigen, hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Mittwoch morgen 1 Uhr, unseren lieben Sohn und unvergeßlichen Bruder und Neffen,

Herrn

Fritz Theemann

nach kurzem, schwerem Leiden, plötzlich und unerwartet, im Alter von 28 Jahren, zu sich zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Gladbeck, Herne, Katernberg, Herten, den 13. November 1929.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags um 4 Uhr, vom Trauerhause, Josefstraße 29, aus statt.
Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.
Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranzspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere dem Blaukreuzverein, der Frauenhülfe und Herrn Pfarrer Deppe für seine trostreichen Worte am Grabe unseren

herzlichen Dank.

Familie Wilhelm Neusinger.

Gelsenkirchen-Heßler, im November 1929.

Für die so überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, meiner treusorgenden Mutter, sagen wir unsern

innigsten Dank.

Gustav Rabenhorst nebst Töchterchen Luise.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter sagen wir, gleichzeitig auch im Namen aller Angehörigen, unsern

herzlichsten Dank.

Geschwister Weber.

Gelsenkirchen, im November 1929.

Zuckerkranke

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeitsfähig werden, teile ich jedem Kranken unentgeltlich mit. **Fr. Löw. Walldorf K 34** (Hess.)

Zum Kassieren von Raten wird ein **vertrauenswürdiger**

Mann gesucht,

am liebsten ehemaliger Beamter

Angeb. unt **A. K. 6173** befördert **Rudolf Mosse, Köln a. Rh.**

Dame

nicht unter 19 Jahren, mit technischer Begabung, aus guter Familie sofort gesucht. Vorstellung mit Zeugnissen u. eventl. Empfehlungen von 11—12 u. 17—19 Uhr.
1268 **Lotterie Flaskamp.**

Dachdeckerarbeiten

jeder Art, speziell

Schiefer-Reparaturen

führt gut und billig aus

Victor Fattiger

Roonstraße 11 Telefon 22214

Abteilung Dachdeckerei

Maler- u. Anstreicherarbeiten

werden konkurrenzlos billigst ausgeführt auch auf Gegenrechnung. Malermeister Heising, Frankenstr. 37

Bezahlen Sie die kleinen Anzeigen.

Hermann Nöh
Margarete Nöh
geb. Funke

Vermählte

Altenkirchen Westerwald — Gelsenkirchen Wasserstr. 25.

den 14. November 1929.

Zuschneide- u. Nähkursus

Unterricht im Zuschneiden und Anfertigung von Mänteln, Kostümen, Kleidern und Blusen für Beruf und Eigenbedarf. Ausbildung zur Gesellen- und Meisterprüfung

Telefon 27570 **Frau J. Peters** Kaiserplatz 1

— Abendkurse werden gegeben —

Mädchen

fleißig und selbständig gesucht. Näh. in der Allg. Z. 23358

Suche sof. ein jung. **Mädchen** für leichte Arbeit. Blumengesch. Grillo- und Gartenstr.-Ecke.

Waschfrau

sofort gesucht. 4480 Wilhelmstraße 162.

Fleißiges **Mädchen** mit guten Zeugniss. sofort gesucht. **Festweg 11.**

Kriegerwitwe sucht für ihre 15j. Tochter **Lehrstelle** als Friseuse. Ang. u. U. T. 693 an die Allg. Ztg.

Empfehle mich zum Ausbessern von Wäsche, Damen- und Herrenkleidung. Ang. u. C. D. 811 an die Allg. Ztg.

Tüchtige alleinsteh. **Geschäftsfrau** 27 Jahre, augenblicklich in Not geraten, sucht Beschäftigung, Branche gl., da anpassungsfähig. Auch wird gutgehendes Geschäft übernommen, in Miete. Schr. Ang. u. B. U. 804 an die Allg. Ztg.

Sichere Existenz

Ländl. Wirtsch. in Landstädtchen b. Frankfurt M. krankheitshalber für M. 180 000 m. M. 50000.- Anz. z. verk. Ums. nachw. 240 htl. Bier, v. Wein u. Schnaps, Wohnung wird frei. Arbeit.-Wirtsch. an großen Fabriken Frankfurt M. ist für M. 3400.- zu verm., Ums. 360 htl. Bier, viel Wein usw. Erf. M. 4500.- bar. Borgards, Frankfurt M., Teief. 48495. Rothschild-Allee 34

Evang. Arbeiterverein
Bismarck-Ost
„Hilfe am Grabe"

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unser Mitglied, die

Ehefrau Karl Podlesch

abzuberufen. Die Beerdigung ist am Donnerstag, den 14. Nov., nachmitt. 3,15 Uhr, vom Sterbehause, Rodbergstraße 11, Hausandacht ½ Stunde vorher.

Der Vorstand.

Frauenhilfe
Bismarck-Ost.

Der Herr rief unser liebes Mitglied

Frau Podlesch

heim. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. November, nachmittags 3,15 Uhr vom Sterbehause, Rodbergstr. 11, aus statt.

Der Vorstand.

Freibank.

Freitag von 8 bis 9.30 Uhr Nr. 861 bis 925. Von 9.30 bis 11 Uhr Nr. 926 bis 1050.
Schlachthofverwaltg.

Lehrmädchen

für Lebensmittelbr. gesucht. 28362
Graf, Gewerkenstraße 41.

Lehrfräulein und **Lehrmädchen** für Geschäft gesucht.
Restaurant Zum deutschen Haus Gelsenk.-Bismarck Luisenstraße 8.

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung und gut aussehend, zum 1. Dezemb. gesucht. Zeugnisabschr. u. selbstgeschrieb. Lebenslauf mitbring. Vorstellg. 11—12 u. 17—19 U. Lotterie Flaskamp.

Junges fleißiges **Spülmädchen** für abends von 7 bis 2 Uhr sofort gesucht. Zu melden morg. zwischen 9 u. 10 Uhr. Welland. Frühstücksstube Alter Markt 20.

Mädchen

für alle Hausarbeiten, auch Wäsche, für halbe Tage sof. gesucht.
O. Petschulat Industriestraße 22 Laden.

Saubere Frau

zum Waschen gesucht Zeisel Gartenstraße 35, I.

Suche für sofort jg., anständ., fleiß. **Mädchen** für vormittags. P. Richter, Rotth., Im Gartenbruch 2.

Unbedingt zuverl. **Brottutscher** gesucht. Nur Leute mit best. Zeugnissen wollen sich unt. Angabe ihrer früheren Tätigkeit melden. Off. u. C. C. 810 an die Allg. Ztg.

Junger 4488 **Schneidergeselle** sucht sofort Stellung Zu erf. in d. Allg. Z.

Arbeitsjunge

nicht über 15 Jahre für leichte Arbeit gesucht. :4495 Näheres Allg. Zeitg.

Schreiner

32 Jahre alt, an selbst. arbeiten gewöhnt sucht Arbeit. Nehme auch and. ins Fach einschl. Arb. an. 4483 Zu erfr. Allg. Ztg.

Flotter Verkäufer

Dekorateur, Lackschriftschreiber, der Eisen- und Haushaltswarenbr. sucht für die Wintermonate sof. Aushilfsstellung, evtl. auch Lagerarbeit o. ähnl. Beschäftigung. Ang. u. C. B. 809 an die Allg. Ztg.

Mehrere tüchtige **Lehrmädchen** für die Lebensmittelbranche gesucht. Zu erfrag. in der Allg. Zeitg. 23356

Freiwillige Sanitätskolonne Gelsenkirchen-Buer.

Unsere Übungsabende finden wieder regelmäßig jeden Donnerstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Hotel Schulte, Buer, Hochstraße, statt. Wir bitten um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

Der Vorstand.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Polizeiverordnung vom 10. Mai 1929, betr. Trichinenschau bei Hausschlachtungen und bei Wildschweinen sowie auf die Bekanntmachung vom 13. Mai 1929, betr. Fleischbeschau- und Trichinenschaubezirke in Gelsenkirchen-Buer folgen hierunter die Namen der Trichinenschauer und der Stadtteile, für welche sie zuständig sind. Auf Wunsch gibt die Schlachthofverwaltung weitere Auskunft.

1. Friedrich Mohme, Karl-Meyerstraße 5, für den Stadtteil Rotthausen, Teil zwischen Schonnebeckerstraße, Karl-Meyerstraße 1—33 und Steelerstraße. Vertreter: Zinner.
2. Karl Zinner, Am Markt 8, für den Stadtteil Rotthausen, Teil südlich Ostermannstraße und Karl-Meyerstraße 35 bis Ende. Vertreter: Mohme.
3. Michael Wink, Rotthauserstraße 153, für den Stadtteil Rotthausen, Teil nördlich Ostermannstraße und Rotthauserstraße 147 bis Ende. Vertreter: Jörres.
4. Karl Jörres, Bergstraße 21, für den Stadtteil Rotthausen, Teil westlich Schonnebeckerstr. und Haydnstraße. Von der Schonnebeckerstraße Nr. 1—43 und Steelerstraße 1—70. Vertreter: Wink.
5. Frau Ww Hubertine Beckmann, Industriestr. 17, für den Stadtteil Horst, Grenze im Süden; die nördliche Seite der Marken- und Harthorststraße. Vertreter: Frl. Nüßmeie.
6. Frl. Paula Nüßmeier, Devenstraße 34, für den Stadtteil Horst-Süd, Grenze im Norden; die südliche Seite der Marken- rnd Harthorststraße. Vertreter: Frau Beckmann.
7. Bernhard Bergermann, Hagenstr. 48, für den Stadtteil Buer-Mitte; umfassend den Teil zwischen Devese-, Pöck-, Beisen-, Hoch-, Bochumerstraße und Bergerweg. Vertreter: Meese.
8. Georg Meese, Dorstenerstraße 49, für den Stadtteil Buer-Mitte; umfassend den Teil zwischen Gladbecker- und Mühlenstraße. Vertreter: Wensing.
9. Bernhard Wensing, Mühlenstraße 90, für den Stadtteil Buer-Mitte; umfassend den Teil zwischen Mühlen-, de la Chevallerie- und Bochumerstraße. Vertretr: Meese.
10. Milhelm Suttmeyer, Friedrichstr. 75, für den Stadtteil Buer-Erle; umfassend den nördlichen Teil zwischen Heistraße bis Neustraße, Krankenhaus und Bahnstraße. Vertreter: Brauck.
11. Theodor Brauck, Sutumerstraße 6, für den Stadtteil Buer-Erle; umfassend den Teil südlich der Bahnstraße. Vertreter: Suttmeyer.
12. August Werner, Grünstraße 17, für den Stadtteil Buer-Resse. Vertreter: Suttmeyer.
13. Richard Wegener, Sutumerfeldstr. 6, für den Stadtteil Buer-Beckhausen. Vertreter: Bergermann.
14. Heinrich Knott, Voßweg 1a, für den Stadtteil Buer-Hassel. Vertreter: Wensing.
15. Wilh. Bernsmann, Löchterfeldweg 15, für den Stadtteil Buer-Scholven. Vertreter: Meese.

Gelsenkirchen-Buer, den 8. Novbr. 1929.

Der Oberbürgermeister. Stadtpolizeiamt.

---

2 Bauplätze

in der Nähe vom Bahnhof Buer-Nord geeign. f. Geschäftshäuser, billig zu verkaufen. Zu erfr. Allg. Ztg.

Schöne helle **Werkstätte** auch als Lager geeignet, 70 qm groß, mit allem Zubehör zu vermieten. Augustastraße 86.

Ladenlokal

mit 3 Zimmern in Bulmke zu vermieten. Zu erfragen Hohenzollernstr. 92.

Modernes 23276 **Ladenlokal** in bester Lage (am Stern) zu vermiet. Näheres Sophienstraße 9.

Ladenlokal

m. Einrichtung, bes. 40 Jahre in Betrieb (Lebensmittel) in günstig. Lage, sofort zu vermieten. Hofraum und Stallung vorhanden. Ang. u. B. Z. 807 an die Allg. Ztg.

Wohnungstausch!

Schöne große 4504 2 Zimmer-Wohnung gegen 3 Zimmer zu tauschen ges. Näh. Bulmkerstraße 40.

Wohnung

von 5 bis 6 großen Räumen mit Bad u. Mansarde in Schalke oder Stadtmitte zu mieten gesucht. Karte vorh. Auch Tauschwohnung in Duisburg-Ruhrort. Off. u. A. O. 777 an die Allg. Ztg.



Meinem lieben Mann, unserm guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater und Großvater, dem Bergmann

Gustav Horn

Heßler, Alte Kolonie 27

zu seinem heutigen **50jährigen Wiegenfest**

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Gewidmet von seiner Gattin nebst Kindern, seiner Schwiegertochter, Schwiegersohn und seinen Enkelkindern.



Unsern lieben Eltern und Großeltern, den

Eheleuten

Eduard Seeger

zu ihrer goldenen Hochzeit die

herzlichsten Glückwünsche.

Gewidmet von ihren Kindern und Enkelkindern.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf die Polizeiverordnung vom 10. Mai 1929, betr. Trichinenschau bei Hausschlachtungen und bei Wildschweinen sowie auf die Bekanntmachung vom 13 Mai 1929, betr. Fleischbeschau- und Trichinenschaubezirke in Gelsenkirchen-Buer folgen hierunter die Namen der Trichinenschauer und der Stadtteile, für welche sie zuständig sind. Auf Wunsch gibt die Schlachthofverwaltung weitere Auskunft.

1. Friedrich Mohme, Karl-Meyerstraße 5, für den Stadtteil Rotthausen, Teil zwischen Schonnebeckerstraße, Karl-Meyerstraße 1—33 und Steelerstraße. Vertreter: Zinner.
2. Karl Zinner, Am Markt 8, für den Stadtteil Rotthausen, Teil südlich Ostermannstraße und Karl-Meyerstraße 35 bis Ende. Vertreter: Mohme.
3. Michael Wink, Rotthauserstraße 153, für den Stadtteil Rotthausen, Teil nördlich Ostermannstraße und Rotthauserstraße 147 bis Ende. Vertreter: Jörres.
4. Karl Jörres, Bergstraße 21, für den Stadtteil Rotthausen, Teil westlich Schonnebeckerstr. und Haydnstraße. Von der Schonnebeckerstraße Nr. 1—43 und Steelerstraße 1—70. Vertreter: Wink.
5. Frau Ww Hubertine Beckmann, Industriestr. 17, für den Stadtteil Horst, Grenze im Süden; die nördliche Seite der Marken- und Harthorststraße. Vertreter: Frl. Nüßmeie.
6. Frl. Paula Nüßmeier, Devenstraße 34, für den Stadtteil Horst-Süd, Grenze im Norden; die südliche Seite der Marken- rnd Harthorststraße. Vertreter: Frau Beckmann.
7. Bernhard Bergermann, Hagenstr. 48, für den Stadtteil Buer-Mitte; umfassend den Teil zwischen Devese-, Pöck-, Beisen-, Hoch-, Bochumerstraße und Bergerweg. Vertreter: Meese.
8. Georg Meese, Dorstenerstraße 49, für den Stadtteil Buer-Mitte; umfassend den Teil zwischen Gladbecker- und Mühlenstraße. Vertreter: Wensing.
9. Bernhard Wensing, Mühlenstraße 90, für den Stadtteil Buer-Mitte; umfassend den Teil zwischen Mühlen-, de la Chevallerie- und Bochumerstraße. Vertretr: Meese.
10. Milhelm Suttmeyer, Friedrichstr. 75, für den Stadtteil Buer-Erle; umfassend den nördlichen Teil zwischen Heistraße bis Neustraße, Krankenhaus und Bahnstraße. Vertreter: Brauck.
11. Theodor Brauck, Sutumerstraße 6, für den Stadtteil Buer-Erle; umfassend den Teil südlich der Bahnstraße. Vertreter: Suttmeyer.
12. August Werner, Grünstraße 17, für den Stadtteil Buer-Resse. Vertreter: Suttmeyer.
13. Richard Wegener, Sutumerfeldstr. 6, für den Stadtteil Buer-Beckhausen. Vertreter: Bergermann.
14. Heinrich Knott, Voßweg 1a, für den Stadtteil Buer-Hassel. Vertreter: Wensing.
15. Wilh. Bernsmann, Löchterfeldweg 15, für den Stadtteil Buer-Scholven. Vertreter: Meese.

Gelsenkirchen-Buer, den 8. Novbr. 1929.

Der Oberbürgermeister. Stadtpolizeiamt.

Sächsische Bettfedern-

Fabrik Paul Hoyer, Delitzsch 51

Prov. Sachsen, Angerstraße 4

sendet Ihnen nur allerbeste, streng reelle Qualitäten

Bettfedern bedeutend billiger zu Fabrikpreisen

Ferner **prima Bettinlett.**

Prüfen Sie selbst u. verlangen Sie Proben und Preisliste umsonst und portofrei.

Best abgeschlossene **4 Zimmer-Wohnung** zu vermieten. **W. Freienstein, Nachf., Baugeschäft, Bohwinkelstraße 45**

2 Zimmer geg. 2 gr. oder 3 Zimmer **zu tauschen.** Umzug wird eventl. verg. Ed. Riemann, Ueckendorf, Friedrichstraße 1, 1. Etage.

50 Mk. Belohnung

Jg. Ehepaar mit 1 Kind sucht beschlagnahmefreie **2 Zimm.-Wohn.** eventuell als Untermieter. 4487 Schr. Ang. u. C. A. 808 an die Allg. Z.

In meinem Neubau Wildenbruchstr. Nr. 20/22, Nähe Hauptbahnhof, sind noch einige herrschaftliche **4 Zimmer-Etag. 5 Zimmer-Etag.** mit Nebenräumen und Zentralheizung zum 1. Dezember 1929 zu vermieten. **Wilhelm Lappe** Wildenbruchstr. 20/22

Möbl. oder leeres **Zimmer** möglichst an Dame zu vermieten. Näh. Schalkerstr. 163 I. r.

Im Stadtteil Heßler eine beschlagnahmefreie abgeschlossene **4 Zimm.-Wohn.** sofort zu vermieten. **Friedr. Stallmann Gelsenk.-Heßler** Heßlerstraße 16.

Sauber möbl. heizb. **Zimmer** (part.) an ruhigen Herrn (Dauermieter) zum 15. Nov. oder 1. Dez. zu vermiet. Dessauerstraße 6a, an der Bochumerstr.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Heinrichstraße 41.

Gut möbl. Zimmer elektr. Licht, Heizg., a. ordtl. bess. Herrn zum 1. Dez. preisw. zu vermieten. 4499 Bismarckstraße 48 II. (Nähe Betriebsbhf.)

Möbl. Zimmer (evtl. auch 2) Nähe Wannerstr. gesucht. Off. u. C. J. 816 an die Allg. Ztg.

Frdl. möbl. Zimmer heizbar, mit oder ohne Pension zu vermieten. 23352 Florastraße 62, I.

Möbl. Zimmer ungeniert, mögl. m. separ. Eingang, zu mieten gesucht. Ang. u. C. F. 813 an die Allg. Ztg.

Freundlich **möbl. Zimmer** Nähe Post u. Hauptbahnhof zu vermiet. Sellhorststr. 28, I.

Freundlich **möbl. Zimmer** zu vermieten. Viktoriastr. 108 I.

Saubere **Schlafstelle** frei. Gewerkenstr. 76

Drei fast neue versenkbare **Nähmaschinen** 120, 140, 160 M, stehen zum Verkauf. Kellermann Ringstraße 8.

Eich. Herrenzimm. und weiß. Schlafzimm. mit echtem Marmor wegen Platzmangel billig zu verkaufen. Händler verbeten. Näh. in Allg. Ztg

Gebr., guterhaltener **Kohlenbadeofen** zu verkaufen. 23361 Franke, Gartenstr. 5

Schlafzimmer gebr., von Privathand zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. C. K. 817 an die Allgemeine Zeitung.

Klavier Gashelzofen und Laute umständehalb. preiswert zu verkaufen. :4490 Näh. in Allg. Ztg.

Krankheitshalber zu verk. kombinierte **Bandsäge** Drehbank, Hobelbank mit Werkzeug. 23284 Sedanstraße 16.



Herde Oefen

nur aus dem größten Fachgeschäft

Pumpe

Klosterstraße 3

Bekanntmachung.

Neue Fahrpreise ab 1. Dez. 1929.

Für Fahrten über Teilstrecken:

	Fahrscheine für Erwachs.	Kinder 6—10 Jahre	Monatskart.	Wochenkart.	Schülerkart. für 60 Schulf.	Fachschülerkarten für 60 Schulfahrk.	Fahrscheinhefte (12 Fahrten)
1—2	—.20	—.20	14.50	1.80	3.50	7.—	2.10
3	—.30	—.20	21.50	2.70	5.50	11.—	3.15
4—5	—.40	—.20	26.50	3.60	7.—	14.—	4.20
6—7	—.50	—.25	30.—	5.—	8.50	17.—	
8—13	—.60	—.30	32.50	6.—	10.50	21.—	

Bis 3 Teilstr. nur als Zuschlag 4.—

Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn Die Direktion

RADIO

Bei mir kostet der Neufeld & Kuhnke Netzapparat



statt RM. 148.- nur **79.50** einschl. Röhren

Meine bequeme Teilzahlung ermöglicht jetzt jedem die Anschaffung eines neuzeitlichen Radio-Gerätes. Alle auch nicht bei mir gekauften Apparate werden neuzeitlich umgebaut oder repariert.

Hans Siem, Gelsenkirchen Bahnhofstraße 18

In unser Handelsregister B Nr. 380, Firma: **Vereinsbank Gelsenkirchen, Aktiengesellschaft in Gelsenkirchen,** ist heute eingetragen: Die Firma ist erloschen.

Gelsenkirchen, den 9. Nov. 1929. Das Amtsgericht.

Nächste Ziehung:

Auszahlung noch vor Weihnachten

Große **Rote Kreuz-Geld-Lotterie**

Ziehung 12. bis 14. Dezember 1929

10.040 Gewinne u. 1 Prämie im Betrage von

200000 RM Höchstgewinn
100000 RM
75000 RM
25000 RM
10000 RM

usw. usw.

Bar ohne Abzug **Lose à 3.30 RM.**

zu haben bei

Degenhard Georgshaus

Lotteriezentrale Gelsenkirchen

SCHALL-PLATTEN

sämtlicher Marken reichste Auswahl und Noten bei

RATING

Hindenburgstraße 5

Herbert Schmidt

Geigenbaumeister Musikinstrumente aller Art.

Industriestraße 24 am Kaiserplatz Telephon 24566.

Edel-Aepfel

als Noble, Belle fleure, Goldparmäne Harberts-, Kanada, Lothringer Reinette, Königl. Kurzstiel, Eiserapfel, Wittich, 100 Pfd., sort. erste Sorte, Mk. 15.— ab hier, geben ab, solange Vorrat reicht Plantagenbesitzer H. Schmidt & Erdmann Hofgeismar, H.-N.

Gut erhaltener **HERD** sehr preiswert zu verkaufen. Möbelhaus Frank Bismarckstraße 110.

Guterhaltener **Flach- oder Möbelwagen** sofort zu kaufen gesucht. Näheres bei Leitz. Josefstr. 3.

DKW. 200 ccm, billig zu verk. Buschweg 12a

Weg. Nichtabnahme selbstangefertigtes **Sofa** für 35 Mk. zu verk. Polsterei Weiß Josefstraße 2 am Moltkeplatz.

Hibernia

Hausbrandkohle

f. Händler Kohlenfahrer und Private Ausgabe 8—16 Uhr

Gelegenheitskauf!

Elegante, schöne **Küche** bestehend aus: Büfett, große moderne Form mit Innenschubkästen u. Kühlraum mit Nußbaumeinlage, Türen a. Klavierband gearbeitet, große Anrichte, überall Kristallfaretteschelben, Tisch, 2 Stühlen, 1 Fußbank, alles mit Linoleum, 1 Handtuchhalter, komplett Ausnahmepreis 335.— Mark abzugeben. Möbelhaus Finger Kirchstraße 15. Eventl. Zahlungserl.

NUR Rufnummer 216 41 bei Aufgabe von Anzeigen **wählen!**

Balatum billigster Fußbodenbelag . . qm 2.10

Teppiche von Mk. 6.30 bis 17.-

Läufer p. Meter Mk. 1.60 u. 2.25

franko Lieferung

G. Kammermann

Schalkerstraße 166

Besich. Sie bitte meine Schaufenster

Plissee-Brennerei

in d neuesten mod. Formen schnell, gut und billig bei **Adolf Schmidt** Kirchstr. 6 Tel. 21887

Bridge-Unterricht

wird erteilt. 23363 Off. u. C. H. 815 an die Allg. Ztg.

Darlehen gesucht.

150—200 Mark für 3—4 Monate von Festbesoldetem gesucht. (Nettoeinkommen 475 Mk.) Evtl. rückzahlb. in Raten ab 1. Dezemb. 1929 Ang. von Selbstgeb. (keine Versicherung) unter A. Z. 114 an die Allgem. Zeitg.

Darlehen

werd. gewährt an sichere Leute jeden Standes geg. Sicherheit (Möbel-Bürgschaft usw.) durch Fa. Küster Hertastr. 27 pt. r. Auch Sonntags geöffnet. Ruf 22686.

Geld für alle Zwecke an sich. Leute jeden Standes auf Raten, rückzahl d. Többen, Wanne. Hammerschmidtstr 9, 1. Et. Gegründet 1916. Am Stadtgarten Eing. Bereinsstraße Tor links von 9½ bis 1½, 3½ bis 7½, Sonntags von 9½ bis 1 Uhr.

Dauerheim

angenehm u gemütlich, biete ich alleinst. pens Beamten oder Angestellten. Off. u. Z. Z. 763 an die Allg. Ztg.

Konservatorisch geb. Musiklehrerin erteilt **Klavierstunden** Monatlich zu 10 M bei 4—5 Stunden. Ang. u. Z. P. 756 an die Allg. Ztg.

Einf. Frl., 34 J., wünscht d. Bekanntschaft eines soliden Herrn zw. späterer **Heirat** Witwer mit Kind angenehm. 4484 Ang. u. C. E. 812 an die Allg. Ztg.

Mädel, 27 Jahre, wünscht die 4497 **Bekanntschaft** eines nur soliden Herrn. Off., mögl. mit Bild unt. C. H. 814 an die Allg. Ztg.

Die Aeußerung

die ich über Frau Tront gemacht habe, nehme ich zurück u. warne vor Weiterverbreitung.

Frau L. W.

Jungwähler!

Die Frage, von welchem Alter ab Jugend zu politischer Arbeit, zum politischen Kampf vorbereitet werden, von welchem Alter ab sie in diesen politischen Kampf eintreten soll, ist in Deutschland durch die Verfassung entschieden. Den 20jährigen legt sie die staatsbürgerliche Pflicht auf, aktiv in der Wahl mitzukämpfen. Das gibt den Parteien das Recht, das macht es ihnen zur Pflicht, Jugend auf ihrem Boden zu politischer Arbeit vorzubereiten, in ihre Reihen einzugliedern. Das gibt dieser Jugend das Recht, schon in diesem Alter sich ein Bild des Staates zu gestalten, in die politische Arbeit einzutreten. Das macht Parteinahme der Jugend im politischen Kampf für sie wie für jeden anständigen Staatsbürger zu sittlicher Pflicht. Kampf, nicht Zank ist das Wesen politischer Arbeit.

Parteinahme darf innere Freiheit und Selbstverantwortung nicht töten.

Es handelt sich darum, die Jugend den Weg zur Politik zu führen, das heißt, man muß ihr den Staat als Aufgabe zeigen. Der Staat ist die machtvolle Vereinigung der Volksgesamtheit.

Nur die Teilnahme am Staat schafft die Möglichkeit, ihn dem Ideal gemäß zu gestalten.

Die Deutsche Volkspartei kämpft für den in Form, Recht und Schutz alle Glieder des deutschen Volkes umfassenden, festgefügten, für den von verantwortungsvollen Persönlichkeiten festgeführten deutschen Staat.

Parteinahme der Jugend für sie, Mitarbeit der Jugend in ihr ist nicht enge Bindung freien jugendlichen Geistes, sondern freiwillige, freudige Pflichterfüllung der Jugend im Geiste des Staates, das ist im Dienste des höchsten Gutes, das ein Volk hat.

Die Deutsche Volkspartei hat die Tore für die Betätigung der Jugend im politischen Leben weit geöffnet. Sie erwartet von der deutschen Jugend, daß sie reichen Gebrauch davon macht, sich politisch zu betätigen.

Jungwähler: An Euch liegt ein Teil des Geschickes unseres Vaterlandes. Enttäuscht nicht die an Euch gesetzten Erwartungen.

Wählt alle am 17. November. Wählt nur Liste 7 (Büsch) Deutsche Volkspartei.

Aus der Wahlbewegung.

Großer Erfolg der DVP. in Buer.

Frau Landgraf-Bielefeld über kommunale Aufgaben. – Gründung von Frauengruppen der DVP. im Stadtbezirk Buer-Mitte.

Im überfüllten Saale des Hotels zur Post waren am gestrigen Mittwoch die der DVP. angehörigen Parteifreunde und Parteifreundinnen versammelt, um zu den Kommunalwahlen zu sprechen und zur Gründung einer Frauengruppe zu schreiten. Die Versammlung war ein großer Erfolg der Deutschen Volkspartei. Der Vorsitzende des Ortsvereins Buer, Studiendirektor Bruns eröffnete die Versammlung und begrüßte die erschienenen Gäste, besonders Frau Landgraf als Rednerin, Frau Rektor Weber als Vorsitzende des Gaufrauenverbandes, Herrn Rektor Weber, den Porteivorsitzenden, und die verschiedenen Vertreter und Vertreterinnen der Ortsgruppen. In seinen einleitenden Worten wies er auf die Wichtigkeit der Wahlen am kommenden Sonntag hin. Er bedauerte es sehr, daß es nicht gelungen sei, durch eine Einheitsliste einen Bürgerblock gegen Links zu bilden. Besonders wichtig sei es aber, die Partei der Nichtwähler wach zu rütteln und zur Wahl zu bringen. Darauf nahm Frau Rektor Weber das Wort und erklärte, warum die Frauen sich heute mit der Politik beschäftigen müßten. Ein Beweis dafür, wie großes Interesse man in Frauenkreisen der Politik entgegen bringe sei, daß bisher im Gauverband Gelsenkirchen-Buer elf Frauengruppen sich gebildet hätten, und sie würde es lebhaft begrüßen, wenn in Buer man auch zur Gründung von Frauengruppen sich entschließen würde. Herr Rektor Weber überbrachte dann die Glückwünsche des geschäftsführenden Ausschusses.

Sodann erhielt

Frau Amtmann Landgraf

das Wort zu ihrem Vortrag. Wahlrecht sei Wahlpflicht. Leider müsse man feststellen, daß dieses Gebot noch nicht allgemein befolgt würde. Besonders aber finden wir eine Geringschätzung der Kommunalwahlen, und doch seien die Kommunalwahlen von großer Bedeutung, da sie nun einmal heute politische Wahlen geworden seien. Die Arbeit in der Selbstverwaltung müsse als wichtiger Unterbau zu den großen politischen Wahlen betrachtet werden. Wir lebten in einer Zeit großer Entwicklung und die politische Lage spitze sich in zwei große Lager zu, auf der einen Seite befinde sich das Bürgertum, auf der andern Seite der Sozialismus. Und da der Sozialismus als Endkampf den Klassenkampf predige, müsse er schärfstens abgelehnt werden. Wohin der Sozialismus zuletzt triebe, sehe man am Schicksal Rußlands. Der Arbeit im Stadtparlament bringe die Frau das größte Interesse entgegen, vor allem soweit die Aufgaben auf sozialem Gebiet liegen. Bei der Fürsorge könne die Frau am besten mitarbeiten. Aber auch kulturellen Aufgaben müsse sie sich zuwenden. Die Schulfrage sei besonders wichtig. Die DVP. trete mit aller Entschiedenheit für die christliche Schulerziehung ein. Bei der Berufsschule müsse man durch freiwillige Heranziehung der Jugendlichen zum Religionsunterricht die christliche Erziehung fördern. Der Etatfrage sei die größte Beachtung zu schenken, es ginge nicht an, daß man die Ausgaben immer weiter steigere und nicht überlege, woher die Steuergroschen kämen. Der gewerbesteuerzahlende Mittelstand müsse geschont werden, da er staatserhaltend sei. Darauf nahm die Rednerin Stellung zu einigen neuen Parteien. Die Wirtschaftspartei müsse sie ablehnen, da sie dasselbe tue, was man den Sozialdemokraten vorwerfe, sie bilde genau wie diese eine Klassenpartei ohne kulturelle Ziele. Wie die Wirtschaftspartei da versagt habe, zeige sie an zwei Beispielen aus den letzten Jahren. Beim Konkordat habe die Wirtschaftspartei vollkommen versagt und wie sie erst im Eingemeindungskampf gehandelt habe, sei unter allen Umständen zu verwerfen. Habe doch der Abgeordnete Grüter gegen Zugeständnisse bei der Eingemeindung die Zustimmung zum Konkordat in Aussicht gestellt. Wenn die Evangel. Vereinigung behaupte, sie arbeite nach dem Willen Gottes, so sei das eine Anmaßung. Wir Volksparteiler müßten uns dagegen wehren, daß man uns als minderwertiger hinstellt. Unsere Abgeordneten und Stadtverordneten hätten ihre christliche Pflicht getan. Sie lehne die Politisierung der Kirche ab, da die Folgen furchtbar sein würden. Die DVP. habe ihre Pflicht der evangel. Kirche gegenüber getan. Wer 11 Jahre lang nichts von Politik wußte, als die DVP. im Kampf stand, der solle ruhig weiter schlafen und die Politik machen lassen von dem, der etwas davon verstände. Sie hoffe, daß die Entwicklung der DVP. dahin führe, daß sie ein Sammelbecken aller Bürger werde zum Nutzen unseres Volkes und unseres Vaterlandes. Sie fordert alle auf, am kommenden Sonntag ihre Pflicht zu tun und zu wählen. Nur der wählt richtig, der seine Stimme der Deutschen Volkspartei gebe.

Stürmischer Beifall dankte der Rednerin. Zu den verschiedensten politischen Aufgaben sprachen noch Frau Galk, Herr Rektor Weber und Herr Dr. Mehring, deren Ausführungen mit Interesse verfolgt wurden. Nach einigen Klaviervorträgen und Gesangsdarbietungen schloß der Vorsitzende die glänzend verlaufene Versammlung mit herzlichen Dankesworten an alle diejenigen die an der so glänzend verlaufenen Veranstaltung mitgewirkt hatten.

*

Wahlversammlung der DVP. Rotthausen

Am gestrigen Mittwoch veranstaltete die Ortsgruppe Rotthausen der DVP. eine letzte Heerschau über ihre Parteiangehörigen. Im überfüllten Saale der Wirtschaft Schlitt eröffnete der Vorsitzende, Herr Pleugers, die Versammlung. Er begrüßte die Anwesenden, besonders die zahlreich erschienenen Angehörigen der Frauengruppe. Nach einleitenden Worten über die Wichtigkeit der Provinziallandtags- und Kommunalwahlen gab er einen Ueberblick über die Arbeit der Partei im jetzigen Wahlkampf. Nachdem er noch die Erfolge der Partei im Stadtparlament geschildert hatte, übergab er Herrn

Dr. Hoffmann

das Wort zu seinem Referat. Der Referent gab ein übersichtliches Bild über die verschiedenen kommunalen Betriebe, die er, soweit sie nicht der Versorgung der Bevölkerung mit Wasser und Licht dienen, ablehnte. Er schilderte, wohin eine Stadt gebracht wird, die sich zu sehr mit Betrieben belastet. Das rote Berlin sei ein dunkles Beispiel hierfür. Skandale wie Barmat und Sklarek seien nur möglich, wo nicht die Tüchtigkeit des Kaufmanns zur Leitung des Betriebes maßgebend sei, sondern das Parteibuch. Wer gegen die Kommunalisierung, die nur ein Vorläufer der Sozialisierung sei, müsse die Ziele der Sozialisten ablehnen. Ebenso lehnte er die Splitterparteien, die nur durch ihre vielen Reststimmen die Linke stärkten, ab. Nachdem er sich noch mit dem städtischen Etat und den einzelnen Parteien beschäftigt hatte, ging er auf die Ziele und Bestrebungen der DVP. näher ein. Die Deutsche Volkspartei habe immer ihre Versprechungen gehalten. Starker Beifall dankte dem Redner.

Als zweiter Redner sprach Herr Dr. Mehring über die Politik in den Gemeinden. Herr Neckert, der Rotthauser Kandidat der DVP., sprach über die Volksgemeinschaft. Seine Forderung sei, daß alle Stände sich Mühe geben sollten, zu verstehen und daß man alles Trennende überbrücken sollte. Nachdem er noch über soziale Fragen gesprochen hatte, schloß er seine Rede mit der Forderung, daß jede Stimme der Partei gegeben werden müsse, die für die Volksgemeinschaft eintrete, und daß diese die Deutsche Volkspartei sei.

Evangelische Vereinigung Bismarck-Ost.

Am Dienstag abend hielt die Evangelische Vereinigung bei Werth eine Wählerversammlung ab. Sie wurde von Pastor Schumacher geleitet und mit Gebet eröffnet. Er wies darauf hin, daß die Evangelische Vereinigung, obgleich sie von anderen Parteien immer wieder grundlos verdächtigt würde, sich wegen ihrer Gebundenheit ans Evangelium von solcher Kampfesart rein halten müsse. Die Evangelische Vereinigung sehe auch darin eine ihrer Aufgaben, die Parteien zu einer edleren, reineren Art des Wahlkampfes zu erziehen. Referent des Abends war

Pastor Gill-Resse.

Er führte etwa folgendes aus: Nach dem Kriege haben neue gewaltige geistige Bewegungen das deutsche Volk ergriffen. Das haben die alten Parteien, die sich nach dem Kriege zum Teil mit neuer Firma auftaten, nicht begriffen. Mit dem alten Parteigeiste und den alten Parteiideen wollten sie diese neue Bewegung aufgreifen. Das war unmöglich. Die neue geistige Bewegung geht nach zwei entgegengesetzten Seiten: entweder in völlige Gottesleugnung und Glaubenslosigkeit oder in Hingabe an Gott durch den Glauben an Jesum Christum. Aus diesen Kräften wird das menschliche Leben, ob wirtschaftlich oder kulturell, entweder in Glaubenslosigkeit und Autoritätslosigkeit vernichtet oder durch christusgläubige Menschen unter Gottes Segen wieder aufgebaut. Redner ging nun auf die verschiedenen Parteien ein und zeigte, wie sich deren ganze Arbeit aus der Weltanschauung ergäbe, der diese Parteien huldigten. Wir evangelische Christen haben für die Stadtverordnetenwahl wie für die Provinziallandtagswahl Heimat in der Evangelischen Vereinigung gefunden, wo nur ernst evangelische Christen aus allen Ständen zusammengeschlossen sind, die sich vor dem Gott beugen, der in Jesus Christus unser Vater ist. Gottes Gnade ist unsere Kraft. Aus dieser Kraft und nur aus dieser Kraft wollen wir in der Evangelischen Vereinigung, wie bisher, wirken zum Segen unserer Gesamtbevölkerung, zur Beseitigung der großen Not und zum Bau des Gottesreiches in Stadt und Provinz. Nach einer regen Aussprache forderte Pastor Schumacher auf, am 17. November für die Wahl der Stadtverordneten und des Provinziallandtags Nr. 9 der Wahlvorschläge zu wählen und schloß die angeregte Versammlung mit Gebet.

Briefkasten.

Durch Nacht zum Licht. Leider kann nichts weiteres unternommen werden. Die Wohnung ist beschlagnahmt und Sie müssen sehen, wie Sie anders unterkommen. Vielleicht sprechen Sie noch einmal mit der Obdachlosenpolizei, wobei wir Ihnen allerdings kaum einen Erfolg versprechen können.



Die sprungbereite Wut des Arztes, die sich nur noch zurückgehalten, weil seine Erinnerung über diesen Mann noch im Dunkeln tastete, wurde plötzlich nach diesen Worten schlaff. Sofort entsann er sich nun, daß jener es damals gewesen war, der ihm die günstigen Aussichten für die Niederlassung eines deutschen Arztes in Manila gegeben hatte.

„Teswegen weiß ich alles, Doktor! Und nun —"

„Wie kommen Sie hierher?"

Dennhardt zischte ihn förmlich an. Ueber Ediths Herkommen hatte er sich gestern bei Haltermann in großen Zügen orientieren können. Sie war mit Haltermanns zusammengetroffen und diese hatten sie bewogen, mit ihnen zur Pflege ihres Kindes nach den Tropen hinauszugehen. Das war immerhin ein Zufall, aber nichts Unfaßbares. Wie aber kam dieser Mann hierher und wie verband sich seine Rolle, der Besitzer dieses Landhauses zu sein und Edith unter seinen Schutz nehmen zu wollen? Dennhardt hatte das Bedürfnis, die Fäden nach Möglichkeit zu entwirren, um klarer seine eigene Situation meistern zu können.

„Dieselbe Frage könnte ich Ihnen stellen, Doktor! Mein Heimatboden ist hier. Aber Sie?"

„Geben Sie mir das Medikament zurück!" Dennhardt wurde unsicher. Trotzdem glaubte er, durch eine gewisse Brutalität den Mestizen einschüchtern zu können. „Sie besitzen nicht das mindeste Recht, ein Medikament von mir —"

„Das wird sich zeigen! Aber geben Sie Doktor! Ich sage es Ihnen nochmals. Sie stehen auf meinem Grund und Boden. Verlassen Sie sofort mein Haus. Ich verweigere Ihnen jegliche weitere Antwort."

Dennhardt überflog ihn mit einem Blick. Er sah den Haß des anderen. Sah seine herabhängenden Hände, die sich zu Fäusten geballt hatten. Der Zufall, der ihm Edith hier jenseits des halben Erdballs wieder in den Weg führte, war verflucht. Aber daß dieser leidenschaftliche Mensch sich zum Schutze der Verlassenen aufwarf, schien ihm die schlimmste Bedrohung.

Es würde ihm nichts anderes übrigbleiben als dem Befehl nachzukommen. Eine unglaubliche Situation, daß ein Mestize einem Weißen befahl! Und er hatte ihn auch sonst in der Hand. Ein ganz gewiegter Mensch war es, vor dem er sich in acht zu nehmen hatte. Das bewies die Besitznahme des Medikaments. Ganz gewiß würde er ihm einen Strick zu drehen suchen. Und Edith —

Pedro Penang war zur Tür geschritten. Er öffnete sie weit mit einer nicht mißzuverstehenden Gebärde. Es blieb Dennhardt keine Wahl. Die zornigen Augen Pedro Penangs hefteten sich fest auf ihn. Der hätte ihn am liebsten niedergeschlagen. Das sprach sein Blick. Aber was er ihm vielleicht noch in den Weg werfen würde, war schlimmer als ein brutaler Erguß seines Abscheues.

Er ging an ihm vorüber, den Gang hinab. Mit hastigen Schritten lief er die Treppe zum Wagen, der im Vorgarten wartete. Pedro Penang stand und sah ihm nach. Die gerade Flucht des breiten, luftigen Ganges, der unmittelbar auf die Mitte der Veranda und dadurch auf die Aufgangstreppe mündete, ermöglichte ihm den Ueberblick bis in den Vorgarten.

Keiner der Dienerschaft hatte dieses Intermezzo bemerkt. In wenigen Minuten hatte sich das alles abgespielt. Nur wenige Worte waren gewechselt worden. Und doch konnte sich Pedro Penang nicht entsinnen, sich je in einer so empörten Wut, in einem so erregtem Abscheu befunden zu haben.

Aus dem Schlafzimmer Haltermanns hörte er jetzt Frau Julies Stimme. Sie rief nach Malan. Ihr Morgenbad sollte zugerichtet werden.

Pedro Penang ging in sein Arbeitszimmer zurück. Jetzt zog er das Fläschchen aus seiner Brusttasche und hielt es ans Licht. Dann entzifferte er die Aufschrift der Etikette. An der Hand seines Studiums in Deutschland sah er, daß dieses Mittel, und besonders in so starker Zusammensetzung, in wenigen Tropfen genügt hätte, um die Bewußtlose niemals mehr erwachen zu lassen.

Dann verschloß er das Fläschchen in seinen Schreibtisch. Er blieb vor der großen, mit grünem Tuch bespannten Platte sitzen und stützte in einer plötzlichen Aufwallung den Kopf unter einem erstickten Laut in beide Hände. Was er in dieser Stunde durchlebte, brachte ihn in tiefe seelische Erschütterung.

* * *

Erst ein ungewohntes prasselndes Geräusch draußen vom Park her riß ihn aus seinen Gedanken — Regen!

Er erhob sich und schritt zum Fenster. Schwere, große Tropfen sanken draußen auf die staubedeckten fleischigen Blätter der Kakteen und die mannigfachen Büsche der Tropenflora in ihrem verschwenderischen Reichtum. Leise prasselten sie auf das dichte Blätterdach der Baumriesen. Die graziösen Blätter der mächtigen Fächerpalmen zitterten unter der leisen Last hin und her. Es begann zu regnen! Oh welch ein Aufatmen nach der Glut der letzten Wochen und der ausgedörrten Atmosphäre nach dem Erdbeben!

Ein erquickender Hauch von Kühlung strich durch einen vorübergehenden Windstoß ins Haus. Alles lechzte nach Regen. Es war, als ob der ungeheure Druck, der seit der Katastrophe über der aufgewühlten Erdschicht gelegen, sich zu verflüchtigen begänne. Pedro Penang ging im Hause umher und befahl den Dienern, alle Jalousien hochzuziehen, alle Fensterflügel zu beiden Seiten auseinanderzustoßen, um der frischeren Luft gleich einem Balsam Weg in alle Räume zu geben.

Es wurde ihm, als begänne auch von ihm ein Druck zu weichen. Sein Herz, seine Sinne, sein Gemüt wurde leichter und wieder elastischer. Er war seit seiner Rückkehr aus Hongkong und der Nachricht von Ediths schwerem Unfall wie unter einer Last, wie unter einem Druck dahingegangen, der ihm alle Schwungkraft nahm. Gleich einer Hoffnung stieg die Ahnung in ihm auf, daß auch für Edith diese Umwälzung in der Natur draußen von Segen sein würde.

Er blieb den ganzen Tag zu Hause. Er verließ kaum sein Arbeitszimmer und bedient das Krankenzimmer nebenan unter steter Aufmerksamkeit. Wurde nicht müde, zu warten, zu bangen und zu hoffen.

Der Regen fiel ohne Aufhören weiter. Vorläufig in einer für die Tropen ungewöhnlich milden Gleichmäßigkeit. Herr Haltermann und Frau Zobel waren etwas durchnäßt in der halboffenen Viktoria aus der Stadt zurückgekehrt und zogen sich bald nach der Abendmahlzeit zurück. Frau Julie war bereits zu Bett gegangen und schürte Migräne vor. Vielleicht war's Aerger, weil der unerwartete Regen das beabsichtigte Rendezvous mit dem jungen Baron Bambito an der vereinsamten Strandpromenade buchstäblich zu Wasser machte.

Aber Pedro Penang ging nicht zur Ruhe, sondern ließ sich an seinem Schreibtisch nieder. Die Gedanken kamen und flogen ihm heute mit Leichtigkeit zu. Er arbeitete Schriftstücke aus, die als Geheimbefehle an alle Vorstände des tagalischen Geheimbundes gingen, der sich über die ganzen Inseln erstreckte. Er ermahnte immer wieder zu äußerer Ruhe, zur Unterwürfigkeit, zur äußeren Duldung gegen die Spanier, damit der Unterdrücker um so weniger argwöhnisch war. Je ruhiger die ganzen großen und einflußreichen Dörfer im Innern der Insel in den Meldungen an den spanischen Gouverneur erwähnt wurden, desto besser. Und doch im stillen bereit sein, wenn sein Befehl sie alle in die Hauptstadt rief. Wenn die Verhandlungen mit den auswärtigen Verbündeten sich in Bälde auch weiter so aussichtsreich entwickelten, dann rückte bald der Tag der Erhebung heran. Schon jetzt wurde in dem Befehl an die Etappen des Geheimbundes das Zeichen mitgeteilt, unter dem das Losschlagen und der Aufmarsch zur Einschließung der Hauptstadt von allen Seiten beginnen sollte, wenn die ersten lautlosen Raketen eines Nachts am dunklen Himmel aufsteigen und sich abheben würden. Weithin sichtbar — meilenweit! Und dann sollte es wie ein Lauffeuer von Dorf zu Dorf und von Mund zu Mund weitergegeben werden.

Wenn die ersten Leuchtkugeln eines Nachts zum Himmel aufstiegen!

Das Ziel war nahe!

Das Bewußtsein durchglühte Pedro Penang überwältigend. Es litt ihn nicht mehr am Schreibtisch. Er erhob sich, trat ans Fenster und breitete die Arme der Nacht weit entgegen. Trotz der Dunkelheit sah er all die weißen kleinen Blütensterne der Königin der Nacht heraufleuchten. Ihr balsamischer Duft schien sich jetzt unter der milden Feuchtigkeit doppelt süß und berauschend zu entfalten. Das Licht aus seinem Zimmer fiel in einem spitzen Winkel in den Park. Es streifte noch den Gang, den das Geranke von Passionsblumen reich überwucherte. Zitternd neigten sich die großen weißen Blumen mit ihren zackigen Blättern unter den Regentropfen. Gleich einem Blütenmeer von dessen Flecken zog sich der Gang bis ins tiefe Halbdunkel hinein.

(Fortsetzung folgt)

Fay's Sodener gegen Husten, Heiserkeit

PALAST-CAFÉ · BUER
Rathausplatz — Leitung: E. Krumm

Am Freitag, den 15. November
Neueröffnung
Sonnabend, den 16. Nov. verlängerte Polizeistunde
Tägl. ab 5½ Uhr: Erstkl. Künstler-Konzerte
Weindiele ▪ Jeden Sonntag von 11—1 Uhr Matinee ▪ Barbetrieb

Auf Kredit
Einzelmöbel
aller Art
ohne Anzahlung
Kompl. Küchen
für 20.- R.-Mk. monatlich
Kompl. Schlafzimmer
für 30.- R.-Mk. monatlich
Ludw. Blumenreich Nachf.
Gelsenkirchen
Hochstr. 48.
Lieferung frei nach allen Bahnstationen

Waschkörbe
eckige und ovale Form in reicher Auswahl hat besonders preiswert abzugeben.
Alters- und Invalidenwerk G.m.b.H
Gelsenkirchen, Wannerstr. 306.

Städtische Bühnen Essen.

Operahaus.

Donnerst., 14. Nov., 19.30 bis 21.50 Uhr: „Pariser Leben".
Freitag, 15. Nov., 19.30 bis 22 Uhr: „Das Mädchen aus dem goldenen Westen".
Samstag, 16. Nov., 19.30 bis 22 Uhr: „Die Jüdin".
Sonntag, 17. Nov., 19 bis 23 Uhr: „Lohengrin".
In Vorbereitung: Alban Berg: Wozzeck. — G. Verdi: Rigoletto.

Schauspielhaus.

Donnerst., 14. Nov. 20 bis 21.45 Uhr: „Der Liebestrank"
Freitag, 15. Nov., 20 bis 22 Uhr: „Der Richter von Zalamea".
Samstag, 16. Nov., 20 bis 22.30 Uhr: „Weekend im Paradies".
Sonntag, 17. Nov., 19.30 bis 21.45 Uhr: „Die vertagte Nacht".
In Vorbereitung: Fred A. Angermayer: „Flieg, roter Adler von Tirol!" — E. Toller: „Hoppla, wir leben".

Beachten Sie die kleinen Anzeigen

Trabrennen
zu Gelsenkirchen
Sonntag, 17. 11. — 12.30 Uhr
Sonntag, 1. 12. u. 8. 12. — 12 Uhr
28500 Mk. Geld- u. Ehrenpreise

Molkereibutter
per Pfd. 1,80 RM.
Tilsiter Käse
Vollfett, per Pfd. 1,00 RM.
Halbfett, per Pfd. 0,60 RM.
liefert in ff. Qualität laufend gegen Nachnahme
Molkerei Emil Reh
Stalluppönen.

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 — Fernruf 23373

Städtische Veranstaltung.

Gelsenkirchen-Buer.

Heute Donnerst., 14. Nov. 20 bis 22 Uhr in der Aula des Lyzeums Buer
1. Kammermusikkonzert
Erica Hehemann, Essen (Sopran), Treichler-Quartett, Bochum. Am Flügel: Dr. Gaston Dejmek. (Werke v. Hans Miltberger, F. Schubert, J. Brahms, H. Wolf, A. Bruckner.)
Nichtvormieter erhalten Karten im Rathaus Buer, Zimmer 12, Hans-Sachs-Haus, Zimm. 228, bei der Buchhandl. Arenhold, Buer, Hochstraße 24, Urbanusbuchhandlg. Hochstraße 52. Gültig sind die Karten der 3. Konzertvormietegruppe.

Schauburg
Theater / Gelsenkirchen



FRAU IM MOND
EIN FILM VON FRITZ LANG

Morgen Freitag
Der Start der Weltraum-Rakete mit 6 Menschen!
Das sensationellste Film-Ereignis der Saison
Nach dem Roman von Thea von Harbou
Ufa

Prachtvolle Weihnachtsgeschenke!



Nr. 107 42×42×31 cm Einfeder-Schneckenwerk 5 Min. Laufzeit **36 Mk.**
Nr. 108 wie Nr. 107 aber mit Doppelfederschneckenwerk von 12 Minuten Laufzeit **42 Mk.**
Nr. 1008 43×43×32 cm Größe mit Doppelfederschneckenwerk v. 12 Min. Laufzeit **52 Mk.**
Nr. 1008 S wie Nr. 1008 aber mit Elektro-Saxofonlaufführung **67.50**
Nr. 1108 44×44×33 cm Größe mit Doppelfederschneckenwerk v. 12 Min. Laufzeit **56 Mk.**
Nr. 1108 S wie Nr. 1108 aber mit Elektro-Saxofonlaufführung **65 Mk.**
Versand gegen Nachnahme!
Kofferapparate v. 31×25×14 cm Größe in feinster Ausführung von **38 Mk.** an
3 Jahre Garantie für die Werke!
Unsere Konzert-Sprech-Apparate werden in echt Eiche tourniert in feinster Ausführung mit allem Zubehör und ganz hervorragend gutem Ton geliefert. — Außerdem legen wir jedem Apparat 1000 Nadeln und 7 Stück Elektro-Schallplatten von 25 cm Größe (14 Musikst.) im Verkaufswerte von 21 Mark gratis bei.
Niemals dürfen Sie anderweitig ein Instrument kaufen
ohne sich vorher gratis u. franko unsern Haupt-Katalog zu bestellen, wir bieten große Vorteile.
Herfeld & Comp., Neuenrade Nr. 61
Größte und leistungsfähigste Musikinstrumentenfabrik in Neuenrade, Westfalen



Heute **Donnerstag** und **Freitag**
frisch eintreffend:
Angelschellfisch, Bratschellfisch, Kabliau, Kabliau-Filet, Rotzungen, Schollen, Goldbarsch
stets vorrätig:
Prima Suppenhühner, Milchmastpoulets, Poularden, Milchmastenten, Gänse, Tauben, Ia. frisch geschossene Waldhasen, Rehkeulen, Rehblätter.
Feinkost Kruhöfer
Schalker Markt, Telefon 25090

Gelsenkirchener Filmbühnen.

Apollo-Theater. Wilhelm Dieterle, der Hypochonder. Nein, ihr lieben Filmfreunde, Dieterle ist sonst kein Hypochonder, ganz im Gegenteil, er ist ein Mensch, der mit beiden Beinen in der Welt der realen Tatsachen steht, ein ganzer Kerl! Aber wenn das Manuskript es verlangt, muß man eben auch mal einen Hypochonder spielen. Und Charlotte Hagendruch hat für diesen Film: „Ich lebe für Dich!" im Manuskript einen Hypochonder gezeichnet, wie er nicht lebensechter sein kann. Mit Gott und der Welt — ja, mit sich selbst — ist er zerfallen, der Bergsohn, den Dieterle in diesem Film spielt. Und nicht das allein, nein — alle lebenden und toten Gegenstände verschwören sich, ihm einen Schabernack zu spielen. So glaubt es wenigstens der junge hypochondrische Bergsohn von seiner ganzen Umgebung, bis, nun ja, bis eben „sie" in sein Dasein tritt. Nicht wie es sonst in Romanen und Geschichten geschieht, sondern ganz anders. Lebenswahr. Und „sie" gibt ihm den Mut zum Leben und zur Gesundheit wieder. „Sie", die kleine, liebe, blonde Lien Deyers. Dieser wirklich außergewöhnliche Film, spielt auf den Bergen, in Arosa, dem weißen Paradies, Erna Morena, Olaf Fönß und Hubert v. Meyrink sind in den übrigen Rollen tätig. Der Film läuft ab morgen im Apollo-Theater. Hierzu eine kleine Episode aus einer großen Stadt: „Zwei junge Herzen" mit Glenn Tryon und Barbara Kent. Zwei Seelen und ein Gedanke, zwei Herzen und ein Schlag! Mit vollendeter Meisterschaft ist hier das Schicksal von zwei jungen Menschen eingefangen, die sich in der Weltstadt Neuyork finden, verlieren und wiederfinden, dem Zuge ihres Herzens folgend.

*

Industrie-Kino. Die große Sensation dieser Woche, auf die alle warten, ist das vollständig neue Millionenwerk, dessen Herstellung fast ein Jahr dauerte: „Der Graf von Monte Christo". Ein Riesenfilm voll Spannung und Abenteuer nach dem weltbekannten Roman von Alexander Dumas in acht Akten mit Lil Dagover, Bernhard Goetzke, Jean Angelo in den Hauptrollen. Ganz „ungewöhnlich" sind die Abenteuer, die „Der Graf von Monte Christo" erlebt. Sie sind dermaßen fesselnd gestaltet, daß man bebenden Herzens seine Erlebnisse auf der Leinwand verfolgt. Der Film gleicht in seinem Aufbau und mit seinen spannenden Abenteuern den beliebten Douglas Fairbanks-Filmen. Eine sensationelle Auto-Verfolgungsfahrt durch die Straßen Berlins erleben Sie durch den deutschen Großfilm: „Autobus Nr. 7". Lee Parry, der entzückende, blonde Filmstar, spielt die Rolle einer Schaffnersfrau, die mit ihrem Mann — Fritz Kampers, einem unserer beliebtesten deutschen Filmdarsteller — in einen bunten Wirbel von Ereignissen hineingerissen wird. In weiteren tragenden Rollen sind Elsa Temarn, Georg Alexander und Jakob Tiedtke beschäftigt. Dieser Film ist ein echtes, rechtes Volksstück, in welchem der Ehekonflikt des Autobusschaffners Fritz Marunge geschildert wird. Das pulsierende, jagende Tempo der Weltstadt Berlin, der hastende Großstadtverkehr vom eleganten Kurfürstendamm durch das Zentrum Berlins hinaus in das Arbeiterviertel der Landsbergeralle ist als Hintergrund der Geschehnisse in packenden Bildern festgehalten. Eine aufregende Autoverfolgungsjagd mitten durch den dichtesten Verkehr bildet einen der Höhepunkte dieses an neuartigen Einfällen und Effekten überreichen Filmschlagers. Außerdem ein Lustspiel: „Die Geburtstagsüberraschung".

*

„Frau im Mond". Das Ufa-Theater „Schauburg" bringt am Freitag den seit langem angekündigten und mit größter Spannung erwarteten Fritz Lang-Großfilm der Ufa: „Frau im Mond" heraus. Der Film gehört zu den überragendsten Werken der Weltfilmproduktion und gewinnt darüber hinaus durch die sensationellen Versuche Fritz von Opels mit seinem Raketenflugzeug und durch die aufsehenerregenden Forschungen und Experimente des Professors Hermann Oberth ein aktuelles Interesse. Das technische Bild ist überwältigend, und es bleibt ein Rätsel für den Beschauer, mit welchen filmischen Mitteln diese technischen Sensationen an die Wand gezaubert werden. Eine Fahrt durch den Weltenraum nach dem Mond ist glaubhaft gemacht. Professor Oberth, der hervorragende Vorkämpfer der Weltraumfahrtidee, war bei den Aufnahmen des in einjähriger Arbeit entstandenen Filmwerkes ständiger wissenschaftlicher Berater des Regisseurs Fritz Lang. Dadurch ist der Film mehr als eine Utopie. — er ist ein Blick in die Zukunft. Die Vorführungsdauer dieses außergewöhnlichen Filmwerkes beträgt 2¼ Stunde und wird der Film in jeder Vorstellung mit großem verstärkten Orchester begleitet. — Der Riesenandrang zu diesem Film in allen Städten veranlaßt uns, darauf hinzuweisen, die Nachmittagsvorstellungen wahrzunehmen. Die Aufführungszeiten sind: 3, 5.30 und 8 Uhr. Vorher das auserwählte Beiprogramm. Zu diesem Spielplan haben auch Jugendliche zu den Nachmittagsvorstellungen Zutritt.

Das Türkenreich jubiliert



Die junge türkische Republik vermochte dieser Tage ihr sechsjähriges Bestehen zu feiern. In Konstantinopel wurde aus diesem Anlaß ein imposanter Festzug veranstaltet, aus dem unser Bild den Aufmarsch der Janitscharen zeigt.

Ankündigungen.

Aus den Parteien.

Deutsche Volkspartei Gelsenkirchen Alt- und Neustadt. Zum letzten großen Appell versammeln sich alle Obleute, Listenführer, Schlepper, Helfer und Helferinnen der beiden Bezirke Altstadt und Neustadt am Freitag, 8.15 Uhr, im großen Saale des Altstadt-Vereinshauses, Vereinsstraße 58. Das gesamte Material wird ausgegeben; die letzten Vorbereitungen werden getroffen. Alle Parteimitglieder und Freunde sind herzlich willkommen. Freiwillige Helfer wollen sich melden. Die Flugblattagitation wird festgelegt. Je mehr Helfer vorhanden sind, um so größer der Erfolg. Es wird erwartet, daß dem Rufe des Parteivorstandes alle folgen.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Am kommenden Freitag nimmt die Frauengruppe geschlossen an der Versammlung der DVP. Alt- und Neustadt teil. Die Versammlung beginnt um 8.15 Uhr im Vereinshause, Vereinsstraße 58. Niemand darf fehlen.

Frauengruppe Neustadt der DVP. Am heutigen Donnerstag, 3.30 Uhr, im Vereinshaus, Mühlenstraße 22, Versammlung mit Vortrag des Geschäftsführers. Thema: Aufmarsch der Parteien am 17. November. Alle Mitglieder sowie Nahestehende sind eingeladen. — Am Freitag abend, 8.15 Uhr, nimmt die Frauengruppe geschlossen an der Versammlung der Vertrauensleute, Helfer und Helferinnen in der Altstadt, Altstadt-Vereinshaus, Vereinsstraße 58, teil.

Frauengruppe Schalke der DVP. Heute, Donnerstag, 3.30 Uhr, im Vereinshaus, Grillostraße 110, Versammlung. Da die Versammlung der Wahlen wegen besonders wichtig ist, u. a. werden letzte Wahlvorbereitungen besprochen, bitten wir unsere Mitglieder, restlos zu erscheinen.

Frauengruppe Bulmke der DVP. Am heutigen Donnerstag um 3 Uhr nachmittags Versammlung bei Luig, Kesselstraße. Wegen der Wahl am Sonntag und wegen des Werbeabends am 28. November wird um zahlreiches Erscheinen gebeten. Auch Handarbeiten sind mitzubringen.

Jugendgruppe Bismarck der DVP. Heute abend im Saale Mehring Versammlung mit Vortrag von Herrn Stadtverordneten Graumann. Die gesamte Partei, sowie die Frauengruppen sind herzlichst eingeladen.

Deutsche Volkspartei, Ortsgruppe Hüllen. Nachdem die Vertrauensmänner der Partei in einigen Sitzungen die technischen Einzelheiten des Wahltages behandelt haben, findet nunmehr am Freitag, den 15. November, abends 8 Uhr, bei Reitemeier, Wannerstraße, eine größere Versammlung statt, zu der hierdurch freundlichst eingeladen wird.

Politik und Gemeinden.

Einige Zahlen zum Thema Politik und Gemeinde:

Es sind zu wählen in Preußen:
13 Provinziallandtage,
420 Kreistage,
60 000 Stadt- bezw. Gemeindevertretungen

Die Sozialdemokraten zählen bisher:
889 Bürgermeister,
897 Gemeindevorsteher,
520 besoldete Stadträte,

also rund 2300 Verwaltungsbeamte, ungerechnet das Heer der Beamten gleicher politischer Gesinnung in Wohlfahrtsämtern, Wohnungsämtern, Arbeitsämtern, ohne die Landräte, Polizeipräsidenten usw.

a) besoldete Vertreter:
b) ehrenamtliche Vertreter (Soz.)
358 Provinzial-Landtagsabgeordnete,
4 017 Kreistagsmitglieder,
7 662 Stadtverordnete,
31 348 Gemeindevertreter.

Alle diese Leute fühlen sich als Parteivertreter und Vorposten ihrer Sache. Macht ist Politik, — auch für dich! Ziehe am 17. Nov. die Lehre und werde bürgerlich.

Wähle
Deutsche Volkspartei!
Sonst wird
dir das Fell noch mehr über die Ohren gezogen.

Jugendgruppe Bismarck der DVP. Heute (Donnerstag) abend um 8.30 Uhr im Lokale Mehring wichtige **Versammlung mit Vortrag des Stadtverordneten Graumann.** Da auch die Arbeiten für die Wahlen eingeteilt werden sollen, bitten wir um restloses Erscheinen. Freunde unserer Partei sind ebenfalls herzlich willkommen.

rl. **Die Wirtschaftspartei im Bahnhofshotel.** Nachdem die Wirtschaftspartei in den einzelnen Bezirksgruppen ihre Wahlversammlungen abgehalten hat, soll am heutigen Donnerstag eine große öffentliche Wahlversammlung im Bahnhofshotel die Versammlungsarbeit beschließen. Als Hauptreferent hat der Landtagsabgeordnete Grüter sein Erscheinen zugesagt. Herr Grüter ist aus früheren Versammlungen der Wirtschaftspartei in Gelsenkirchen hinreichend bekannt dafür, daß sich seine Redeweise in rein sachlichen Formen bewegt, so daß damit zu rechnen sein dürfte, daß die Versammlung zahlreich besucht sein wird. In der Aussprache ist den Gegnern der Partei Gelegenheit gegeben, ihre Meinung kundzutun.

Deutschnationale Volkspartei. Die Mitglieder der Ortsgruppen Altstadt, Neustadt-Ueckendorf und Schalke-Heßler werden auf die Versammlung am Freitag, den 15. November, abends 8.15 Uhr, im Saale des Restaurants Kuhlmann (Alter Handelshof), Schalkerstraße 82, aufmerksam gemacht. Herr Dr. Hölters, Spitzenkandidat unserer Liste zur Stadtverordnetenwahl und Herr Grote sprechen über: „Warum deutschnational?"

Die Deutsche Demokratische Partei hält am heutigen Tage, abends 8 Uhr im Lokale Hüber, Ecke Heßler- und Kanzlerstraße, eine Werbeversammlung ab. In dieser werden die Stadtverordnetenkandidaten Frau Stamm und Oberstudienrat Dr. Terner über „Demokratische Gemeindepolitik" sprechen.

Ein Ski-Film in Gelsenkirchen.

Vorführung am Samstag, den 16. November, in der Bilderschau.

rl. Der Skiklub Sauerland, Ortsgruppe Gelsenkirchen, hat in Verbindung mit dem Stadtamt für Leibesübungen für diesen Winter eine Reihe von Veranstaltungen geplant, die dem Skisport neue Freunde bringen werden. Neben den bestehenden Trockenskikursen wird als erste Veranstaltung ein Ski-Film in der Gelsenkirchener Bilderschau am 16. November unter dem Titel: „Hoch in Firn und Fels" laufen. Dazu wird der in Gelsenkirchen beliebte Sportlehrer Willy Dobiasch-München unter dessen Leitung der Film hergestellt wurde, sachmännische Erklärungen abgeben, die den Zuschauer für kurze Zeit vergessen lassen, daß er sich in dem rußgeschwärzten Industriegebiet aufhält. Der Film zeigt Riesengebirgs- und Graubündner-Fahrten im Pulverschnee und leuchtenden Firn hoch oben in den Oetztaler Alpen. Die Eintrittspreise sind derart niedrig gehalten, daß sie jedem den Besuch dieses empfehlenswerten Filmes, der dem Gelsenkirchener Skisport sicherlich neue Freunde zuführen wird, leicht ermöglichen.

*

Trockenskikursus. Heute abend 8 Uhr beginnt in der Turnhalle der Kronprinzenschule in der Florastraße der seit längerer Zeit angekündigte Lehrgang des Skiklubs Sauerland. Da die vorhandenen Geräte nicht ausreichen, wird gebeten, nach Möglichkeit Skier mitzubringen. Erwachsene zahlen 3 Mark, Schüler 1 Mark.

Geschäftliche Mitteilung.

Der gute Ruf des Togal, den es als Mittel zur Bekämpfung von rheumatischen und Nerven-Schmerzen genießt, findet sich in verschiedenen klinischen Berichten bestätigt, die in der medizinischen Presse erschienen sind. In objektiver Weise wurden zahlreiche Fälle von Rheuma, Gicht und Nervenschmerzen besprochen, in denen Togal ganz vorzügliche Dienste leistete. Togal scheint danach bei den genannten Krankheiten von großem Nutzen zu sein.

Amerika versichert „Graf Zeppelin"

zu seiner Fahrt zum Nordpol.

Wird das Angebot angenommen?

Nachdem die Verhandlungen um die Versicherung des „Graf Zeppelin" für den beabsichtigten Nordpolflug bisher erfolglos verlaufen sind, hat sich jetzt, wie man aus Amerika hört, ein Konsortium amerikanischer Versicherungs-Gesellschaften gebildet, das bereit ist, die Versicherung zu übernehmen.

Hilflos auf einer kleinen Klippe

Schiffsunglück in Südfinnland.

Neun Gefährdete ein Toter.

Bei Utö (Südfinnland) ist der Dreimastschoner „Drakon" aus Nystad untergegangen. Die Lotsen von Utö sahen bereits am Montag abend ein Schiff, das etwa 500 Meter vom Ufer entfernt auf Grund stieß und zerschellte. Elf Mann der Besatzung konnten sich auf eine kleine Klippe retten, über die jedoch die Wellen hinwegspülten. Infolge des orkanartigen Sturmes war es den Lotsen nicht möglich, an die Schiffbrüchigen heranzukommen, zumal die aus Brettern bestehende Schiffsladung das Rettungsboot bedrohte. Infolgedessen konnten Rettungsversuche erst am Dienstag morgen wieder aufgenommen werden, führten aber auch dann zu keinem Erfolg, da der Sturm an Heftigkeit zugenommen hatte. Infolgedessen muß das Eintreffen eines größeren Rettungsschiffes abgewartet werden. Von den Schiffbrüchigen befinden sich noch neun Personen auf der von Sturzwellen fortwährend überspülten Klippe. Zwei versuchten, schwimmend das Festland zu erreichen, einer davon wurde von der Brandung gegen die Felsen geworfen und ertrank.

Fünf Ueberlebende.

Nur fünf Ueberlebende des Dampfers „Drakon" konnten von der kleinen Klippe, auf die sich die elf Mann der Besatzung gerettet hatten, an Land gebracht werden. Die übrigen sechs sind ertrunken.

Schwere Sturmschäden im Kanal.

Ein italienischer Dampfer verloren. — Mehrere Verluste.

Der in der Nacht zum Dienstag im Kanal herrschende Sturm erreichte teilweise eine Stundengeschwindigkeit von 135 Kilometer und richtete in der ganzen Kanalzone nicht minder schweren Schaden wie weiter landeinwärts an. Die Schiffahrt im Kanal hat schwer gelitten. Der italienische Dampfer „Rambo" ist auf Grund gelaufen. Die 30 Mann starke Besatzung konnte erst nach stundenlanger angestrengter Arbeit in Sicherheit gebracht werden. Die Rettungsboote waren die ganze Nacht über in Tätigkeit. Ein Fischerboot mit drei Mann wird vermißt. Daneben sind noch mehrere andere Personen ertrunken.

*

Der orkanartige Sturm, der in der vergangenen Nacht wütete und auch den ganzen Dienstag über anhielt, hat in Dänemark und Norwegen großen Schaden angerichtet. Südlich von Skagen strandete der auf Abbruch nach Schottland verkaufte Frachtdampfer „Nize" aus Hamburg. Der Schiffsverkehr mußte zum Teil völlig eingestellt werden. Die Verspätungen im Fährverkehr führten auch im Zugverkehr zu großen Unregelmäßigkeiten. Bei Grindsted auf Jütland wurde ein Haus vom Sturm umgerissen. Die Insassen konnten sich im letzten Augenblick retten.

*

Sturmverheerungen im französischen Küstengebiet.

Der Sturm, der im Aermelkanal herrschte, hat an der französischen Küste beträchtliche Verheerungen angerichtet und sich sogar bis in die Umgegend von Paris ausgewirkt. In Lille stürzte die Mauer eines Neubaues ein und begrub unter sich ein junges Mädchen, das seinen Verletzungen erlegen ist.

Wieder ein Flugzeugabsturz.

Zwei polnische Offiziere getötet.

Auf dem Flugplatz von Lawitza sind zwei polnische Militärflugzeuge bei einem Uebungsfluge zusammengestoßen. Beide Apparate wurden zertrümmert. Die Insassen des einen Flugzeuges, zwei polnische Offiziere, kamen ums Leben.

Das schwanzlose Flugzeug

der Rhön-Rossitten-Gesellschaft schwer beschädigt.

Dienstag fand um 15.30 Uhr unter Anwesenheit des Ozeanfliegers Hauptmann Köhl auf dem Flugplatz bei Darmstadt eine Probeflugvorführung des schwanzlosen Flugzeuges der Rhön-Rossitten-Gesellschaft statt. Trotz des ungünstigen Flugwetters erfolgte der Start glatt. Infolge der zahlreichen Böen mußte das Flugzeug aber alsbald landen. Es wurde durch einen starken Windstoß zu Boden gedrückt und stieß gegen einen Grenzstein, wobei es sich überschlug. Die beiden Tragflächen und der Führersitz wurden stark beschädigt. Die Wiederherstellungsarbeiten werden etwa 14 Tage in Anspruch nehmen.

Von der Walze zermalmt.

Der Unglückliche war nicht eingearbeitet.

Am Dienstag vormittag geriet bei Kattowitz ein 20jähriger Arbeiter mit der Hand in die Grobwalzstrecke, wurde von der Maschine erfaßt und auf der anderen Seite nur noch als formlose blutige Masse herausgeschleudert. Der Verunglückte ist bei der Arbeit ausgeglitten. Er war erst einen Tag an der Walze beschäftigt.

Unfall oder Verbrechen?

Der Tote auf dem Eisenbahngleis.

Am Mittwoch früh wurde auf der Eisenbahnstrecke zwischen Nieder-Bobrisch und Muldenhütten (Schlesien) ein Toter aufgefunden. Es handelt sich um einen Mann, der sich vorher im D-Zug Reichenbach—Dresden befand. Es steht noch nicht fest, ob es sich um einen Unfall oder ein Verbrechen handelt. In dem Toten wurde ein Mann mit Namen Häßlich aus Plauen im Vogtland ermittelt. Er hatte wenig Geld bei sich. In dem Zug war in der Nähe der Seereteiche die Notbremse gezogen worden. Man hat noch nicht feststellen können, wer es gewesen ist.

Das gefährliche Kohlenoxydgas.

15 Arbeiterinnen bewußtlos.

Als am Montag vormittag in einer Korsettfabrik in Riesa ein Trikotagenreisender in den Arbeitsraum trat, in dem 15 Arbeiterinnen beschäftigt waren, fand er diese zu seiner Ueberraschung schlafend vor und stellte bei näherer Nachprüfung fest, daß sämtliche Anwesende bewußtlos waren. Der Reisende alarmierte sofort die Geschäftsleitung. Einem Arzt und einer Abteilung der Polizei gelang es, nach längerem Bemühen die Bewußtlosen mit Sauerstoffapparaten wieder ins Leben zurückzurufen. Die Vergiftung war durch Kohlenoxydgase entstanden, die einem schadhaften Rohr entströmt sein sollen. Die Arbeit wurde wegen des Zwischenfalles sofort abgebrochen.

Kesselexplosion

auf einem französischen Torpedoboot.

Nach einer Meldung aus Toulon explodierte an Bord des französischen Torpedobootes „Trombe" ein Kessel. Drei Heizer wurden dabei getötet und ein Matrose schwer verletzt. Das Unglück ereignete sich in dem Augenblick, als die Flottille nach ihrer Rückkehr aus Algier Manöverübungen vor dem Hafen von Toulon ausführte.

Der Prozeß gegen Graf Christian

am 6. Dezember.

In der Strafsache gegen den Fideikommißherrn Graf Christian Friedrich zu Stolberg in Wernigerode in Jannowitz findet die Hauptverhandlung wegen fahrlässiger Tötung vor dem erweiterten Schöffengericht in Hirschberg am 6. Dezember statt. Die Verhandlung wird voraussichtlich drei Tage in Anspruch nehmen. Es sind 41 Zeugen und Sachverständige geladen. Die Verteidigung des Angeklagten haben die Rechtsanwälte Dr. Rusche-Hirschberg und Dr. Luetgebrune-Göppingen übernommen.

Noch ein deutscher Nobel-Preisträger.

Teilung des Chemie-Nobel-Preises zwischen einem Deutschen und einem Engländer.

Die Akademie der Wissenschaften in Stockholm hat beschlossen, den Nobelpreis für Chemie für das Jahr 1929 zu gleichen Teilen zwischen dem deutschen Professor an der Stockholmer Universität Hans v. Euler-Chelpin und dem Londoner Universitätsprofessor Arthur Harden zu verteilen und zwar für ihre Untersuchungen über die Gärung der Zuckerarten und die dabei wirksamen Enzymen.

Degner hat das Unheil begonnen.

Wendung in der Sklarekaffäre.

Das Ergebnis der neuen Ermittlungen in der Sklarekangelegenheit läßt es wahrscheinlich erscheinen, daß Stadtrat Gaebel durch den zusammen mit ihm verhafteten Stadtrat Degner zu der Verlängerung des Sklarekschen Monopolvertrages bis 1935 angestiftet worden ist. Stadtrat Degner scheint zuerst den Sklarekschen Beeinflussungen erlegen zu sein und dann seinerseits seinen Parteigenossen Gaebel für die von der K. V. G. gewünschte Vertragsverlängerung gewonnen zu haben.

Die Untersuchungen des Ermittlungskommissars, Oberregierungsrat Tapolski in dem Disziplinarverfahren gegen den Stadtamtsrat Sakolofsky, den Oberrechnungsrevisor in der Hauptprüfungsstelle des Magistrats, haben jetzt dazu geführt, daß durch den Oberpräsidenten die Amtssuspension dieses Magistratsbeamten verfügt worden ist. Sakolofsky wird zum Vorwurf gemacht, daß er bei der Prüfung der Belege zu Gunsten der Sklareks sein Amt nachlässig ausgeübt haben soll, und zwar nicht ohne entsprechende Vergünstigungen.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Der Reichspräsident, der am Dienstag nach Berlin zurückgekehrt ist, empfing am Mittwoch den Reichsaußenminister Dr. Curtius und den Reichswirtschaftsminister Professor Dr. Moldenhauer.

*

Gegen das Urteil des Schöffengerichts in Neumünster hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt.

*

Am Mittwoch morgen verunglückte der Reichstagsabgeordnete Dr. Wendhausen aus Spotendorf mit seinem Kraftwagen. Dr Wendhausen befand sich auf einer Geschäftsreise nach Güstrow. In der Ortschaft Kritkow lief ein Hund in den Kraftwagen. Dadurch verlor der Kraftwagenführer die Gewalt über das Steuer und der Wagen fuhr durch einen Graben in eine Viehkoppel. Während der Kraftfahrer unverletzt blieb, trug Dr Wendhausen schwere Schnittwunden im Gesicht, einen Schulterbruch und Hüftverletzungen davon.

Der Einbrecher mit der Intelligenzbrille.

Nachtigall vor der Berufungsinstanz.

Essen, 13. Nov.

Wilhelm Nachtigall, 36 Jahre alt, saß am Mittwoch auf der Anklagebank der Großen Strafkammer des Landgerichts Essen. Neben ihm hatten Platz genommen Karl Behrend, ferner der Reisende Ernst Habegut, der die gestohlenen Sachen verkaufte. Wilhelm Nachtigall war vom Erweiterten Schöffengericht zu Essen im Januar zu zehn bezw. vier Jahren Zuchthaus, Behrend zu vier bezw. einem Jahr drei Monaten Gefängnis und Habegut zu neun Monaten Gefängnis verurteilt worden. Gegen diese Urteile legten die Angeklagten Berufung ein, da sie glaubten, zu hart bestraft worden zu sein.

Wilhelm Nachtigall und sein Bruder Otto verübten gewissermaßen als

Spezialität Einbrüche in Konsumanstalten.

Behrend wurde sozusagen als Lehrling mitgenommen, als Probe zu einem großen Zug. Man wollte einen Einbruch in den städtischen Schlachthof verüben, wobei man mit einer Beute von etwa 100 000 Mark rechnete. Die Festnahme erfolgte nach dem Einbruch in die Kruppsche Konsumanstalt in der Isenbergstraße. Bei der Verfolgung kam es zu einer Schießerei auf dem Rüttenscheider Marktplatz, in deren Verlauf Wilhelm Nachtigall zwei Personen durch Schüsse verletzte.

Bei der heutigen Vernehmung schilderte Nachtigall in wohlgesetzter Rede seinen Lebenslauf. Gewiß habe er die Straftaten verübt, aber nur sein Körper, nicht seine Seele sei dabei gewesen. Ohne jede innere Hemmung müsse er allen äußeren Einflüssen nachgeben. Weiter schildert er, wie er sich als Artist durchs Leben schlug, mit Verbrecherkreisen in Berührung kam und deren Aufträge — aber auch nicht mehr — ausführte.

Nebenbei habe er Kant, Schopenhauer usw. studiert.

Seine Lebensweisheit habe darin bestanden, daß es eigentlich kein Unrecht sein könne, wenn man reichen Leuten etwas fortnehme.

Der Angeklagte Behrend ist geständig. Er will in völliger Hörigkeit zu Otto Nachtigall gestanden haben. Der Reisende Habegut will nicht gewußt haben, daß die Kleider, die er in Köln verkaufen sollte, aus Einbrüchen herrührten.

Anstaltsarzt Dr. Kleine von der Heil- und Pflegeanstalt Bedburg-Hau bezeichnet den Angeklagten Nachtigall als etwas verschrobenen Psychopathen, dem § 51 nicht zugebilligt werden könne.

Nach kurzer Beratung verkündet das Gericht folgendes

Urteil:

Die Berufung des Angeklagten Habegut wird verworfen. Es bleibt also bei den neun Monaten Gefängnis wegen Hehlerei. Die Berufung der Angeklagten Wilhelm Nachtigall und Behrend wird mit der Maßgabe verworfen, daß die Strafen für Nachtigall in eine Gesamtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus und für Behrend von 4 Jahren, drei Monaten Gefängnis zusammengezogen werden. 11 Monate, drei Wochen der Untersuchungshaft gelten bei beiden als verbüßt. — In der Begründung heißt es u. a., daß die Allgemeinheit ein Recht auf Schutz vor solchen Leuten habe.

Bochum, 13. Nov. (In der Wohnung überfallen und beraubt.) Heute morgen gegen 5.30 Uhr erschienen in der Wohnung des Bergmanns Schwenzik zwei Räuber und zwangen die Frau des Bergmanns, der zur Schicht gegangen war, zur Herausgabe von 120 Mark und eines Sparkassenbuches. Sie führten Pistolen mit sich, hielten die Frau in Schach, knebelten sie und zwangen sie zur Herausgabe des Geldes. Die Räuber entkamen unerkannt.

Dortmund, 13. Nov. (Vergiftung im Hotel.) Der etwa 50jährige F. M. vergiftete sich in einem Hotel, in dem er schon seit zwei Jahren regelmäßig verkehrt. Er war am Samstag spät zu Bett gegangen, ließ sich den ganzen Sonntag nicht sehen und kam auch am Montag morgen nicht zum Vorschein. Als man die Tür seines Zimmers öffnete, fand man ihn röchelnd ohne Besinnung im Bett liegen. Er hatte ein Schlafpulver in übergroßer Menge genommen, und zwar in selbstmörderischer Absicht. Neben der Mitgliedskarte eines Feuerbestattungsvereins lag auf dem Nachttisch u. a. ein Zettel mit der Bitte, ihn in aller Stille bestatten zu wollen. Der Lebensmüde wurde ins Krankenhaus gebracht. Ob er am Leben erhalten werden kann, ist sehr fraglich.

Münster, 13. Nov. (Das zweite Lupusheim in Deutschland) Zwischen dem Westfälischen Verein für Lupusbekämpfung und der Stadt ist ein Vertrag abgeschlossen worden, der die Errichtung eines Lupusheimes, der zweiten derartigen Spezialheilanstalt in Deutschland zum Ziele hat. Die Stadt hat dem Verein ein 24 Morgen großes Gelände hinter Sudmühle überlassen, auf dem das Heim errichtet werden soll. Die Anstalt wird zunächst 80 Betten erhalten und ist als Unterbringungsheim für die in der Universitätshauptklinik behandelten Kranken gedacht.

Der Düsseldorfer Unhold noch nicht verhaftet.

Düsseldorf, 13. Nov.

Entgegen den umlaufenden Gerüchten, daß der Düsseldorfer Unhold verhaftet worden sei, teilt uns die Kriminalpolizei auf Anfrage mit, daß diese nicht zutreffend sind. Es ist bisher noch keine bestimmte Spur des Täters festgestellt worden. Die bisherigen Bemühungen blieben ohne Erfolg. Auch die Nachgrabungen an der Mordstelle „Papendell" sind bis gestern abend ergebnislos verlaufen.

Eine Frau Helferin des Düsseldorfer Mörders?

Es ist festgestellt worden, daß am Tage vor dem Verschwinden der kleinen Albermann eine etwa 50 Jahre alte Frau mit tiefer heiserer Stimme zwei kleine Mädchen in nächster Nähe der Wohnung der Albermann angesprochen hat. Die Kinder sind mit ihr aber nicht mitgegangen. Am nächsten Tag sprach dann anscheinend dieselbe Unbekannte die kleine Albermann an. Es ist allerdings festzustellen, daß das Mädchen noch spätabends in Begleitung eines Mannes gesehen worden ist. Es bleibt somit die Möglichkeit bestehen, daß die unbekannte Frau in irgend einem Zusammenhang mit dem Mörder steht, zumal in dieser Gegend schon einmal ein Kindermord begangen wurde, der einer Frau zur Last fällt.

Hauptschriftleiter: Otto Bobel.
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Reha; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Kewitter; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Meiger Berlin SW 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

„Ich lebe für Dich!"

Eine kleine, schwankende Flamme, die müde zuckend einem langsamen Verlöschen entgegenbrennt, das ist das Lebenslicht jener stillen Leidenden, von denen Klabund einmal schrieb, daß sie das Leben viel süßer und schmerzlicher ertrügen als die Gesunden; es sind jene friedvoll Harrenden in Davos oder Arosa . . . harrend auf Erlösung oder . . . das Ende. Wilhelm Dieterle, der eigene Kämpfer und Schöpfer des deutschen Filmes, unternahm das kühne Experiment, diese Welt der von Glück und Liebe Enterbten filmisch nachzuzeichnen. „Ich lebe für Dich!" nennt sich dieser Film — eine Tat, die herrlich gelungen ist! Kaum wurde jemals ein feinerer, liebevollerer und zarterer Herzensroman im lebenden Bild geschaffen — kaum jemals ein filmisches Geschehen mit dieser rührenden poesievollen Stimmung geformt. Der Film hat Momente, für die man den Regisseur Wilhelm Dieterle ebenso warm und fest die Hand drücken möchte wie seinem Hauptdarsteller — Wilhelm Dieterle. Der Film, in welchem die feenhafte, blonde Schönheit der Lien Devers leuchtet, wird am morgigen Freitag im Apollo-Theater in Erscheinung treten und alle, die ihn sehen, werden beglückt sein von diesem tiefen, schönen Sinn der Worte „Ich lebe für Dich!"

Rundfunk

Donnerstag, den 14. November.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.00—8.00 Morgenkonzert
1. Jauchzet dem Herrn Psalm 100 Mendelssohn gesungen von den Vereinigten Frankfurter Chören Homocord 4—8924
2. a) Zweiter Satz aus dem Streichquartett A-dur Beethoven
b) Serenade Haydn
Rose-Quartett Homocord 4—8771
7. Marionetten-Ballettszene Glasunoff
Neues Sinfonie-Orchester Electrola EG 998
4. Ouvertüre zur Oper „Oberon" Weber
Orchester der Staatsoper Berlin
Leitung: Leo Blech Electrola EJ 54
5. a) Ballettmusik aus der Oper „Othello" Verdi
b) Türkischer Marsch Mozart
Kapelle der Staatsoper Berlin
Leitung: Robert Heger Grammophon 66 454
6. a) Sizilliana „Pelleas und Melisande" Faure
b) Vorspiel zum 1. Akt aus der Oper „Carmen" Bizet
Philharmon. Orchester Berlin
Leitung: Albert Wolff Grammophon 66 727
7. Berufung Francis
Neues Sinfonie-Orchester Electrola EG 998
8. Potpourri aus der Operette „Die Fledermaus" Strauß
Großes Streich-Orchester Grammophon 19 976
9. Militärmarsch Schubert
Paul Godwin u. s. Orch. Grammophon 19 773
10.15—10.55 Schallplattenkonzert (Tri-Ergon-Platten)
11.00—11.30 Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. Englische Unterhaltung: Grundzüge des englischen Wesens
11.40—12.50 Mechanische Musik (Tri-Ergon-Platten)
13.05—14.30 Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt, Solist: Holwe (Bariton), Begleitung: Grape
1. Ouvertüre „Die Irrfahrt ums Glück" Suppe
2. Strandbilder, Walzer Strauß
3. Melodien aus der „Verschenkten Frau" d'Albert
4. Verliebtes Intermezzo Nevin
5. Lieder für Bariton Schubert
Wohin — Ungeduld — Die böse Farbe
Heinz Holwe
6. Watteau-Suite Zimmer
7. a) Elfentanz Heykens
b) Nixengeflüster Heykens
8. Potpourri aus der Operette „Der fidele Bauer" Fall
Flügel: Steinway & Sons
14.30 (über Langenberg) Funkwerbung: Neues vom Film
14.30 (über Köln, Aachen und Münster) Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde. Märchen und Lieder zur Laute
16.05—16.25 Jugendfunk. Lehrer Breuer: Wir lernen Schachspielen (7). Die Anfangsstellung. Entwicklung. Klassiker und Romantiker des Schachs
16.30—17.00 Paul Laven: Kampf mit den „Teufeln" (Sporterzählung)
17.00—17.25 Dr. Erich Franzen: Kurzgeschichten
17.30—18.30 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Kühn, Solisten: Hansen (Sopran), Arameśco (Tenor)
Aus neuen Opern
1. Vorspiel zur Oper „Die Gezeichneten" Schreker
2. Szene aus der Oper „Scheherazade" Sekles
Klare Hansen
3. Szenen aus der Oper „Maruf, der tolle Lügner" Radaud
4. a) Szene des Paul aus der Oper „Die tote Stadt" Korngold
Leonardo Arameśco
b) Ständchen des Alfonso und Duett aus der Oper „Violanta" Korngold
Klare Hansen — Leonardo Arameśco
5. Furiant aus der Oper „Schwanda, der Dudelsackpfeifer" Weinberger
18.30—18.50 Professor Sperber: Gutes Deutsch
19.15—19.40 Privatdozent Dr. Heinermann: Spanisch
19.40—20.00 Dreißig junge Arbeiter berichten von ihrem Leben. Berichterstatter: Redakteur Georg Beyer
20.00 (auch über den Deutschlandsender Königswusterhausen)
Abendmusik
des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Eysoldt. Solisten: Eysoldt, Wielsch (Klavier)
1. Ouvertüre „Im Frühling des Leoens" Mouton
2. Tanzsuite aus dem Ballett „Der Nußknacker" Tschaikowski
3. Hochzeitsmusik für zwei Klaviere: Festzug — Brautgesang — Reigen Jensen-Walter Wielsch — Leo Eysoldt Kronke
4. Im Liebesrausch dramatische Liebesszene Clemus
5. Rondo capriccioso Mendelssohn
6. Melodien aus der Oper „Boheme" Puccini
7. Die guten alten Zeiten, Walzer Strauß
8. Slavischer Marsch Tschaikowski
Flügel: Bechstein
21.00
Grand Hotel
Lustspiel von Paul Frank
Spielleitung: Rieth

Glab	
Fritz Ebner	Ferdinand Marian vom Stadttheater M.-Gladbach
Max Rohr	Alexander Maaß
Achaz	Paul Apel
Laubenheimer	
Lorbeer	
Netti	Josef Kandner
Oberkellner	Maria Bing
Maitre d'Hotel	Carl Wilhelmy
Bob	Heinrich Heber
Blumenmädchen	Richard Weimar

* * *

Spielt zwischen acht Uhr abends und zwei Uhr früh im Grand-Hotel

Anschließend: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben. Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24.00: Uebertragung der Tanzmusik von der Funkstunde, Berlin
Kapelle: Gerhard Hoffmann

Der Bruchteil einer Mark

täglich, genügt, um durch das

ELECTROLA RATEN-SYSTEM.

bei niedrigster Anzahlung und 12 geringen Monatsraten das populärste Musikinstrument

ELECTROLA

anzuschaffen.

Die Steigerung der Lebensfreude, die die „Electrola"-Instrumente durch die amüsante, stets abwechslungsreiche Unterhaltung bringen, ist ein Vielfaches der aufgewendeten niedrigen Rate wert

Unverbindliches Vorspiel bei



Hans Siem
größte Musikabteilung
Bahnhofstraße 18

STRÜMPFE wie immer gut und billig

Damenstrümpfe
Mako Finish, mit doppelter Sohle und Hochferse, in schwarz und farbig
Paar **0.65**

Extra schwere Seidenflor-Damenstrümpfe
gut verstärkt, in den neuesten Modefarben
Paar **1.10**

Waschseidene Damen-Strümpfe
schwere, maschenfeste Ware, gut verstärkt in moderner Farbenauswahl
Paar **1.35**

Kaschmir-Backfisch-Strümpfe
sehr solide, reinwollene Qualität, Ferse und Spitze verstärkt
Paar **0.95**

Damenstrümpfe
echt ägyptisch ako, bestens verstärkt, in modernen Farben
Paar **0.80 0.95**

Damenstrümpfe
prima Flor mit Seide plattiert, mit doppelter Sohle und Hochferse, in guten Farben
Paar 1.95, 1.75
0.95

Damen-Strümpfe
prima „Celta"-Waschseide, mit bester Florsohle, in allen Farben
Paar **1.60**

Gestrickte Damen-Strümpfe
reinwollene Ware, regulär gestrickt, schwarz
Paar **1.75**

Prima Seidenflor-Damenstrümpfe
mit doppelter Sohle und Hochferse, in großer Farbenauswahl
Paar 0.95 0.75
0.60

Damenstrümpfe
prima Flor mit Seide plattiert, mit Weißfuß und Weißrand, in modernen Farben
Paar **2.25**

Kaschmir-Damen-Strümpfe
reinwoll. Ware, gut verstärkt in Modefarben
Paar 2.25 2.00 1.50
1.25

Reinwollene Herren-Socken
extra schwere, regulär gestrickte Ware,
Paar 1.35 1.10
0.75

Ein Posten Kinderstrümpfe
teils reine Wolle, teils Halbwolle, ganz vorzügliche Qualitäten, in schwarz und farbig

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Paar	30	40	50	60	70	80	90	1.00	1.10	1.20

Reinwollene Kinderstrümpfe
kräftige regulär gestrickte Ware, mit verstärkten Fersen und Spitzen

Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Paar	70	80	90	1.00	1.10	1.20	1.30	1.40	1.50	1.60

Karierte Biber-Schlafdecken
in guter Ausmusterung, sehr billig
Stück **1.95 2.50**

Kamelhaarfarb. Biber-Schlafdecken
solide Qualität, mit Streifenrand
Stück **2.65**

Jacquard-Schlafdecken
in guten Mustern
Stück **3.30**

Satin-Steppdecken
in guten Farben, mit Halbwollfüllung
Stück **7.50**

DAS KAUFHAUS FÜR ALLE DIE GUT UND BILLIG KAUFEN WOLLEN *

CRAMER & MEERMANN G.M.B.H.

ESSEN

Große öffentliche Wahlversammlung
der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes

Wirtschaftspartei
Ortsgruppe Gelsenkirchen-Buer

Donnerstag, 14. Nov. 20 Uhr, im **Bahnhofshotel** Gelsenkirchen
Es spricht: Landtagsabgeordneter GRÜTER über
Mittelstandsnot und Kommunalpolitik
BEAMTE, Handel- und Gewerbetreibende, Handwerker Euch gehts an! Kommt und hört! Freie Aussprache.

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei **Carl Bertenburg**
Wildenbruchstr. 27 Fernsprecher 21641

Hallo
Telephon 22783
Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung
Löwi. Schalkerstr. 91

Deutsche Demokratische Partei
Unsere Kandidaten zur
Provinzial-Landtagswahl
sind:
Oberbürgermeister **Zimmermann**
Sozialbeamtin **Stamm**
Unfallinvalide **Wittwer**
Liste Nr. **4** ⊗ Liste Nr. **4**

HAWEE-MISCHUNG



25% Bohnenkaffee 75% Kornkaffee Pfd. **0.85**
50% Bohnenkaffee 50% Kornkaffee Pfd. **1.45**
50% Edelkaffee 50% Kornkaffee Pfd **1.65**
KAFFEE-RÖSTEREI
HENNES & WITKOP
BAHNHOFSTR 77 · SPEZIALGESCHÄFT BAHNHOFSTR 15 AM NEUMARKT

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.
Donnerst., 14. Nov. 20 bis gegen 22 Uhr: Neues vom Tage.
Freitag, 15. Nov., 20 bis geg. 22.30 Uhr: Mona Lisa.
Samstag, 16. Okt., 20 bis geg. 22.15 Uhr: Jugend.
Sonntag, 17. Nov., 20 bis gegen 23 Uhr: Margarethe.

Burgwalltheater.
Donnerst., 14. Okt. 20 bis geg. 22.45 Uhr: Zigeunerliebe.
Freitag, 15. Nov., 20 bis 22 Uhr: Der doppelte Moritz.
Samstag, 16. Nov., 20 bis geg. 22.30 Uhr: Zigeunerliebe.
Sonntag, 17. Nov., 15.30 bis 17.30 Uhr: Der doppelte Moritz — 20 bis gegen 22.30 Uhr: Zigeunerliebe.

Stadttheater Duisburg.
Donnerst., 14. Nov. 20 bis geg. 22.30 Uhr: Mona Lisa.
Freitag, 15. Nov., 20 bis geg. 22.45 Uhr: Die andere Seite.
Samstag, 16. Nov., 20 bis geg. 22.45 Uhr: Madame Butterfly.
Sonntag, 17. Nov., 14.30 bis gegen 16.45 Uhr: Der Lügenbeutel. — 19.30 bis gegen 22.15 Uhr: Die andere Seite.
Montag, 18. Nov., Geschlossen.

Anthrazit
Nuß 2 und 3 ab Waggon, b. Vorbestellung günstig.
Braunkohl.-Briketts, Kohlen und Koks empfiehlt
Alfred Pieneck
Lager Grenzstr. 113, Tel. 25784.

FELLE
von Hasen, Kanin, Ziegen etc., in glatt gespanntem Zustande, kauft zu höchsten Preisen
COFFLET Vereinstr. 42

Goldfische
Klosterstraße 7.

Zahle hohe Preise
f. getr. Herrengard
Frisch, Gewerkenstr. 5

Stadttheater Bochum.
Donnerst., 14. Nov. 20 bis geg. 22.15 Uhr: C. 7. „Sind wir das nicht alle?", Lustspiel in 3 Akten von Frederick Lonsdale
Freitag, 15. Nov., 20 bis geg. 22.30 Uhr: Zum ersten Male! B. 7.: „Mona Lisa", Op. in 2 Akten von Max Schillings.
Samstag, 16. Nov., 20 bis geg. 22.30 Uhr: Volksbühne Serie 1 „Erdgeist" Tragödie in 4 Aufz. von Frank Wedekind.
Sonntag, 17. Nov., 19.15 bis 22 Uhr: Außer Vormiete: „Cavalleria rusticana", Oper in einem Aufzuge v. P. Mascagni. — Hierauf: „Der Bajazzo", Drama in 2 Akten und einem Prolog von R. Leoncavallo

---

Waschmaschinen,
Wassermotore, Wringmaschinen und Mangeln kaufen Sie gut und billig in der
Waschmaschinen-Zentrale,
Gelsenkirchen, Alter Markt 2, und Buer, Essenerstraße 33.
Fabrikate weltberühmter Firmen.
Zahlungserleichterung. Alleis-Verkaufsstelle der glänzend bewährten Fortschritt-Waschmaschine für Gelsenkirchen-Buer.

Haben Sie Stoff?
Fertige Ihnen innerhalb 6 Tagen
elegante Anzüge sowie Mäntel nach Maß
mit guten Zutaten auf Roßhaar u. Wollserech verarbeitet, von
25 Mark an
Für guten Sitz wird garantiert. Anzüge aus meinen eigenen Stoffen von 50 Mark an.
Schneider Schärmann,
Gelsenkirchen, Bismarckstraße 54
Fahrt wird vergütet.



UHREN-MENGES
DAS SPEZIALGESCHÄFT FÜR UHREN GOLDWAREN UND BESTECKE
NUR BOCHUMER STRASSE 29
GEGR. 1873 FERNRUF 23778
Ueber 50jähr. Bestehen am Platze verbürgt äußerste Reellität und Leistungsfähigkeit
Allein-Verkauf der „Eterna", die weltbekannte Präzisions-Uhr